Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Macht der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1,00 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Telephon 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Telephon 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 35 und 260 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 270 | Dresden, Dienstag den 18. November 1924 | 35. Jahrg.

An die Mitglieder der Gewerkschaften!

Zum zweiten Male in diesem Jahre werdet ihr an die **Wahlurne** gerufen. Der Inflationsreichstag, eine zu ernster gesetzgeberischer Arbeit unfähige Körperschaft, ist aufgelöst und in die Hand der Wähler ist von neuem das Schicksal des Deutschen Reiches gelegt worden.

Vor dem Kriege galt die deutsche Arbeiterklasse als die politisch am besten geschulte der Welt. Einig und geschlossen sandte sie bei jeder Wahl in wachsendem Maße ihre Vertreter in den Reichstag und damit wuchs von selbst ihr politischer Einfluß, soweit er in einem Staate, in dem der Reichstag nicht viel mehr als ein schönes Dekorationsstück war, wachsen konnte.

Heute ist der Reichstag ganz etwas andres. Heute geht **die politische Macht vom Volke aus** und der Reichstag ist berufen, diese Macht zu verkörpern. Wie er zusammengesetzt ist, ist die **Regierung** zusammengesetzt, die er halten oder stürzen kann, je nachdem er ihre Arbeit bewertet. So wählt heute der Wähler nicht nur den **Reichstag**, er wählt auch die **Regierung**. Seine Verantwortung bei der Wahl ist damit gegen früher gewaltig gewachsen. Und in dieser Zeit steht die deutsche Arbeiterklasse nicht mehr einig und geschlossen da. Anstatt dem gemeinsamen Gegner auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete auch dort in geschlossener Front gegenüberzustehen, wo die Machtverhältnisse gesetzliche Formen erhalten, wüten die Arbeiter gegeneinander, wobei sie ihre eigene Macht zerstören. Der Krieg und das Elend der ihm folgenden Jahre haben die politische Erziehung der heranwachsenden Generation verhindert. Das Schlagwort konnte an die Stelle der politischen Einsicht treten. Das **muß wieder anders werden.**

Es wird von den Leuten, die sich **Kommunisten** nennen, und die geschäftsmäßig die Zermürbung und Zerstörung der Arbeiterorganisationen von innen aus betreiben, so viel vom Klassenkampf geredet. Dabei drücken sie eine der wichtigsten Stätten des Klassenkampfes auf den Boden einer Radaubühne hinunter, in dem Bestreben, den Reichstag und den Parlamentarismus den Arbeitern zu verekeln. Oder ist der Reichstag keine Stätte des **Klassenkampfes**? Ist es für die Arbeiter ohne Bedeutung, ob dort wüste Lärmszenen aufgeführt werden oder **praktische Arbeit** geleistet wird?

Wo wird die Frage entschieden, ob wir den gesetzlichen **Achtstundentag** wieder bekommen sollen? Im **Reichstag**. Wo wird das **Arbeitsgerichtsgesetz**, das **Arbeitsvertragsgesetz**, die **Schlichtungsordnung**, das **Tarifgesetz** gestaltet? Wo wird die **Arbeitslosenversicherung** geschaffen und wo wird die **Reichsversicherungsordnung** den Verhältnissen angepaßt? Im **Reichstag**.

Wo allein ist es möglich, das **Koalitionsrecht** zu sichern und die gesetzliche Anerkennung der Gewerkschaften durchzusetzen? Im **Reichstag**. Wo wird die **Verteilung der Lasten** gesetzlich geregelt, die der **Dawes-Plan** uns gebracht hat? Wo wird über die **Zollpolitik** entschieden? Im **Reichstag**. Mit all diesen Gesetzen wird sich der Reichstag, der am 7. Dezember gewählt wird, zu beschäftigen haben.

Gewerkschaftsmitglieder! Ihr seht, es handelt sich bei der Wahl nicht allein um hochpolitische Fragen, es geht auch um euer besonderes Recht. Es geht um die Bedingungen, unter denen ihr in der Fabrik und in der Werkstatt **arbeiten** sollt. Es geht **um euer tägliches Brot**. Eure Klasseninteressen sind es, um die im Reichstag gekämpft wird. Und dieser Kampf kann nicht mit Kindertrompeten geführt werden, wie es die Kommunisten tun, es gilt **ernste sachkundige Arbeit** zu leisten.

Gewerkschaftsmitglieder! Es gibt nur **eine Partei**, auf die in all diesen Fragen Verlaß ist. Das ist die **Sozialdemokratische Partei**. Die bürgerlichen Parteien sind alle mehr oder weniger abhängig von euern Klassengegnern, den Unternehmern. Von ihnen könnt ihr keine Hilfe erwarten. Und die Kommunisten? Gerade ihr habt Gelegenheit, deren **Spaltungsarbeit** zu beobachten. Sie sind auf ausländischen Befehl hin nichts andres als die **Helfershelfer der Reaktion, die Verderber der Arbeiterklasse.**

Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen! Gebt eure Stimme der **Sozialdemokratischen Partei**! Sie war es, die euch durch ihre Volksbeauftragten erst das Wahlrecht in Reich, Land und Gemeinde gegeben hat, damit der politischen Einflußlosigkeit des weiblichen Teiles der Bevölkerung ein Ende gemacht werde.

Die deutschen Arbeiter müssen ihrem alten Ruf wieder Ehre machen und ihr, **Gewerkschaftsmitglieder**, ihr seid der **Vortrupp**. Laßt euch nicht einfangen von Schlagworten. Werbt für die Partei ernster proletarischer Arbeit. **Wählt am 7. Dezember sozialdemokratisch!**

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Landtag und Steuerabbau

Wie steht's mit der Grundsteuerreform?

Unser Artikel über den geplanten sächsischen Steuerabbau ist offenbar gewissen Leuten sehr unangenehm gewesen. Man fürchtet, daß der schöne Plan, Steuerermäßigungen unter Umgehung des Landtages durchzuführen, vereitelt werden könnte. Im Dresdner Anzeiger erscheint über die Frage eine Notiz, die wir in ihrer ganzen Schönheit unsern Lesern vorsetzen möchten und die wir deshalb hier abdrucken:

> Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird das **Gesamtministerium** in dieser Woche darüber entscheiden, ob die angekündigten **Steuerermäßigungen** in Sachsen, die im Gefolge des Reichssteuerabbaues in den Ländern vorzunehmen sind, im Wege der **Notverordnung** durchgeführt werden sollen, oder ob man die Beschlußfassung darüber **dem Landtag** überlassen soll. Der zweite Weg würde eine Verzögerung um etwa vier Wochen zur Folge haben, was angesichts der sehr ernsten Lage der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft zu beklagen wäre. Auch verfehlen erfahrungsgemäß tropfenweise Steuerermäßigungen ihre Wirkungen. Anderseits ist es auch mißlich, in Finanz- und Steuerfragen den Landtag auszuschalten. Man wird daher die Entscheidung des Gesamtministeriums mit Spannung erwarten dürfen.
>
> Wie wir ferner hören, kommt **leider kein Abbau der Mietsteuer** in Frage, da der Staat ohne die reichlich fließenden Einnahmen aus dieser Steuer das Gleichgewicht im Haushaltplane nicht glaubt aufrechterhalten zu können. Auch würde eine Ermäßigung des staatlichen Mietsteueranteils wohl nur zur Folge haben, daß der Wohnungsbauanteil entsprechend erhöht wird, wobei der Vorteil für den Steuerzahler gleich Null wäre. Immerhin ist es erfreulicherweise gelungen, **den Nachtragshaushaltplan für 1924 in Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen**. Er ist vom Gesamtministerium in seiner letzten Sitzung verabschiedet worden und wird **dem Landtag** in den nächsten Tagen zugehen. Dagegen wird der Haushaltplan für 1925 erst im Januar vorgelegt werden. Seine Gestaltung und Balancierung wird wesentlich von den Steuerermäßigungen im Reich und in den Ländern, vor allem aber vom Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, der recht schwierig werden dürfte, abhängen. Vom Finanzausgleich wird zum guten Teile auch die Reform der Grund- und der Gewerbesteuer abhängen, die bekanntlich in Aussicht steht.

Der Verfasser der Notiz ist offenbar ein Mann, dem die Steuerermäßigungen nicht schnell genug kommen können. Wenn man, so wird im Dresdner Anzeiger gesagt, die Beschlußfassung über die Steuerermäßigung dem Landtag überließe, so würde eine Verzögerung von vier Wochen die Folge sein! Es wäre nicht sehr schön, wenn man den Landtag gerade in den letzten 14 Tagen vor der Reichstagswahl zusammenberiefe. Aber ist es wirklich mit der Steuerermäßigung so furchtbar eilig, so müßte trotzdem der Landtag zusammengeholt werden. Schließlich hat man es doch nicht erst seit gestern gewußt, daß Steuerermäßigungen in Frage kommen, sondern auch schon am 8. November, wo der Landtag zusammen war, und da wäre es ohne weiteres möglich gewesen, noch einige Landtagssitzungen abzuhalten, ohne daß man zu sehr in den Reichstagswahlkampf hineinkam. Uns erscheint der Plan, hier in der Frage der Steuerermäßigung den Landtag auszuschalten und die Angelegenheit durch eine Notverordnung zu erledigen, geradezu ungeheuerlich, und wir können uns nicht denken, daß für sozialdemokratische Minister derartiges überhaupt irgendwie diskutabel ist. Erledigte man derartige Fragen durch eine Notverordnung, so wüßten wir überhaupt nicht mehr, wozu wir in unserm lieben Sachsen überhaupt noch den Landtag brauchen. Dann wäre es schon am besten, man beschränkte die Tätigkeit des Landtages nach seinem Zusammentritt auf die Wahl des Ministerpräsidenten, schickte den Landtag dann auf vier Jahre nach Hause und ließe in der Zwischenzeit bis zur Neuwahl das Kabinett allein regieren.

Wir bezweifeln auch sehr, daß die Lage der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft so ernst ist, daß für diese Kreise eine Hinausschiebung der Steuerermäßigungen um einige Wochen nicht zu ertragen wäre. In Industrie und Handel haben wir noch vielerlei Inflationsblüten, deren Verschwinden im volkswirtschaftlichen Interesse wünschenswert wäre. Trotzdem ist in den letzten Monaten die Zahl der Konkurse, die nie übermäßig groß war, noch zurückgegangen. Wenn die Steuern für unsre Unternehmungen wirklich so unerträglich wären, so würde es wohl öfter vorkommen, daß Unternehmer ihre Bude aus Mangel an Mitteln zumachen müssen. Also ganz so schlimm kann es mit unsern Unternehmern in Handel, Industrie und Landwirtschaft nicht bestellt sein, wenn auch, was wir nicht bestreiten wollen, die Steuern erheblich höher sind als in der Vorkriegszeit. Die deutschen Unternehmer haben dafür den Vorteil, daß hier in Deutschland die Löhne viel niedriger sind als in den andern Ländern.

Eigenartig berührt auch die Bemerkung, daß ein Abbau der Mietsteuer nicht in Frage kommen kann, weil der Staat ohne die Einnahmen aus diesen Steuern das Gleichgewicht im Haushaltplan nicht glaubt aufrechterhalten zu können. Also bei Steuern, die in der Hauptsache die Unternehmer in Handel, Industrie und Landwirtschaft treffen, da kann abgebaut werden ohne Gefährdung des Gleichgewichts im Haushalt. Sowie es sich aber um eine Steuer handelt, die in erster Reihe die breiten Massen trifft, dann ist auf einmal im Interesse des Gleichgewichts des Haushaltes ein Abbau von vornherein ausgeschlossen. Ist denn die Notlage der großen Zahl der Arbeiter und Angestellten, die die Mietsteuer tragen müssen, etwa geringer als die der Unternehmer in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft? Wenn überhaupt Steuerermäßigungen

Vormarsch der Sozialdemokratie

Große Wahlerfolge in Anhalt

Dessau, 17. November. (Eig. Bericht.) Am Sonntag fanden nach der Wahlschlacht zum Landtag die **Stadtverordneten- und Kreistagswahlen in ganz Anhalt** statt. Sie ergaben im Durchschnitt einen **Rückgang der Stimmen um 5 Prozent** bei allen Parteien, wenn man das Stimmenverhältnis vom letzten Sonntag in Vergleich stellt. **Wesentlich stärker ist der Verlust an Stimmen** für die **Kommunisten** und die **Deutschvölkischen**. Die Kommunistische Partei hat es in Anhalt jetzt glücklich so weit gebracht, daß sie in der Mehrzahl der Stadtverordnetenversammlungen **überhaupt nicht mehr vertreten** ist oder aber **mindestens die Hälfte** ihrer bisherigen Vertreter **eingebüßt** hat. Nur in einem kleinen Städtchen konnte sie ihre fünf Stadtverordnetenmandate behaupten. Die **Sozialdemokratie** dagegen befindet sich überall **auf dem Vormarsch**. Sie hat z. B. in **Bernburg** ihre Mandatszahl zum Stadtverordnetenkollegium von 11 auf 12 erhöhen können, während die Kommunisten von 4 auf 2 zurückgingen. In **Dessau** gewannen sie ebenfalls einen Sitz und sind jetzt mit 16 Sozialdemokraten als stärkste Fraktion im Stadtparlament vertreten. Die Kommunisten mußten sich mit einem Sitz begnügen. In **Cöthen** erlangte die Partei 13 Mandate. Sie **gewann einen Sitz**, während die Kommunisten von vornherein auf jede Beteiligung an der Wahl infolge der Aussichtslosigkeit verzichteten. In **Zerbst** steigerte sich der sozialdemokratische Besitz im Stadtverordnetenkollegium von 9 auf 10 Mandate. Dagegen verloren die Kommunisten 2 Sitze, die sie bisher innehatten. Dank ihrer Taktik und Politik haben sie im Stadtverordnetenkollegium in Zerbst nunmehr überhaupt nichts mehr zu sagen.

Bernburg, 18. November. (Eig. Drahtber.) Abgegeben wurden insgesamt im ganzen Lande 179 409 Stimmen bei den Kreiswahlen (192 130 bei den Landtagswahlen). Trotzdem also 12 700 Stimmen weniger abgegeben wurden, hat die Sozialdemokratie nur 1500 Stimmen weniger aufgebracht. In **Bernburg** Stadt und Kreis konnte sie sogar ihre **Stimmenzahl um 100 steigern**. Die Völkischen und Kommunisten erlitten wiederum schwere Verluste. Die Demokraten haben sich gut gehalten. Die Sozialdemokratie erhielt im ganzen Lande 77 133 Stimmen (gegen 78 875 am 9. November); die Demokraten 18 548 (14 009); die Kommunisten 9 956 (11 282); die Nationalsozialisten 5608 (7958); Bodenreformer (im Kreise Dessau) 1004 (3110); Volksgemeinschaft 72 130 (74 638).

Neue Siege in Mecklenburg

Schwerin, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) **In der Stadt Schwerin fand am Sonntag die Stadtverordnetenwahl statt. Wie in Hamburg und Anhalt brachte auch sie einen glänzenden Vormarsch der Sozialdemokraten, deren Stimmenzahl im Vergleich zum 4. Mai von 5352 auf 6628 gesteigert wurde. Die Demokraten schlugen sich ebenfalls gut, indem sie 2698 Stimmen erhielten, während ihnen die Wahlen vom 4. Mai nur 1687 Stimmen brachten. Bezeichnend ist dagegen der gleichzeitige Rückgang der Rechten auf der ganzen Linie. Auch in Schwerin-Stadt versuchten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei ihre Besitzinteressen unter einer gemeinsamen harmlosen Einheitsliste zu verbergen. Auch sie versuchten es mit einer Wortkonstruktion, in der „Volk" vorkam, ohne daß ihnen der Schwindel geglückt wäre. Ihre Stimmen gingen von 11 547 auf 9739 zurück! Der Verlust beträgt also in einem Zeitraum von wenigen Monaten mehr als 2000 Stimmen. Katastrophal ist der Rückgang für die Völkischen und die Kommunisten! Die Völkischen brachten ganze 1398 Stimmen auf, während sie am 4. Mai 4313 Wähler auf sich vereinigten. Die Stimmen der Kommunisten gingen von 1230 auf 689 zurück. Es ergibt sich also auch in Schwerin ein Stimmenrückgang für die Kommunisten um 50 Prozent. Die Deutschvölkischen verlieren sogar 75 Prozent.**

*

Der Aufschwung an der Weser

Bremerhaven, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) **Am Sonntag fanden in der neuen Stadt Wesermünde die Bürgervorsteherwahlen statt. Die sozialdemokratische Liste vereinigte 14 022 Stimmen mit 19 Mandaten auf sich. Die Kommunisten erhielten 2983 Stimmen mit 4 Mandaten. Die demokratische Liste wurde von 2113 stimmberechtigten Personen gewählt. Auf sie entfallen 3 Mandate. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft erhielt 14 316 Stimmen und 20 Sitze. Im allgemeinen war die Wahlbeteiligung im Vergleich zur letzten Wahl in Bremerhaven geringer. Immerhin entspricht der Verlust von 1500 Stimmen, den die Kommunisten, und von 3300 Stimmen, den die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft erlitt, keineswegs dem Prozentsatz der geringen Wahlbeteiligung. Jedenfalls ist auch in Bremerhaven festzustellen, daß die Rechte und die Kommunisten sich auf dem Rückmarsch befinden.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

möglich sind, so ist wirklich nicht einzusehen, warum die Not der großen Masse nicht ebenso berücksichtigt werden soll, wie die Schwierigkeiten der Unternehmer.

Es wird dann weiter behauptet, daß eine Ermäßigung des staatlichen Mietsteueranteils nur die Folge haben würde, daß der Wohnungsbauanteil entsprechend erhöht wird. Eine Erhöhung des Wohnungsbauanteils wird allerdings nicht zu umgehen sein. Es ist dringend notwendig, daß nicht nur 10 Prozent, sondern 15 Prozent der Friedensmiete in Sachsen für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, wenn der entsetzlichen Wohnungsnot mit der gebotenen Energie zu Leibe gegangen werden soll. Um diese Erhöhung wird man nicht herumkommen. Wenn nun die übrigen Steuern so abgebaut werden, daß auf diese Weise dem Staate große Einnahme-Ausfälle entstehen, so wird die Folge sein, daß über kurz oder lang die unsoziale Mietsteuer noch erhöht werden muß.

Wir wollen mit alledem nicht sagen, daß unter keinen Umständen eine Ermäßigung der Steuersätze bei der Gewerbe- und Grundsteuer in Frage kommen darf, aber wir müssen nochmals betonen, daß die ganze Frage der Umstellung der sächsischen Steuern als Einheit behandelt werden muß. Schon seit langem liegt der Regierung ein Beschluß des Landtags vor, der eine Umgestaltung der Grundsteuer fordert. Durch eine zweckmäßige Umgestaltung der Grundsteuer sind, ohne daß irgend welche ungerechte Belastungen entstehen, große Summen herauszuholen. Die Mieten sind heute gleichmäßig in einem bestimmten Prozentsatz der Friedensmiete festgesetzt, ganz gleich, ob die Grundstücke einen hohen oder niedrigen Wert haben. Bei Häusern, die auf Land von geringem Bodenpreis stehen, werden die jetzigen Mietsätze ungefähr gerade ausreichen, um die Unkosten zu decken. Die Unkosten aber, die dem Hausbesitzer erwachsen, sind nicht entsprechend höher, wenn ein Haus auf hochwertigem Boden steht. Deshalb müssen bei den hochwertigen Grundstücken Ueberschüsse vorhanden sein, auf die der Steuerfiskus seine Hand legen kann. Die Regierung hat wirklich Zeit genug gehabt, ein neues Grundsteuergesetz fertigzustellen. Würden durch eine Umgestaltung der Grundsteuer Mehreinnahmen herausgeholt, dann wäre nichts dagegen einzuwenden, daß man Härten an anderer Stelle beseitigt.

Man sieht, das ganze sächsische Steuerproblem ist nicht ganz einfach und gerade deswegen wäre es unerträglich, wenn man versuchen wollte, durch eine Notverordnung einseitig Steuerherabsetzungen herzuführen. Unter keinen Umständen dürfte sich der Landtag eine solche Ausschaltung in einer der wichtigsten Fragen der Landespolitik ruhig gefallen lassen. Reichen unsere sozialdemokratischen Minister zu einer derartigen Maßnahme die Hand, so dürfen sie sich nicht darüber wundern, wenn das Mißtrauen gegen die gegenwärtige Regierung in der Arbeiterschaft neue Nahrung findet.

Die Parole des Bürgerblocks

Die Arbeitsgemeinschaft der drei thüringischen Industrie- und Handelskammern hat an das Thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft eine Eingabe gerichtet, worin die Aufhebung des thüringischen Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken (Bodensperrgesetz) vom 16. Mai 1923 gefordert wird. In der Begründung heißt es:

„Das Gesetz macht Grundstücksveräußerungen genehmigungspflichtig. Dadurch wird der Preis des Grund und Bodens und der Gebäude naturgemäß herabgesetzt. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß es jetzt kaum möglich ist, Grundstücke und Gebäude preiswert zu verkaufen, da sich niemand auf solche unklaren Verhältnisse einlassen und niemand die durch die Vorschriften des Bodensperrgesetzes beschränkte Verfügung über sein erkauftes Grundstück auf sich nehmen will. Es wird also durch die Bestimmungen des Bodensperrgesetzes der Preis des Grundbesitzes herabgesetzt und damit das Nationalvermögen in erheblichem Maße geschädigt. Für Handel und Industrie kommt des weiteren in Frage, daß das oft dringend notwendige alsbaldige Zugreifen bei dem Erwerb von Grundbesitz verhindert ist und damit die Dispositionsfreiheit in einer entwicklunghemmenden Weise eingeschränkt wird."

Mit dürren Worten ist hier von der Vertretung des privaten Grundstückhandels gesagt: Das Bodensperrgesetz verdirbt uns das Geschäft und deswegen fordern wir seine Aufhebung. Zunächst ist die Behauptung irreführend, daß durch die Senkung des Grundstückshandelspreises „das Nationalvermögen erheblich geschädigt werde"; denn das wertvollste Nationalvermögen sind Gesundheit, Sittlichkeit und Bodenständigkeit des deutschen Volkes. Hierfür die Vorbedingungen schaffen, heißt im besten staatsbürgerlichen, volkswirtschaftlichen und sittlichen Sinne das Nationalvermögen vermehren. Eine der wichtigsten Voraussetzungen, die Nation glücklich zu machen, ist die Schaffung gesunder Heimstätten. Das können aber die Gemeinden nur, wenn sie über eigenen Grundbesitz verfügen; und das Bodensperrgesetz erleichtert es den Gemeinden wesentlich, Boden zu erwerben, nicht zuletzt dadurch, daß es die Spekulation niederhält, der Entwicklung von Spekulationspreisen vorbeugt, indem es den Grundstückshandel der öffentlichen Kontrolle unterwirft und dem Lande, den Kreisen und Gemeinden das Vorverkaufsrecht sichert.

Die Eingabe der Industrie- und Handelskammern wendet sich besonders auch gegen das Vorkaufsrecht. Sie betont auch hier die preissenkende Wirkung des Vorkaufsrechtes und wiederholt die kühne Behauptung, daß dadurch das Vermögen der Gesamtheit des Volkes schwer geschädigt werde. „Es geht nicht an," heißt es, „daß einzelnen Ständen, hier den Grundbesitzern, die Befugnis über ihr Vermögen entzogen wird, um damit den öffentlichen Interessen des Landes, der Kreise und der Gemeinden zu dienen, um so mehr, als die eingeführten Beschränkungen der Entziehung eines Teiles des Eigentums schon um deswillen gleichkommen, weil sie den Preis des Grundbesitzes aus selbstverständlichen Gründen herabdrücken und beeinträchtigen, was einer Enteignung des Grundbesitzes gleichkommt."

Selbst wenn es gelingt, den Vorstoß der thüringischen Industrie- und Handelskammern abzuwehren, so behält er doch für die politische Entwicklung in Deutschland eine gewisse Bedeutung. Seine Bestrebungen liegen in der Richtung der Bürgerblockpolitik. Sie sollen den Besitz auf Kosten des arbeitenden Volkes retten. Erst der Besitz — dann die Gesundheit der Arbeitnehmerschaft ist die Parole bei der Regelung aller Fragen. Das deutsche Volk hat am 7. Dezember darüber zu entscheiden, ob es seine Gesundheit und sich selbst endgültig dem Besitz verschachern will. Arbeitnehmer! Denkt am Wahltage daran, was auf dem Spiele steht!

Wählt Sozialdemokraten!

Der charakterfeste Stresemann

Vor wenigen Tagen ist gegen den verantwortlichen Redakteur unsres Kölner Parteiblattes ein Offizialverfahren des Staatsanwalts wegen Beleidigung des Außenministers Stresemann eingeleitet worden. Der Grund liegt darin, daß unser Parteiblatt bei einer Besprechung der Politik des Außenministers Stresemann sich des Ausdrucks „charakterlos" bediente. Unser Kölner Parteiblatt hat hier lediglich Herrn Stresemann zitiert, der bei dem Abschied der sozialdemokratischen Minister aus der großen Koalition dem Sinne nach u. a. erklärte, daß er „charakterlos" handeln würde, wenn er als Verfechter der großen Koalition den Bürgerblock bildete.

Dazu schreibt der Soz. Parlamentsdienst: Unsre Auffassung über Charakterlosigkeit deckt sich vollkommen mit der des Herrn Stresemann von damals. Charakterlos handelt u. E. der, der heute so und morgen so kann, ohne sich dabei besonders viel zu vergeben. Dem einen fällt diese Kunst leicht, dem andern schwer. Daß Stresemann seiner Auffassung von damals untreu geworden ist, ergeben die Vorgänge während der letzten Regierungskrise.

Auch sonst spielen Tatsachen im Bereich der volksparteilichen Politik keine große Rolle. Jeder Angriff gegen den Reichsaußenminister, so ehrlich er auch ist, wird von seiner Presse wutschnaubend zurückgewiesen, ohne daß man es mit der Wahrheit sehr ernst nimmt. So bequemt sich die Zeit z. B. in ihrer Montagsausgabe in der Abwehr gegen die demokratische Presse zu der Behauptung, daß Stresemanns Tätigkeit für unsre Außenpolitik nicht so schädlich gewesen wäre, weil die Staatsmänner der Gegenseite an ihm nicht den geringfügigsten Anstoß genommen haben. Im weiteren Verlauf des betreffenden Artikels wird dann darauf angespielt, daß Stresemann der Held von London ist und ihm die Erfolge dieses Abkommens zu verdanken sind.

So einfach ist die Geschichte nun doch nicht. Gerade weil die Zeit darauf anspielt, daß an Herrn Stresemann nie Anstoß genommen wurde, glauben wir an die tatsächlichen Vorgänge in London erinnern zu sollen. Es dürfte auch Herrn Stresemann nicht unbekannt geblieben sein und der Reichskanzler Marx wird das bestätigen, daß Herriot nach der Ankunft der deutschen Delegation in London wiederholt ausdrücklich den Wunsch geäußert hat, im Falle einer Vorbesprechung mit der deutschen Delegation nur den Reichskanzler Marx sehen zu wollen. Er dürfte dafür seine guten Gründe gehabt haben, und wenn er später dennoch auch Herrn Stresemann empfangen hat, so erfolgte das in offizieller Form mit Rücksicht auf die Dienstobliegenheiten. Ein „Anstoß" liegt also in Wirklichkeit vor. Im übrigen aber wäre Herr Stresemann schlecht unterrichtet, wenn er nicht wüßte, daß im Verlauf der Londoner Verhandlungen eine ganze Reihe von Faktoren mitgespielt haben und nicht zuletzt auch die Umgebung Herriots, die zeitweise in erster Linie aus Sozialdemokraten bestand, das Werk der Konferenz gefördert hat. Die Verständigung mit Deutschland wurde z. B. nicht zuletzt von ihnen unter dem Hinweis mit ermöglicht, daß Reichskanzler Marx ein Verständigungspolitiker ist und schließlich auch die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in Berlin noch etwas zu sagen hat. Das schöne Gesicht des Herrn Stresemann und seine Posen haben wahrhaftig nicht fördernd auf den Gang der Verhandlungen gewirkt.

Wenn heute das Gegenteil behauptet wird, so ist das gerade kein Beweis von einem guten und starken Charakter. Es sind Gott sei Dank auch andre Leute über die Vorgänge in London unterrichtet und es wäre wahrhaftig angebracht, wenn sich die Presse des Herrn Stresemann danach richten und nicht so sehr ins Zeug legen wollte. Im andern Falle könnte schließlich eine Diskussion entstehen, deren Ablauf für den Reichsaußenminister nicht so erträgnisreich ist, wie es seine Presse hinzustellen beliebt.

Seipel im Fallen

A. Wien, 18. November. (Eig. Drahtm.) Der christlichsoziale Prälat Dr. Seipel kann die Tage seiner reaktionären Herrschaft als Bundeskanzler wohl als die letzten zählen, denn sein vorläufiger Rücktritt wird zu einem endgültigen. Die Landeshauptleute und auch die Vertrauensmänner seiner klerikalen Partei haben ihn fallen gelassen. Einer Versammlung der nichtsozialdemokratischen Landeshauptleute „drohte" er mit seinem Rücktritt, aber sie waren zu seinem Schrecken damit einverstanden. Darauf stellte Dr. Seipel in einer Sitzung der christlichsozialen Fraktion die Frage, ob sie seine Stellungnahme billige oder die der Landeshauptleute. Darauf hat der Klub mit Dreiviertelmehrheit die Haltung der Landeshauptleute gebilligt. Es handelt sich dabei um folgendes: Der Bundeskanzler hat den Landeshauptleuten zugemutet, daß sie auf die Finanzhoheit der Länder zugunsten des Bundes förmlich verzichten. Dazu waren die Landeshauptleute nicht zu bewegen, da sie damit rechnen, daß in absehbarer Zeit doch eine sozialdemokratische Mehrheit im Nationalrat bestehen wird und sie die christlichsoziale Verwaltung in den Ländern nicht den Sozialdemokraten ausliefern wollen. Nachdem der Klub sich so gegen Dr. Seipel ausgesprochen hatte, erklärte dieser, sofort einen Brief an den Präsidenten des Nationalrats richten zu wollen, worin er den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgibt. Dieser Brief ist tatsächlich beim Präsidenten eingetroffen. Der Klub trat später nochmals zusammen, und nun hielt der Bundeskanzler eine Abschiedsrede, in der er zugleich Dr. Ramek als seinen Nachfolger empfahl. Inwieweit Dr. Seipel selbst noch diesen letzten Vorgängen es mit seinen Erklärungen ernst meint, läßt sich vorläufig noch nicht feststellen.

Giolitti gegen Mussolini

Rom, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Gegnerschaft Giolittis gegen Mussolini gewinnt durch den Beitritt Garibaldis, hinter dem die Veteranen stehen und dessen Name in Italien besonderen Einfluß hat, größte politische Bedeutung. In politischen Kreisen wird dieses Ereignis sogar als ein Wiederaufblühen der Macht Giolittis betrachtet. Um so mehr, als Garibaldi am Sonntag in einem Interview die Rückkehr Giolittis auf den Posten des Ministerpräsidenten für notwendig erklärt hat. Giolitti gilt allgemein nicht nur als der älteste, sondern auch als der klügste italienische Politiker. Wenn er auch in der Kammer nur das Haupt einer kleinen Gruppe ist, so hat er doch im Lande eine große Anhängerschaft.

Leben • Wissen • Kunst

Das frühere Kronprinzenpalais als Museum

Ecke Park- und Lennéstraße (an der Haltestelle der 3, 9, 10), im ehemaligen Kronprinzenpalais, ist die neue Galerie zur Eröffnung bereit. Der projektierte Galerieneubau beim Zwinger, dessen Pläne wer weiß wie lange standen, ist durch die Vermögenslage unseres Staates für längere Zeit erledigt worden. Hoffen wir, daß in fünfzehn Jahren, wenn der Mietvertrag für die Galerie Parkstraße abgelaufen ist, die Galerie in ein der Zeit und unsern Gemäldedepots entsprechendes Haus einziehen kann. Man hatte auch das Hauptschloß in Erwägung genommen. Aber Bauten, die nicht genügend Abstände haben und kein gutes Licht, sind zu Gemäldegalerien nicht sehr geeignet. Auch das Palais an der Parkstraße ließ in dieser Richtung zunächst Bedenken aufkommen. Doch haben sich zwei Gesellschaften großes Verdienst um die Abänderung erworben: der Museumsverein und die Sächsische Baugesellschaft, jener durch sein Eintreten für die Sache, diese durch kostenlose Zurverfügungstellung des Gebäudes für Museumszwecke.

Die Galerie Parkstraße ist nicht, wie viele meinen, eine moderne Galerie, sondern sozusagen eine Filiale der großen im Zwinger. Das Beste aus ihren Depots ist hier in guter Form zur Ausstellung gelangt. Schöne Stücke der alten Galerie haben hier ihren Platz gefunden, besonders Ribera, Giordano Fa Presto, Pater Rooo und andres mehr. Die Prunksäle des Palais sind in sehr geschickter Weise mit alten Meistern ausgeschmückt worden, so daß Bild und Raum, jedes auf seine Art, zur Geltung kommen. Daneben sind natürlich auch die modernen Bestände berücksichtigt worden. Makarts Sommer, Rankiews Kreuzigung, sogar Stucks Verlorenes Paradies (ich schätze dies Bild gar nicht) kommen sehr schön zur Geltung. Kuisky hat einen Raum fast für sich. Ein prächtiger Genzkal, eine Urtype von Pramarbo, ist zu den alten Bildern als Neuerwerbung gekommen, ein Stück, vor dem man sich an dem frischen Menschen und flotten Maler Kuisky von neuem erfreuen kann. Ein feines Porträt von Vogel von Vogelstein hängt daneben. Kuehl, Felix-Müller, Waldemar Rösler, Slumt, Karl Kaspar, alte sind aus dem Depot auferstanden. Eine Flucht von Zimmern vereinigt alles, was in Dresden einmal ansässig war und malte, von Sascha Schneider über Bantzer zu Peschel und Dreber. Auch darunter ist manches schöne Stück, verschiedenes freilich wird wohl wieder in der Versenkung verschwinden.

Die Bilder sind weit gehängt. Man kann sie genießen. Sie drücken sich nicht in so drangvoll fürchterlicher Enge, daß eines das andre stört. Das Publikum wird gut tun, sich Sonntags vormittags nach einem Morgenspaziergang im Großen Garten in den festlich heiteren Räumen der Galerie Parkstraße an der Kunst zu erfreuen und durch regen Besuch die Galerie und sich selber zu fördern.

Dr. G. Buch.

Konzerte

Des Reger-Festes zweiter Tag galt einem geistlichen Konzert in der Kreuzkirche. Es war auffällig schwach besucht. Offenbar: es ist nach der Fülle künstlerischer Ereignisse in letzter Zeit, die auch gesellschaftlich sehr alarmierten, keine Neigung zu Ausflügen in religiös-musikalisches Gebiet vorhanden. Den Ferngebliebenen ist auch nicht viel verlorengegangen. Das beste bot der von Eduard Nößler geleitete Bremer Domchor, der eine Anzahl vier- bis achtstimmiger Gesänge mit bewundernswürdiger, harmonisch abgewogener Reinheit vortrug. Adolf Busch spielte Präludium und Fuge für Solovioline, vollendet in Technik und Vortrag. Fritz Heitmann, einer der tüchtigsten modernen Orgelspieler, war zugunsten des Festes mutig genug, sich an das ihm fremde Orgelwerk der Kreuzkirche zu setzen. So ein großes modernes Orgelwerk — wenn man nicht dauernd mit ihm zu tun hat — gleicht einem Rennpferd, mit dem für einen fremden Jocket der Lauf durch die Bahn ein Wagnis ist. Er weiß nicht, wie die Kanille die Sehnen strammt und mit den Nüstern faucht. Auch Heitmann wußte das nicht. Und so ging denn allzufrüh — denn er begann den Abend mit der Orgelfantasie „Wachet auf, ruft uns die Stimme" — mein Ohrenleid in diesem Konzert in. Mir schien es bei der Orgelfantasie zuweilen, daß fünfhundert oder mehr Affen, lebendig geschmort, laut aufschrien Gott im Himmel! Kann das noch Musik sein?! An tausend Nervenfasern verletzt, verließ ich schließlich den frommen Ort, den ich mit so gutem Willen betreten hatte.

P. B.

Melchior, Schmalnauer, Rehkemper. Die Darbietungen bekannter älterer und jüngerer Sänger überstürzten sich in vergangener Woche förmlich. Battistini, Jvogün, Lotte Lehmann begannen, Melchior und Rehkemper setzten fort, dazwischen ließ sich Schmalnauer als Liedersänger hören, auf diesem Gebiete sogar mit ungewöhnlichem Geschick. Schmalnauer wußte ferner zu interessieren mit einer Arie aus der noch vor dem Rienzi liegenden Jugendoper Richard Wagners: Das Liebesverbot. Das Stück, halb nach dem Effekt der französischen großen Oper, halb nach italienischer Sangbarkeit strebend, zeigt doch schon den leidenschaftlichen, langen Atem des späteren großen Dramatikers. Im Wagner-Festspielort Bayreuth erhielt im letzten Sommer Lauritz Melchior die künstlerischen Weihen. Melchior, der hier im halb leeren Vereinshause sang — warum gibt man in solchen Fällen den Musikschulen keine Freikarten? — blendet durch den strahlenden Glanz seiner stählernen Höhe. Der Saal droht zu bersten, wenn Melchior, der jetzt Heldentenor der Hofoper in Kopenhagen ist, in die Höhe klettert. Immerhin kann man nicht sagen, daß man den Eindruck der Mühelosigkeit der Tongebung bei ihm hätte. Er sang als internationaler Tenor deutsch, schwedisch, finnisch, dänisch, norwegisch. Als Begleiter stand ihm der Münchner Komponist Trunk zur Seite, aus dessen Liederzyklus Melchior einige der schönsten Stücke vortrug. Wir sahen hier auf Trunks wertvolles Schaffen schon mehrmals hingewiesen. Am nächsten Abend begleitete der Dresdner Komponist Theodor Blumer den ersten Baritonisten Stuttgarts, Heinrich Rehkemper, der sich hier erstmalig hören ließ. Eine schmächtige Erscheinung. Man glaubt nicht, daß der Körper genug Resonanz geben kann. Und doch entwickelt Rehkemper eine edle Fülle, eine echte männliche Tonskala. Vollendet ist der Wechsel zwischen Brust- und Kopftönen beherrscht. Eine reiche dynamische Schattierung steht im Dienste überlegten Vortrages. Lobenswert war die Wahl seltener zu hörender Gesänge wie Schumanns Dichters Genesung oder Wolfs Der Schreckenberger. Kr.

Vortragskunst

Thomas Mann las am Sonntag auf Einladung der Buchhandlung Titmann im Künstlerhause ein Kapitel aus seinem in Kürze erscheinenden zweibändigen Roman Der Zauberberg vor. Das Werk ist, wie der Dichter sagte, ein Versuch, den alten Bildungsroman (Wilhelm Meister, Der grüne Heinrich) neu zu beleben. In ein Sanatorium hoch im Gebirge verschlagen, lernt ein junger Mensch die Welt in ihren verschiedensten Vertretern kennen und werten. Innere und äußere Erlebnisse reifen ihn. — Thomas Mann las den von ihm gewählten Abschnitt, der mit seinem Humor eine „Persönlichkeit" schildert, sehr gut vor und erregte gewiß bei vielen Hörern den Wunsch, das Buch, das stilistisch sich eng an seine Vorgänger anschließt, ganz kennen zu lernen.

Germanische Dichtung. Diese Ueberschrift trug eine Morgenfeier, zu der die Dresdner Volkshochschule am Sonntag eingeladen hatte. Den Teilnehmern, die in ansehnlicher Zahl die gotisierende Aula der Kreuzschule füllten, ist eine Stunde von seltener Schönheit geworden. Am Vortragstisch saß Friederike Stritt und las nacheinander drei mittelhochdeutsche Volksepen: das Hildebrandslied als aus mönchischer Quelle stammendes Bruchstück einer Heldensage aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts, Teile des Gudrunliedes aus dem sächsisch-normannischen Sagenkreis und eine Reihe Gesänge aus dem Lied von der Nibelunge Not, das in seinem mythischen Teil die Geschichte Siegfrieds und im historischen Teil die des Untergangs der Burgunden enthält. Die genannten Epen, besonders aber das Gudrun- und Nibelungenlied, bergen eine Fülle leidenschaftlichen Geschehens.

Der starken Komposition und Charakterzeichnung jener Dichtungen ganz und gar gewachsen, hat Friederike Stritt den Inhalt der Lieder in einer Weise darzubieten gewußt, die schlechthin als vollendet anzusprechen ist. Im Innersten ergriffen von der meisterlichen Kunst der Vortragenden, erlebten die Zuhörer Gudruns Entführung, Minneleid und Beglückung, des sagenhaften Siegfried seltsame Taten und Tod, der Kriemhild Traum, Anfechtung, Qual, Rache und Ende. Mit vielen Erwartungen war man gekommen — reicher beschenkt als man gedacht verließ man die Morgenfeier

bl.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unterhaltung bei den Völkischen

„Stahlhelmer und Deutschnationale sind Waschlappen"

S. R. K. Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird uns aus Königsberg geschrieben:

Ende September fand in Königsberg in den Redaktionsräumen der Zeitschrift Tannenberg der 12. Informationsabend der Vereinigten völkischen Verbände statt, an dem etwa 60 Personen teilnahmen.

Zunächst sprach Dr. Meyer vom Jungdo über die Krise in der Deutschnationalen Volkspartei. Im Anschluß an die Ausführungen des Pastors Maurenbrecher vom vorhergehenden Sonnabend beklagte er es, daß das „internationale Judentum" nun auch die Deutschnationale Volkspartei vollends erobert habe. Es sei eine Schande, daß selbst Pastor Maurenbrecher die Jasager innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei verteidigt habe. Der Austritt von 300 Mitgliedern des Jungdo und der Deutschen Schmiede sei die gebührende Antwort darauf gewesen.

Die Vereinigten völkischen Verbände müßten jetzt offen gegen die Deutschnationale Volkspartei vorgehen

und zwar weniger in Volksversammlungen als durch Vorträge vor Geladenen. Zu diesem Zweck sei Kurt v. Strantz zu einer Agitationstour nach Ostpreußen eingeladen worden.

In der Aussprache führte Redakteur Krafft vom Tannenberg aus, daß nun dem Jungdo und den Deutschen Schmieden Gelegenheit gegeben sei, durch Agitation gegen die Deutschnationale Volkspartei das Mißtrauen, das in den Kreisen von Oberland und der Nationalsozialisten gegen sie herrsche, wirksam zu zerstreuen. Auch an die Gewinnung des gesamten Stahlhelms könne nun gedacht werden. Dem widerspricht Herr von Siewert und bezeichnet das Altpreußische Wochenblatt als ein Konkurrenzunternehmen der Deutschnationalen gegen Tannenberg. Demgegenüber behauptet Rohde, das Altpreußische Wochenblatt sei gegen die Deutschnationale Volkspartei gerichtet und Organ der „Ackerschaften" des Herrn v. Overbeck, Statzen, also ein Organ der Alldeutschen des Herrn Gloß, die auf Trennung von den Deutschnationalen und Bildung einer eigenen Alldeutschen Partei hinarbeite. Diese sei französisch-jesuitisch orientiert und stehe in Verbindung mit der russischen Emigration, wie Graf Rechenberg, der selbst gute Beziehungen zu den russischen Flüchtlingen unterhalte, einwandfrei festgestellt habe. Sie sei antisozial und bewege sich in „steinzeitlichen Gedankengängen".

Nun erklärt Pastenaci vom Jungdo unter lebhaftem Widerspruch, man müsse Maurenbrecher in den meisten Punkten Recht geben.

Die Zeit der Aktionen sei vorbei,

es beginne eine Epoche der Sanierung, d. h. des nationalen Todes in Deutschland. Erst in drei bis vier Jahren, wenn die breiten Volksmassen den Druck der Erfüllungslasten spüren, und den Glauben an eine Besserung durch Dawes verloren hätten, sei die Zeit für die Völkischen wiedergekommen. Um dies zu verhindern, fördere die Regierung das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die Völkischen müßten versuchen, diese Organisation von innen heraus zu zersetzen, also in diese einzutreten. Teraphin vom Oberland warnt vor den Vorschlägen Pastenacis. Er hält seinen Pessimismus für nicht gerechtfertigt, aber auch ein Eindringen in das Reichsbanner nicht für möglich, da dort die völkische Bewegung genau gekannt wird. Was das Zusammengehen mit dem Stahlhelm betreffe, so würde Oberland lieber zur Kommunistischen Partei gehen, als mit ihm zu arbeiten. Dort gebe es noch Charaktere,

im Stahlhelm und in der Deutschnationalen Volkspartei gäbe es nur Waschlappen und Schmarotzer.

Dr. Ilsadel vom Tannenberg charakterisiert Maurenbrecher als Anhänger Nietzsches. Er sei vom Willen zur Macht beseelt, und da er in der Stöckerschen und Naumannschen Bewegung keine Mittel zu seinem Aufstieg gefunden habe, sei er in die S. P. D. eingetreten, wo er bis zum Weltkrieg führend gewirkt hätte. Dann hätte er geglaubt, daß nun die S. P. D. von der nationalen Welle verschlungen sei und hätte sich der Vaterlandspartei angeschlossen. Nach der von ihm nicht erwarteten Revolution habe er nicht mehr zurückgekonnt und sei deshalb in der Deutschnationalen Volkspartei geblieben. Er wünsche die Einigung mit den Völkischen, um an Stelle Hergts Alleinherrscher aller Deutschvölkischen zu werden. Glodschey vom Jungdo führt Maurenbrechers gesamte Tätigkeit auf seine Zugehörigkeit zu einer jesuitisch-freimaurerischen Verbindung zurück, der er schon als Sozialdemokrat angehört habe.

Sodann erstattete Major v. Auern-Goldschmiede, Führer der Vereinigten völkischen Verbände und des Frontkämpferbundes, Bericht über den Stand der Bewegung in Ostpreußen. Den Vereinigten völkischen Verbänden gehören an: Frontkämpferbund, Werwolf, Jungdo, Ostland, Oberland, Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, mit zusammen 18 000 Mitgliedern. Die Bewegung habe in den letzten Monaten schwer unter den inneren Streitigkeiten gelitten. Es hätten sich zwei Parteien gebildet, die „Extremen" und die „Lauen". Zur Aufnahme hätten sich gemeldet die D. S. P., die Deutschen Schmiede und der Wandervogel W. P. Redner bittet, keine Aussprache darüber herbeizuführen, sondern in 14 Tagen darüber abzustimmen. Außerdem berichtet er, daß ein Deutschvölkischer Offiziersbund unter Ludendorffs Protektorat in der Gründung begriffen sei.

In der darauffolgenden Aussprache werden die einzelnen Organisationen sehr scharf kritisiert. So wird die D. S. P. (Deutschsoziale Partei) jesuitisch, die Deutschen Schmiede entente-freimaurerisch, der Deutschvölkische Offiziersbund eine Ludendorffsche Dummheit genannt. Rohde weist darauf hin, daß das Ludendorffsche Kaiserhoch bei Wehrwolf, Oberland und dem Frontkämpferbund einen schlechten Eindruck hervorgerufen hätte. Es sei jetzt Zeit, daß in Ostpreußen eine nationalsozialistische Opposition gegen die deutschvölkischen Bonzen organisiert werde; die Gespenster- und Spion-Riecherei der Vereinigten völkischen Verbände sei ekelerregend, worauf sich ein großer Tumult erhebt. Endlich gelingt es Major von Auern, sich Gehör zu verschaffen und eine Kundgebung zu verlesen, in der erklärt wird, daß sich Frontkämpferbund, Werwolf, Ostland, Oberland und Nationalsozialistische Freiheitsbewegung zum Frontring zusammengeschlossen haben. Da aber diese Kundgebung durch die Zwistigkeit innerhalb der Verbände selbst sehr an Wucht verloren habe, wird beschlossen, dieselbe noch 14 Tage zurückzustellen.

Konferenz über die Räumung

Bochum, 17. November. (Eig. Drahtb.) **Die Entscheidung über die Räumung der nördlichen Zone des altbesetzten Gebietes (Köln) und im Zusammenhang damit auch die endgültige Räumung des Ruhrgebietes wird, wie hier verlautet, voraussichtlich im Dezember, kurz nach den deutschen Reichstagswahlen, auf einer Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten fallen.**

Nach der Befreiung der Bahnen

SPD. **Bochum,** 17. November. (Eig. Drahtb.) Die Übergabe der Regiebahnen an die Deutsche Reichsbahn hat sich im Ruhrgebiet überall glatt vollzogen. Der Verkehr hat keine Unterbrechung erfahren. Wenngleich die Bevölkerung und die Eisenbahner des besetzten Gebietes aus leicht verständlichen Gründen jede öffentliche Kundgebung ihrer Freude unterließen, so ist ihre Genugtuung über die Befreiung des Reichsbahnnetzes doch größer als bei den früheren Abschnitten der wirtschaftlichen Rückgabe. Soweit es der Fahrplan der Regie gestattete, der noch bis zum 1. Dezember beibehalten wird, sind bereits am Sonntag einige Eilgüterzüge auf große Entfernungen, so zwischen Köln und Berlin, eingelegt worden. Auch die Milchzüge fahren wieder wie vor der Ruhrbesetzung. Mit der Durchführung des neuen deutschen Fahrplans am 1. Dezember werden die Verkehrsverhältnisse wieder hergestellt, wie sie vor dem Einmarsch der französisch-belgischen Truppen bestanden haben. Auf den großen Bahnhöfen sind bereits wieder durchgehende Fahrkarten für alle deutschen Strecken zu haben. Die früheren Pächter der Bahnhofswirtschaften und -buchhandlungen sind wieder in ihre alten Vertragsrechte und -pflichten eingesetzt und nehmen fast durchweg zusammen mit dem deutschen Eisenbahnpersonal ihre Tätigkeit wieder auf. Die meisten französischen und belgischen Reklameeinrichtungen auf den einzelnen Bahnhöfen waren am Montag bereits verschwunden. Auf den Bahnhöfen bleiben zunächst neben den deutschen Bahnhofsvorständen noch die militärischen Bahnhofskommandanturen der Besatzung bestehen. Die fühlbare Erleichterung, die das Verschwinden der Micum und der Regie mit ihren vielen Beamten für das besetzte Gebiet bringt, wird sich auch auf dem Gebiete des Wohnungswesens zeigen. Zahlreiche für das französisch-belgische Personal beschlagnahmte Wohnungen sind frei geworden und viele deutsche Familien verlieren ihre ausländischen Zwangsmieter. — Ein Erfolg des „zweiten Versailles".

Der ungekrönte König von Preußen

Am Sonnabend ist der frühere unbestrittene Führer der Konservativen Partei, Dr. v. Heydebrand und der Lasa im Alter von 78 Jahren gestorben. Er hatte seit 1888 dem Preußenlandtag und seit 1903 dem Reichstag angehört. Er, der „ungekrönte König von Preußen", der mächtigste Mann in den wilhelminischen Parlamenten, ist kurz vor der Revolution politisch stumm geworden. Der Zusammenbruch der militärischen Front, die erzwungene Herausgabe des Waffenstillstandsangebots und die Flucht des Kaisers haben ihn, der unerschütterlich den Heeresberichten geglaubt hatte, seelisch zerschmettert. Seine letzten Worte als Parteiführer waren, als im Oktober 1918 die Wahrheit bekannt wurde: „Wir sind belogen und betrogen worden!" Seitdem lebte er völlig zurückgezogen vom öffentlichen Leben. Nach ihm nahmen unter dem Namen der Deutschnationalen Partei andere das Banner der Monarchie wieder auf. Die nämlich, die seiner Zeit wacker mitgeholfen hatten, das deutsche Volk zu belügen und zu betrügen und die genügend Gemütsathleten waren, um dieses ehrenhafte Handwerk fortzusetzen.

Eine Wahllüge

München, 17. November. (Eig. Drahtb.) Der Landesführer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, der Landtagsabgeordnete Strasser, stellte in einer Versammlung im Bürgerbräukeller die Behauptung auf, der Sozialdemokrat Wels habe mit dem dänischen Sozialdemokraten Stauning die schleswig-holsteinische Grenzregulierung seinerzeit zuungunsten Deutschlands vereinbart, und für diesen Landesverrat habe die deutsche Sozialdemokratische Partei 1 Million Goldmark erhalten.

Die Pleite der Deutschvölkischen ist bereits so weit gediehen, daß sie sich selbst der gemeinsten Mittel zur Beeinflussung der Oeffentlichkeit bedienen müssen. An der Behauptung Strassers ist nicht ein wahres Wort. Immerhin hätten wir gewünscht, daß wir in den Besitz der einen Million Goldmark gelangt wären und außerdem die ¾ Million erhalten hätten, die uns vor der letzten Reichstagswahl von den Kommunisten angedichtet wurden. Wir hätten es gewünscht, damit Gelegenheit gewesen wäre, Kaltwasserheilanstalten zu bauen, in die Strasser und die ihm ebenbürtigen Schwindler auf der kommunistischen Seite untergebracht worden wären.

Im übrigen bemerken wir zu den verlogenen Behauptungen, daß selbst die Rechtspresse damals, nachdem Stauning Ministerpräsident geworden war, die Richtigkeit des deutsch-dänischen Abkommens zwischen den beiden Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Parteien Deutschlands und Dänemarks anerkannt hat. Der Sinn dieses Abkommens war die Durchführung eines Minderheitsschutzes für beide Teile und die Verpflichtung, jede gewaltsame Aenderung der Grenze zu bekämpfen.

Ludo Hartmanns Heimgang

Wien, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Am Montag nachmittag um 4 Uhr fand die Leichenfeier für den verstorbenen Genossen Ludo Hartmann unter großer Beteiligung seiner Freunde statt. Es waren u. a. erschienen: der Bundespräsident Hainisch, Oberbürgermeister Seitz, der Präsident des Bundesrats, Professor Hugelmann, das Präsidium des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Genosse Karl Kautsky, als Vertreter der deutschen Regierung der Gesandte Pfeiffer, der Dekan der Philosophischen Fakultät Professor Becke, als Vertreter des Republikanischen Schutzbundes Braunsal. Ferner war die Akademische Legion mit rot-schwarzumflorter Fahne in Uniform erschienen. Die Trauergäste versammelten sich bei der Hochschule für Bodenkultur und gingen dann unter Vorantritt des Bundespräsidenten Hainisch und des Bürgermeisters Seitz zum Friedhof nach Döbling. Dort sprachen Professor Becke für den Volksbildungsverein, Professor Ueberberger als Dekan der Philosophischen Fakultät, Professor Hugelmann als Präsident des Bundesrats, der Gesandte Pfeiffer im Auftrag der deutschen Reichsregierung, ferner Bürgermeister Seitz im Namen der Sozialdemokratischen Partei, Professor Tandler im Namen der sozialdemokratischen Hochschulprofessoren und Studenten. Vorher hatte ein Arbeitergesangverein einen Trauerchor angestimmt. Dann wurde der Sarg emporgehoben und in die Familiengruft getragen.

Kleine politische Nachrichten

Freitod eines schwer Beschuldigten

Köln, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Am Montagabend wurde der sozialdemokratische Beigeordnete der Stadt Köln, Heinrich Schäfer, der seit dem 8. November vermißt wurde, als Leiche aus dem Rhein geländet. Er hat wegen der gegen ihn schwebenden Bestechungsaffäre Selbstmord verübt.

Die Faschisten morden weiter

Rom, 17. Nov. In einem Dorfe bei Pisa kam ein Lastautomobil mit mehreren Faschisten an, die ausstiegen und sofort eine Schießerei begannen. Eine Person wurde getötet und vier andere verwundet.

Gemeinsame Schritte gegen China

P. **Paris,** 17. November. (Eig. Drahtb.) Wie der Temps erfährt, schweben zwischen den Kabinetten von Paris, London, Rom, Brüssel, Washington und Tokio Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Schrittes bei der neugebildeten Regierung Chinas. Im Hinblick auf die schwierige Lage, in der sich China durch die seit Monaten andauernden Wirren befindet, wollen die Großmächte von der Regierung in Peking die ausdrückliche Zusicherung verlangen, daß diese alle Verträge sowie die von China eingegangenen Verpflichtungen einhalten werde.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

vom 17. November

Weizen, märk. 209—215 (209—215), **Roggen,** märk. 205 bis 209 (206—209), **Gerste,** Brau- 220—248 (221—250), **Gerste, Futter-** 190—200 (192—208), **Hafer,** märk. 169—176 (169—176), **Weizenmehl** 29,50—32,00 (29,50—32,00), **Roggenmehl** 29,00—31,50 (29,00—31,50), **Viktoria-Erbsen** 32,00—34,00 (32,00—34,00). **Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.**

Der Dollar 4,19

Notierungen in Goldmark.

Berlin, 18. November. (Amtlich.)

	Prog.	18. 11. Geld	18. 11. Brief	17. 11. Geld	17. 11. Brief
Amsterdam . . . . 100 Gulden	—	168,08	168,98	168,33	169,17
Buenos Aires . . . . 1 Peso	—	1,57	1,58	1,575	1,585
Norwegen . . . . . 100 Kronen	—	61,57	62,05	61,99	62,31
Dänemark . . . . 100 Kronen	—	73,62	73,98	73,92	74,20
Schweden . . . . . 100 Kronen	—	112,42	112,98	112,37	112,93
Helsingfors . . . . 100 finn. M.	—	10,54	10,60	10,54	10,60
Belgien . . . . . 100 Frank.	—	20,00	20,10	20,27	20,37
Italien . . . . . 100 Lire	—	18,10	18,20	18,13	18,23
London . . . . . 1 Pfund	—	19,33	19,42	19,41	19,51
Newyork . . . . . 1 Dollar	—	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frank	—	21,92	22,02	22,15	22,27
Schweiz . . . . . 100 Frank	—	80,72	81,15	80,76	81,16
Spanien . . . . . 100 Peseta	—	56,96	57,14	57,01	57,29
Wien (abgest.) . 100 000 Kronen	—	5,91	5,94	5,91	5,94
Prag . . . . . 100 Kronen	—	12,49	12,55	12,49	12,55
Budapest . . . 100 000 Kronen	—	5,64	5,66	5,64	5,66
Danzig . . . . . 100 Gulden	—	76,61	76,99	76,91	77,08

Dollarschätze: 88,80 Proz.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Pegelort	16. 11.	17. 11.		Pegelort	16. 11.	17. 11.
Moldau	Kamaik	+ 15	+ 13	Elbe	Brandeis	+ 3	+ 11
Moldau	Mühlan . . .	— 07	— 45		Melnik . .	+ 44	+ 40
Eger	Laun	+ 2	+ 2		Leitmeritz	+ 76	+ 61
Elbe	Nimburg . . .	+ 20	+ 21		Aussig . .	+ 17	+ 11
					Dresden .	— 183	— 181

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag.

Ludwig Hardts, des Berliner Mezitatore, Vortragsabende in Dresden sind nun zu Ende. Fast läßt sich hinzufügen: er ist verdorben hier gewesen. Das von Hardt vorgefundene Interesse war am ersten seiner Abende nicht groß, an den beiden letzten Tagen noch geringer. Und leider läßt sich nicht behaupten, daß die am Freitag und Sonnabend Ausgebliebenen versäumte Erlebnisse zu beklagen hätten. Hardt trug an den zwei Abenden in eigenwilligem Wechsel Dichtungen vor von Heine, Fontane, Storm, Liliencron, Nietzsche, Goethe, Dehse, Jean Paul, Gottfried Keller und tat dazu noch einen Griff in des Knaben Wunderhorn. So eigenwillig das Programm, so eigenwillig auch die Wiedergabe der Dichtungen durch Hardts Vortragstechnik kennt viele Mittel, von denen jedes für sich zu bestehen vermag. Die Anwendung im einzelnen erschien jedoch nur allzuhäufig als gar nicht durch den Dichtungsgehalt bedingt und eher als rein willkürlich. So ergaben sich zwar allerlei eigenartige Ueberraschungen, die aber der vom Dichter gewollten Wirkung entgegenstanden und ihr zum Schaden gereichten. Es blieb im allgemeinen bei einem Sitzen mit gefangenem Ohr und Auge; die innere Wärme stellte sich selten ein. bd.

Russische Bauernkunst

Bunte Schrankmalereien aus der Ukraine, von bäuerlichen Künstlern statt auf Holz auf Papier gebracht, bemalte Tonpuppen aus den nördlichen Gouvernements des ehemaligen Zarenreiches, vor allem aber Stickereien, wie sie überall die russischen Frauen — in der Krim so gut wie bei den Tataren — zum Schmuck des Körpers und der Stuben anfertigen, zeigt eine höchstens zwei Wochen währende Ausstellung im Kunstgewerbemuseum, Eliasstraße 34, dicht beim Sachsenplatz. Die Veranstalterin, die Moskauer Malerin Pribilskn, hat, wie bei uns Professor Oskar Seyffert, die Erzeugnisse einer alten Volkskunst gesammelt, die aber, im Gegensatz zur deutschen, noch lebendig und gesund ist. Was in dieser Ausstellung illustriert werden soll, ist, so heißt es im Prospekt, nicht so sehr das Gewerbliche, als das persönlich-schöpferische Moment der Bauernkunst. In der Tat, die Schrankmaler, unter ihnen ein 21jähriges Bauernmädchen, das die Männer an Kraft und Temperament übertrifft, die Tonbildner und die Stickerinnen, sie sind wirkliche Künstler, die bei aller Treue gegen die Tradition doch durchaus individuelle Züge tragen. Interessant ist, wie die Motive der umgebenden Welt die Darstellungen beeinflussen: so bestimmt im Norden häufig das Renntier das Ornament, in der Nähe der Flüsse ist es das Schiff, ein Motiv, das in andere Gegenden verpflanzt, mißverstanden und zum Tiere umgebildet wird; das Haus deutet auf die Nähe großer Städte, im üppigen Süden finden wir vor allem Vogel- und Pflanzenmotive im Ornament.

Wir werden ausführlicher an anderer Stelle über die Ausstellung sprechen; hier sei nur kurz allen Lesern angeraten, sich die zum Besuch nötige Zeit zu nehmen — besonders Frauen werden von der russischen Bauernkunst eine Fülle von Anregungen empfangen. Der Eintritt (außer Montag, wochentäglich von 10 bis 3, Sonn- und Feiertag von 10 bis 4 Uhr) ist frei.

Dresdner Kalender

Theater am 19. und 20. November. Opernhaus: **Mittwoch: Für die Donnerstag-Anrechtsinhaber der Reihe B des 20. November: Boris Godunow (6½). Volksbühne Nr. 3747 bis 3792. Donnerstag: Außer Anrecht: Die Orestie (7). Volksbühne Nr. 10254 bis 10416.** — Schauspielhaus: **Mittwoch: Anrechtsreihe A: Die Braut von Messina (7); Donnerstag: Außer Anrecht: Intermezzo (7½).** — Neustädter Schauspielhaus: **Mittwoch: Zum letzten Male: Schubart (7½); Donnerstag: Die Gegenkandidaten (7½).** — Residenz-Theater: **Mittwoch: Der fidele Bauer (8½); Der Zigeunerbaron (7½); Donnerstag: Zum ersten Male: Die schöne Nipalin (7½).** — Neues Theater (Kaufmannschaft): **Mittwoch geschlossen; Donnerstag: Erstaufführung: Der arme Heinrich (7½). Volksbühne Nr. 7461 bis 7800.** — Königshof-Theater: **Mittwoch: Das Rätsel: Weib (8¼ und 7¾); Donnerstag: Robert und Bertram oder: Die lustigen Vagabunden (kleine Preise) (8¼).**

Das nächste (6.) Sinfoniekonzert der Dresdner Volksbühne findet heute Dienstag den 18. November statt und bringt unter der Leitung von Eduard Mörike die Orchester-Suite Nußknacker und Mäusekönig von Schaub, Cello-Konzert von Dvorak, Solist: Gregor Piatigorskn, die 4. Sinfonie Es-Dur von Bruckner. Das Konzert ist Pflichtveranstaltung für Nr. 2001 bis 2400. Karten für nichtaufgerufene Mitglieder sowie für Nichtmitglieder auch an der Abendkasse erhältlich.

Der Freie Männerchor Dresden-Löbtau, A. S. B., veranstaltet unter Leitung des Dirigenten Herrn W. Kirsten Mittwoch (Bußtag) den 19. November (7½) im Drei-Kaiser-Hof ein Konzert. Es wirken mit Alois Hahn-Cabela (Cello), Frau A. Hahn-Cabela (Begleitung). Einlaß 6½ Uhr. Kartenverkauf in den vier Filialen der Dresdner Volkszeitung sowie an der Abendkasse.

„Die sogenannten „Deutschnationalen" könnten viel zum innern Frieden beitragen, wenn sie endlich davon abstünden, die weit überwiegende Mehrzahl ihrer nationalgesinnten deutschen Mitbürger allein schon dadurch zu degradieren, daß sie sich „deutschnational" nennen.

Gerhart Hauptmann, November 1924.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Weit unter Preis Kleiderstoffe

Das Unglaubliche ist zur Wahrheit geworden! Noch nie waren wir in der Lage, unserer großen Kundengemeinschaft mit einem nur annähernd so verlockenden Angebot, wie dem heutigen, näher zu treten. Durch die Auflösung eines der größten Export- und Engros-Textilläger erstanden wir enorme Posten entzückender, modefrischer Kleider- und Blusenstoffe. So vorteilhaft deckten wir uns mit dieser qualitätsreichen und in vollendeten Sortimenten vorhandenen Warenmengen ein, daß wir unserer Riesenkundschaft mit einem bisher für unmöglich geholtenen, bis an die äußersten Grenzen der Möglichkeit verbilligten Angebot dienen können. Wir bitten Sie, diese Gelegenheit zum günstigsten Einkauf voll und ganz wahrzunehmen, da sich auch gerade diese Waren in hervorragender Weise zu willkommenen Weihnachtsgeschenken eignen. Besichtigen Sie diese Edelqualitäten; die besondere Preiswürdigkeit wird Sie veranlassen, zu kaufen

Cheviot, vorzügliche reinwollene Ware in marineblau, besonders empfehlenswert für Kostüme, Schulkleider und Röcke, 130 cm breit ..... Meter M **2.80**

Kammgarn-Serge in rein. Wolle, feingerippt, in schwarz und marineblau, für leichtere Kleider und Röcke, 100 cm breit ..... Meter M **2.80**

Serge, besonders schwere Kammgarnware, reine Wolle, in dunkelmarine, für Jackenkleider und Kostümröcke, 130 cm breit ..... Meter M **3.40**

Kammgarn-Cheviot in marineblau, reinwollene, vorzügliche Ware, für praktische Kostüme und Röcke, 130 cm breit ..... Meter M **3.40**

Cheviot, kräftige, reinwollene Ware, feingerippt, in marineblau, für Kostüme und Kostümröcke, 130 cm breit ..... Meter M **3.60**

Foulé-Tuche, weiche Flanellware, reine Wolle, kräftige Farben, für Blusen, Jumper und Besatzzwecke, 70 cm breit ..... Meter M **3.60**

Krepelin, reinwollene, leichte Ware, in hellen und dunklen Modefarben, für leichte Kleider und Blusen, 100 cm breit ..... Meter M **4.20**

Kammgarn-Serge, feinste Qualität, in reiner Wolle, für elegante Kleider und Röcke, großes Sortiment in mittleren Farben, 120 cm breit ..... Meter M **5.60**

Knaben-Cheviot, reine Wolle, kräftige Ware, in marineblau, besonders empfehlenswert für Knaben-Anzüge, 140 cm breit ..... Meter M **6.50**

Rips, vorzügliche Qualität, in beige und grau, mit gleichfarbigen Phantasiestreifen, 130 cm breit ..... Meter M **6.50**

Kammgarn-Twill, feinste reinwollene Qual., in dunkelmarine, für elegante Kleider, Kostüme und Röcke, 130 cm breit ..... Meter M **6.80**

Woll-Marocain, feines kreppartiges Gewebe in schwarz und marineblau, für bessere Kleider, 130 cm breit ..... Meter M **6.80**

Kammgarn, bevorzugte Ware, reine Wolle, in marineblau, für elegante Jackenkleider und Kostümröcke, 130 cm breit ..... Meter M **7.20**

Kammgarn, feinfädige Sergebindung, bewährte reinwollene Ware in dunkelmarine, sehr zu empfehlen für bessere Kostüme, 130 cm breit ..... Meter M **7.80**

Gabardine, in den neusten dunklen Farben, vorteilhafte Qualität, für Kostüme u. Kleiderröcke, 130 cm breit ..... Meter M **8.50**

Marocain-Rips, bewährte Qualität, in hellen und dunklen Modefarben, für elegante Kleider, 130 cm breit ..... Meter M **8.50**

Kammgarn, schwere reinwollene Ware, aus bestem Material, in marineblau, die vornehmste Mode für elegante Jackenkleider, 130 cm breit... Meter M **9.-**

Marocain-Rips, hochfeine Qualität, in den neuesten hellen und mittleren Farben, 130 cm breit ..... Meter M **9.50**

Tuch, besonders glanzreiche Qualität, in reiner Wolle, in dunklen Farben, für elegante Kostüme, 130 cm breit ..... Meter M **9.50**

Kammgarn-Rips, allerfeinste Bindung, bestes Material, in vielen Farben, schwere Ware, 130 cm breit ..... Meter M **10.50**

Rips, besonders schwere Ware in reiner Wolle, in dunklen und mittleren Modefarben, 130 cm breit ..... Meter M **10.50**

Rips, aus bestem Material hergestellt, schwere schmiegsame Ware, in dunkelblau, für Kostüme und Röcke, 140 cm breit ..... Meter M **11.-**

Gabardine, allerfeinste Qualität, fein gerippt, in schwarz, blau und den neuesten Farben, 130 cm breit ..... Meter M **12.-**

Hauskleider-Stoff, kräftiges Gewebe in dunkelfarbig, mit Karos und Streifen, für praktische Hauskleider, 90 cm breit ..... Meter M **1.80**

Kinder-Schotten, feinfädige Sergebindung, mit lebhaften, bunten Karos, für Schul- und Mädchenkleider, bewährte Qualität, 85 cm breit ..... Meter M **2.40**

Gestreifte Stoffe, reinwollene Cheviotqualität, in dunkeln Farben, mit schmalen Linienstreifen, für praktische Kleiderröcke, 90 cm breit ..... Meter M **2.60**

Hauskleider-Stoffe, haltbare und kräftige Ware, dunkelfarbiger Grund, mit kleinen und größeren Karos, 115 cm breit ..... Meter M **2.80**

Rockstreifen, feinfädiges Sergegewebe, dunkelfarbiger Grund, mit aparten, buntfarbigen Römerstreifen, für Kleiderröcke, 103 cm breit ..... Meter M **3.20**

Karierte Stoffe, feinstes, reinw. Foulégewebe, in hochmodernen blau-grünen Karos, in geschmackvollen Farbstellungen, 105 cm breit ..... Meter M **3.20**

Gestreifte Stoffe, weichfallendes, reinwollenes Foulégewebe, mit schmalen u. breiten bunt. Römerstr. auf farbigem Grund, 100 cm breit ..... Meter M **3.80**

Gestreifte u. karierte Stoffe in reinwoll. Cheviot, bestes Material, in hochmodernen Streifen u. Karos, neueste Farben, 108 u. 110 cm br., Meter M **3.80**

Gestreifte u. karierte Stoffe, beste Qualität, in reinw. Cheviot, in mode u. grauen Streifen u. Karos, in lebhaft. Farben, 108 cm breit .... Meter M **4.20**

Gestreifte Stoffe in Gabardine-Gewebe, in dunkel- und hellfarbig, mit Kunstseidenstreifen, 100 cm breit ..... Meter M **4.20**

Donegal (Koppenstoff), modefarb., meliert, bewährte Stoffart, für praktische Sport- u. Reisekleider, 140 cm breit ..... Meter M **4.20**

Flausch-Stoffe, weiche, wollige Koppenware, in grau, mit großen Karos, für Wintermäntel, 140 cm breit ..... Meter M **5.20**

Gestreifte Stoffe, reinwollene, feinfädige Sergeware in blauem, schwarzem und braunem Grund mit Linienstreifen, 105 cm breit ..... Meter M **5.20**

Karos und Streifen, reinwollener Serge, grauer und modefarbiger Grund mit lebhaften Streifen und Karos, 103 cm breit ..... Meter M **5.40**

Rockstreifen in reinwollenem Foulé mit farbfreudigen Römerstreifen, für elegante Kleiderröcke, 103 cm breit ..... Meter M **5.80**

Karierte Stoffe, feinste Qualität, in reinwoll. Foulégewebe, mit aparten farbigen Karos durchzogen, 105 cm breit ..... Meter M **6.80**

Rips-Streifen, schwere reinwollene Ware, in schwarz und marineblau, mit weißen Nadelstreifen, für elegante Kostüme, 130 cm breit ..... Meter M **10.50**

Velour de laine, prima reinwollene Qualität, in hochaparten großen Karos, in feichen Farben, für schicke Kostüme und Mäntel, 130 cm breit, Mtr. M **13.20**

Blusen-Stoff, feines Popelinegewebe in gedeckten Farben, mit schmalen bunten Römerstreifen, 70 cm breit ..... Meter M **1.35**

Blusen-Stoff, dunkelfarbiges Crêpe- und Popelinegewebe mit buntfarbigen Kunstseidenstreifen, 70 cm breit ..... Meter M **1.45**

Blusen-Stoff, weiches, lamaartiges Gewebe, in dunkelfarbig, mit matten farbigen Linienstreifen, für prak. Blusen, 70 cm breit ..... Meter M **1.70**

Blusen-Stoff, feinfädiges cheviotartiges Gewebe, in graumeliert, mit farbigen Linienstreifen für wärmere Blusen, 70 cm breit ..... Meter M **1.80**

Blusen-Stoff, hellgrundig, meliertes Gewebe mit schmalen Streifen in dezenten Farben, 70 cm breit ..... Meter M **2.40**

Blusen-Stoff, feinfädige Flanellware, in buntmeliert, mit farbschönem Band und Römerstreifen, 70 cm breit ..... Meter M **2.40**

Blusen-Stoff, prima Ware, reine Wolle, weißgrundiges Flanellgewebe, mit farbig melierten Bandstreifen, 70 cm breit ..... Meter M **2.80**

Blusen-Stoff, reinwollener Foulé, dunkel- und mittelfarbiger Grund, mit buntem Band und Römerstreifen, 70 cm breit ..... Meter M **2.90**

Blusen-Stoff, feinstes reinwollenes Foulégewebe, in modernem reitfarbenem Grundton, mit aparten bunten Streifen, 70 cm breit ..... Meter M **3.20**

Blusen-Stoff, bestes reinwollenes Flanellgewebe, in weiß, mit lebhaften farbigen Linien-Karos, 80 cm breit ..... Meter M **3.80**

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, I. Stock

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

RENNER

MODE HAUS

DRESDEN ALTMARKT

Telegramm-Adresse: Moderenner, Dresden

Fernsprecher: 25321

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bezirksparteitag Ostsachsen

Glänzende Kampfstimmung für die Reichstagswahl — Das Urteil über den Disziplinbruch

Am Sonntag fand unter vollzähliger Teilnahme der Delegierten aus den Unterbezirken Ostsachsens und starker Besetzung der Tribünen der außerordentliche Bezirksparteitag des Bezirksverbandes Ostsachsen statt.

Genosse Arzt eröffnete und wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß sich der Parteitag durch die Auflösung des Reichstages notwendig machte. Das Ziel der Sozialdemokratie sei erreicht und die Parteigenossenschaft dränge mit großem Eifer auf die Auseinandersetzung mit der politischen und wirtschaftlichen Reaktion. Zu gleicher Zeit gelte es aber, Abrechnung zu halten mit denjenigen, die sich abermals gegen die Beschlüsse der obersten Instanz des Landes vergangen hätten.

Genossin Reichstagsabgeordnete Tony Sender referierte über die Bedeutung der Reichstagswahlen für das Proletariat. Sie erörterte zunächst die Frage, ob die Auflösung des Reichstages notwendig gewesen sei oder nicht und kennzeichnete dann treffend die Feigheit und Wankelmütigkeit der Rechtsparteien. Eingehend legte sie die Gründe dar, die die Rechtsparteien veranlaßten, gegen das Dawesgutachten aufzutreten und deckte ihren Widerspruch auf. Die Deutschnationalen versuchten, eine nationalistische Stimmung zu erzeugen und predigten Haß gegen die anderen Nationen. Sie gefährdete die wirtschaftlichen Verbindungen, die es notwendig machen, daß wir eine praktische Verständigungspolitik treiben müssen. Die Verständigungspolitik darf selbstverständlich nicht auf Kosten der Konsumenten gehen. Sie zeigte an weltpolitischen Fragen, wie der Frage von Mossul, dem russisch-japanischen Vertrag und Georgien, den Streit um China, wie diese Fragen über ihren nationalen Rahmen hinausragen. Unter dem Kapitalismus ist alles auf Egoismus eingestellt, doch in allen Ländern regt sich das Volk, das nach Demokratie verlangt. Sie besprach sodann die politischen Verhältnisse in Frankreich und England und betonte, daß es uns nicht gleichgültig sein kann, ob in Frankreich Herriot oder Poincaré an der Spitze steht. Die deutschen Rechtsparteien jubelten über die Niederlage Macdonalds, jedoch die konservative Presse Englands betrachtet diese Sache viel kühler und ermahnt Baldwin, demokratisch im Sinne Disraelis zu arbeiten. Maßgebend ist nicht nur, wer in der Regierung sitzt, sondern die sozialen Kräfte in der Gesellschaft.

Die Rednerin besprach sodann in ausführlicher Weise die Nicht-Lasten, die Besatzungskosten und die Industriebelastung, die Erfassung der Sachwerte, die Finanzkontrolle. Es sei eine Lüge, wenn behauptet wird, daß Deutschland eine Kolonie sei und 10 Kommissare habe. In Wirklichkeit sind es nur drei Kommissare (Eisenbahn, Reichsbank, Kontrolle der Staatseinnahmen.) Ihre Tätigkeit ist genau umgrenzt durch internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Die Ablehnung der Erfüllungspolitik bedeute Fortsetzung der Besetzung sowie neue Inflation. Wer konnte das verantworten? Die Hetze gegen das Dawes-Gutachten ist eine Demagogie. Die Deutschnationalen mit ihrer zweideutigen Haltung waren die Gefangenen ihrer eigenen Phrasen. Alle Wirtschaftsorgan sationen erklärten sich für das Dawes-Gutachten. Die wirtschaftliche Vernunft gebot Annahme. Das demonstrative Hetzbedürfnis der Deutschnationalen gefiel ihnen Ablehnung. Sie gaben ihre Grundsätze gegen einen Platz an der Futtergrippe preis. Die Annahme des Gutachtens eröffnet erst den Kampf. Wer trägt die Lasten? Der Kampf um die Lasten bringt eine Verschärfung der Klassengegensätze auch bei uns. Das Streben nach dem Bürgerblock, der bürgerlichen Volksgemeinschaft ist ein Weg nach dem Zweiparteiensystem. Wir als Partei haben nichts zu fürchten. Diese Entwicklung schafft keine Pahn. Der Kapitalismus hat keine kulturelle Mission mehr, er kämpft für Aufrechterhaltung seiner Privilegien. Das Programm des Bürgerblocks ist Abschaffung des Achtstundentages und Lohnreduzierung. An ausgedehntem Beispiel zeigte Rednerin, daß die Auslandslöhne bedeutend höher sind als die deutschen Löhne, so z. B. sind die Löhne in Amerika dreimal so hoch wie in Deutschland.

An der Hand von Berichten des preußischen Wohlfahrtsministeriums wies Rednerin die wirtschaftliche Notlage der deutschen Arbeiterschaft nach. Trotzdem diese Tatsachen immer und immer wieder bewiesen worden sind, kommt die bürgerliche Reaktion mit der Einbringung der Zollvorlage, die eine bedeutende Steigerung der Lebensmittelpreise mit sich bringt. Die Folge ist Verminderung der Einfuhr, Verteuerung des Brotes und der Industrieprodukte. Mit der Einführung der Zollvorlage werden die ärmsten Massen am schwersten getroffen, da 81 Prozent des Volkes Käufer von Getreide sind. Die Verteuerung des Brotes hat wiederum eine größere Unterernährung weiter Schichten des Volkes zur Folge.

Will das deutsche Volk diesen Expropriateuren, diesen Profiteuren, diesen Kriegshetzern und feigen Nationalisten, die nicht den Mut ihrer Ueberzeugung haben, wiederum das Ruder in die Hand geben?

Oder will man Aufstieg Deutschlands und Europas, Aufstieg der arbeitenden Klasse? Das sind die großen Fragen, über die das Volk am 7. Dezember zu entscheiden hat. Alle großen Geister der Welt erkennen und ahnen das Schöpferische des sozialistischen Gedankens. Die Götterdämmerung der alten Zeit naht heran. Der 7. Dezember bringt noch nicht die Erlösung. Er ist nur eine Etappe, die über das Alte siegt. Deutschland, Europa und die Menschheit brauchen nicht unterzugehen, wenn das Volk die richtige Entscheidung trifft. (Stürmischer Beifall.)

Eine Debatte über das Referat wurde nicht gewünscht. Darauf schritt man zur Kandidatenaufstellung. Es wurde beschlossen, den einzelnen Kandidaten die Frage vorzulegen, ob sie den Disziplinbruch der 23 Abgeordneten unterstützen. Die Feststellung der Antworten ergab, daß jeder der Kandidaten den Disziplinbruch mißbilligt. Besonders beifällig wurde aufgenommen, daß auch der Genosse Reichstagsabgeordnete Krötzsch die gestellte Frage mit Nein beantwortete. Er führte dabei unter anderm aus, obwohl er immer realpolitisch eingestellt gewesen sei, gäbe es doch parteipolitische Imponderabilien, die man höherstellen müsse, als selbst die praktische Arbeit. Daraufhin wurde die Kandidatenliste, wie sie gestern schon veröffentlicht ist, in unveränderter Reihenfolge angenommen.

Ueber den Parteikonflikt in Sachsen sprach Genosse Landtagsabgeordneter Edel. In sachlicher, scharf pointierter Weise hob Redner das Problem heraus, das zwangsweise wiederum zur Debatte gestellt sei. Niemand bedaure es mehr als die sächsische Parteigenossenschaft, daß es nötig wurde, erneut den Konflikt zu besprechen. Zwar habe der Parteivorstand in einer Erklärung gewünscht, daß die Erledigung des Streites bis nach der Reichstagswahl vertagt wird. Es würde jedoch eine Schädigung des Reichstagswahlkampfes bedeuten, wenn der Bezirksparteitag nicht unzweideutig die Stellung der Sozialdemokratischen Partei zum Ausdruck brächte. Da Sachsen ein so wichtiges Glied der Gesamtpartei ist, habe sich die Auffassung des Parteivorstandes, die sächsische Frage zu isolieren, als irrig erwiesen. Unzweideutig haben sich verschiedene, bedeutende Parteiblätter mit dem Konflikt beschäftigt und dabei hat sich gezeigt, daß namentlich rechtsgerichtete Parteiblätter — wie zum Beispiel das Hamburger Echo — der Fraktionsmehrheit ins Stammbuch geschrieben haben, daß man so keine Politik machen kann. Für die Beschlußfassung des Bezirksparteitages ist die parteirechtliche und politische Seite der Frage hervorzuheben. Die Rechtslage gründet sich auf die Entschließung des letzten Reichsparteitages. Die Beschlußfassung der vier sächsischen Bezirksorganisationen ergab, ehe von Berlin im Sinne der dann später angenommenen Vereinbarungen eingegriffen wurde, daß die gegenwärtige Regierung als untragbar abzulehnen sei. Auch ohne Vereinbarung hätte ein auf dem Landesparteitag zu fassender Beschluß gegen die jetzige Koalition und für Landtagsauflösung vom Parteivorstand nicht suspendiert werden dürfen, denn die Entschließung des Reichsparteitages besagte, daß die Beschlüsse von Landesversammlungen in landespolitischen Angelegenheiten bindend seien und vom Parteivorstand nur suspendiert werden dürften, wenn Beschlüsse von Reichsparteitagen verletzt oder wichtige Interessen der Gesamtpartei geschädigt würden. Handhaben, den Beschluß der Landesversammlung aufzuheben, lagen nicht vor. Offenbar war auch der Parteivorstand zu der Meinung gelangt, daß die jetzigen Verhältnisse in Sachsen untragbar seien. Deshalb stellte er sich auf den Boden der Dresdner Vereinbarungen und empfahl den Genossen der Mehrheit telegraphisch die Zustimmung zu den Leipziger Beschlüssen. Die Fraktion habe in Leipzig den Vereinbarungen nicht widersprochen und mit lebhaftester Genugtuung nahm die Parteigenossenschaft das einstimmige Ergebnis des Landesparteitages auf. Um so unverständlicher war es, daß nachträglich die Fraktionsmehrheit Einspruch gegen Vereinbarungen erhob, die sie früher gebilligt hatte und von denen sie plötzlich erklärte, daß sie nicht zugestimmt habe. Der Parteivorstand konnte den Leipziger Beschluß nicht aufheben, weil er ihn selbst zur Annahme empfohlen hatte. Damit ist die Rechtslage einwandfrei dahingehend geklärt, daß die Nichtzustimmung zur Landtagsauflösung ein Disziplinbruch ist, zumal durch die Vertagung des Landtages die restlose Erfüllung der Vereinbarungen unmöglich gemacht worden ist.

Genau so gravierend wie die parteirechtliche Seite der Frage ist die politische Seite. Es wird behauptet, die Auflösung hätte deshalb nicht in Frage kommen können, um den Bürgerblock in Sachsen zu verhindern. Dabei wird gerade durch das Verhalten der 23 die sächsische Position der Gesamtpartei schwer erschüttert. Die gegenwärtige Koalition lebt nach Reden und schriftlichen Erklärungen von bürgerlicher Seite, die leider völlig unwidersprochen geblieben sind, nur noch von der Gnade der Deutschen Volkspartei. Die Taten der gegenwärtigen Koalition werden dieser Sachlage entsprechend sein.

Endlich müsse der Bezirksparteitag gegenüber der Haltung des Parteivorstandes betonen, daß es seine Aufgabe sei, die 23 zu ihrer Pflicht zurückzurufen. Es widerspreche jeglicher Demokratie und muß die Parteiorganisation zerrütten, wenn in dem föderativ gegliederten Deutschland der Versuch unternommen wird, von einer Zentralstelle aus alle landespolitischen Angelegenheiten nach der Art zu regeln, wie wir dies Moskau gegenüber stets abgelehnt haben. Der etwaige Versuch, diejenigen Fraktionsmitglieder, die im Sinne der Parteiorganisation handeln, disziplinbrüchig zu machen, wird an der Einheitlichkeit und an dem unerschütterlichen Willen der sächsischen Parteigenossenschaft scheitern. Die sächsische Parteigenossenschaft schützt, indem sie ihren Standpunkt verficht, die Einheit der Partei. Sie kämpft unter dem Hoheitszeichen der Demokratie; sie muß einstehen für das sozialistische Ziel. Und wenn die Parteigenossenschaft die Gewißheit erhält, daß der Sozialismus nicht herabgewürdigt wird, dann werden trotz alledem die sächsischen Parteigenossen mit voller Energie den Kampf führen und dann wird uns der Sieg sicher sein. (Lebhafter Beifall.)

Genosse Beyhle betont, daß die Fraktionsmehrheit grundsätzlich die Mandatslösung abgelehnt und ihr nie zugestimmt habe. Wenn man auf dem Landesparteitag geschwiegen habe, so deshalb, weil der Parteivorstand angesichts der Reichstagswahlen eine Auseinandersetzung nicht wünschte. Von einem Disziplinbruch könne keine Rede sein, da die höchste Parteiinstanz bezüglich der Mandatseinigungsfrage empfohlen hatte, einer Auflösung erst zuzustimmen, wenn die diesbezüglichen eingegangenen Bedingungen erfüllt seien. Das war am 8. November in keinem Bezirk der Fall. Da über der Landesparteitag der Parteivorstand stehe und die Fraktion entsprechend der Weisung der übergeordneten Instanz gehandelt habe, habe sie Parteidisziplin gewahrt, aber nicht gebrochen. Im Ernst glaube wohl kein Mensch daran, daß sich der Parteivorstand oder der Reichsparteitag bereit finden werde, diese Ausschlüsse zu bestätigen. Was die Heldt-Broschüre angehe, die er (Beyhle) nicht geschrieben habe, zu der er sich aber vollinhaltlich bekenne, so werde sie nicht den mindesten Schaden anrichten, da sie gerade den Beweis führe, daß die Sozialdemokratie in der Beamtenpolitik sich nur von sachlichen Voraussetzungen leiten lasse, während die frühere Beamtenpolitik meist vielfach den Stempel der politischen Richtung und der Vetternwirtschaft trüge. Was der kommende Reichsparteitag lösen müsse, sei die Frage, ob eine Fraktion durch jeden Landesparteitag gezwungen werden könne, ihre Politik gegen ihren Willen zu ändern. Redner betont noch, daß die 23 mit bestem Wissen und Gewissen im Interesse der gesamten Partei gehandelt hätten.

Genosse Krötzsch betonte gegenüber dem Genossen Beyhle daß er seine Rede auf dem Leipziger Parteitag hätte halten müssen und kritisierte die widerspruchsvolle Argumentierung der Fraktionsmehrheit. Der Parteivorstand sei an der Verschärfung des sächsischen Konflikts mitschuldig, aber es müsse auch die Frage aufgeworfen werden, wer ihn von Sachsen aus inspiriert habe. Natürlich können sozialistische Abgeordnete einmal in Widerspruch zu ihren Mandatgebern geraten, aber wenn sich die Gegensätze dann derart zugespitzt hätten wie in Sachsen, müßten die Mandatträger aus demokratischen Gründen und im Interesse der Partei selbst sagen: „Hier habt ihr unsre Mandate; was wir taten, taten wir aus Ueberzeugung.“ Jedes andre Verhalten müsse zu unhaltbaren Zuständen führen.

Genosse Arzt wies im Schlußwort auf den ungeheuren Ernst der Situation hin. Er rief zum Einsatz aller Kräfte für den Wahlkampf auf und schloß dann unter lebhaftem Beifall den von echtem Kampfgeist getragenen Bezirksparteitag.

•

Richtigstellung. In dem Artikel: Gegen den Disziplinbruch sind unten zwei Erklärungen angefügt. Dazu sei der Vollständigkeit halber und um Irrtümern vorzubeugen, bemerkt, daß die zweite Erklärung von dem Genossen Krüger-Mickten abgegeben wurde.

Sachsen

Kommunistische Agitationsmache

Die Kommunisten merken offenbar jetzt, daß sie bei der Industriearbeiterschaft nicht mehr viel zu erwarten haben und deswegen wollen sie jetzt ausprobieren, ob sie nicht bei den Kleinbauern und Landarbeitern einen Fischzug machen können. Sie überschütten deshalb den Landtag mit einer Flut von Anträgen, in denen sie alle möglichen Forderungen zugunsten der Kleinbauern und Landarbeiter stellen. Natürlich sind darunter wieder solche, die das Land Sachsen auch beim besten Willen nicht erfüllen könnte, so, wenn sie verlangen, daß die Regierung eine Verfügung erlassen soll, durch die die Uebertretung der achtstündigen Arbeitszeit in landwirtschaftlichen Betrieben verboten wird und Uebertretungen mit Gefängnis zu bestrafen sind. Die Kommunisten wissen ganz genau, daß Arbeiterfragen vom Reich geregelt werden und die einzelnen Länder gar nicht eingreifen können.

Außerdem wird unter anderm noch gefordert, es soll den Kleinbauern und Kleinbaugenossenschaften ein langfristiger Staatskredit mindestens auf die Dauer von fünf Jahren und zum Höchstzins von 3 Prozent gewährt werden. Es wird Steuerstundung für die Kleinbauern verlangt, Erlaß von Pachtzinsen für staatliche Grundstücke und ähnliches mehr.

Selbstverständlich muß geprüft werden, ob nicht bei einem Teil der Landwirte infolge schlechter Ernteergebnisse eine besondere Notlage vorhanden ist, und es muß in diesem Fall eventuell vom Staate geholfen werden. Wir glauben aber, daß den Kommunisten der Eifer, den sie auf einmal für die Kleinbauern und Landarbeiter entfalten, auch dort nicht viel nutzen wird. Die Landproletarier werden trotz aller Agitationsmache ebenso wie die Industriearbeiter erkennen, daß die Kommunisten sicher nicht die Leute sind, die das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenführen können.

Diethelm von Buchenberg

Eine Schwarzwald-Geschichte

98 von Berthold Auerbach

Diethelm rieb sich vergnügt die Hände. Er war stolz auf sich, mitten aus dem Schlaf geweckt, hatte er seine Besinnung behalten und gegen zwei Menschen, deren er bedurfte, sich so gestellt, daß sie ihm dienen mußten, ohne ihn dafür irgendwie in der Hand zu haben. Es durfte niemand geben, der nicht an seine Unschuld glaubte, oder gar Grund und Beweis gegen ihn habe; dürfte das sein, so wäre ja alles mit Medard umsonst . . . Einlenkend reichte er nun dem Vetter die Hand und sagte: „Tut mir leid, daß du dir so viel unnötigen Brast machst, und Ihr habt's auch gut gemeint, Kübler, das weiß ich wohl, und ich bin auch erkenntlich dafür, wenn ich's auch nicht brauch'. Ich mein', Vetter, es wär' am besten, wir reden gar nichts, ich hab' dir ja nichts zu sagen und du kannst ruhig vor Gericht auslegen, was du weißt.“

Der junge Kübler beteuerte wiederholt seine Wohlmeinenheit, und der Vetter sagte: „Je, ich kann mich mit Teufels Gewalt aber nicht mehr besinnen, was Ihr zu dem Buben gesagt habt.“

„Kann mir's denken,“ lachte Diethelm, „wenn du von deinem Uhlbacher Ferndigen trinkst, vergißt du leicht, daß du Frau und Kinder daheim hast, geschwelge was andres, und dann hast noch Kirschengeist darauf gesetzt, das tut nie gut. Laß mir aber von deinem Uhlbacher noch was übrig, bis ich heimkomm', und da der Kübler muß in Buchenberg Hochzeit machen, ich zahl' alles, und da trinken wir das Faß voll aus. Ja, was hab' ich sagen wollen? Ich hab's ganz vergessen.“

„Von wegen dem Buben,“ bedeutete der Vetter.

„Richtig,“ nahm Diethelm unbefangen auf, „besinn dich nur, du mußt doch wissen, daß ich dem Buben deutlich gesagt hab', der alt' Schäferle soll zu seinem Medard 'naufgehen, er müß' daheimbleiben und leide an seinem Beinbruch.“

„Vom Beinbruch, ja, da erinner' ich mich, das hab' ich deutlich gehört, guck, das fällt mir jetzt ein, das ist das Wahrzeichen,“ frohlockte der Vetter und rieb sich immer die linke Seite der Stirn, als weckte er ein Organ der Erinnerung.

Diethelm lächelte in sich hinein, daß der Vetter gerade dessen sich erinnerte, was er erst vor Gericht zu seinem eigenen Schrecken noch hinzugesetzt; er fuhr aber leichthin fort: „Dann wirst dich auch an alles andre erinnern und daß ich mein' Fränz hab' holen wollen, damit mein' Frau nicht so allein ist, wenn ihre Stieftochter stirbt; aber ich brauch dir ja nichts sagen, du weißt alles allein und sag du's nur frei.“

So fuhr Diethelm fort und wußte nach und nach in der harmlosesten Weise dem Trompeter sein Stücklein auf Noten zu setzen, daß es eine Art hatte.

Der junge Kübler drängte zur Trennung, da es Tag zu werden begann. Diethelm reichte beiden wohlgemut die Hand, und der Vetter entschuldigte sich noch, daß er sich nicht gleich auf alles besonnen habe; der Schrecken beim Brand habe ihm alles weggescheucht, aber jetzt wisse er jedes Wort. Diethelm sah dem Vetter scharf ins Gesicht, um zu erkunden, ob ihn der ausgefeimte Schelm nicht verhöhne, aber der Vetter sah in der Tat mitleidig und treuherzig drein. Als die beiden fort waren, streckte Diethelm die Zunge hinter ihnen heraus und sprach dann in sich hinein: Neun Zehntel der Menschen sind nichts als Hunde und Papageien, sie reden und tun, wie man sie's anlernt, und schwören dann Stein und Bein, daß das aus ihnen selber käm'. Alle, die oben dran sind und über andre herrschen, verstehen nur die Kunst, die Menschen glauben zu machen, was ihn gut dünkt, und je mehr das einer vermag, um so größer ist er und führt die Welt am Narrenseil herum.

Mit einem erhabenen Heldengefühl legte sich Diethelm abermals zum Morgenschlaf nieder. Als die Stadtzinkenisten wieder hliesen, suchte er sich zu bereden, daß das eine Musik zu seiner Unterhaltung sei, und pfiff unausgesetzt ihre Melodien nach.

Diethelm konnte schon am heutigen Tage freigelassen zu werden, aber vergebens. Er wurde nachmittags noch einmal zum Verhör geführt. Der Trompeter hatte richtig sein Stücklein getreu gespielt, aber es war doch ein Ton darin, der Diethelm noch viel zu schaffen machte, nämlich die Kunde von seinem heftigen Weinen bei der Nachricht vom Tode der Stieftochter und seine rasche, unmotivierte Umkehr. Diethelm hatte hieran wohl gedacht und hätte dem Vetter gern Weisung gegeben, aber er wußte nicht, wie er das verdachtlos bewerkstelligen sollte, und hoffte auch, daß davon keine Rede sein würde. Anfangs schwankend, dann aber immer sicherer erklärte Diethelm, daß er den Tod seiner Stieftochter nicht sobald erwartet habe und nun heimgeeilt sei, um seine Frau nicht ganz allein zu lassen und die Fränz später holen zu lassen. Befragt, warum er dann nicht nach dem Kohlenhof gefahren sei, erklärte er zuerst: er habe sich das nicht so klargemacht, er sei vom Schreck zu sehr ergriffen gewesen; dann aber setzte er hinzu, er habe erwartet, seine Frau sei gleich nach dem Tode heimgekehrt, und er habe sie dort trösten wollen. Weiter befragt, wie es komme, daß der Tod seiner Stieftochter ihn so furchtbar ergreife, sah er eine Weile scheu vor sich nieder, dann erhob er sein Antlitz und sagte: „Ich hätt' nicht geglaubt, daß man mich das fragen darf, aber ich seh' schon, wer einmal, und sei er noch so unschuldig, in Verdacht steht, muß auf alles antworten. Nun denn, so sei's,“ er atmete tief auf und fuhr dann fort: „So wisset denn . . . ich hab' vor zweiundzwanzig Jahren mein' Stieftochter gern gehabt und hab' sie heiraten wollen, aber mein' Frau hat's nicht zugeben und hat mich lieber selbst genommen.“

Eine Pause entstand, der Aktuar schrieb, und der Richter, betroffen von dem schmerzvollen Ton Diethelms, hielt eine Weile mit Fragen inne. Diethelm aber fühlte einen inneren Schreck, als ob man ihm ein Stück aus dem Herzen reiße, es deuchte ihn, als schände er seine Hauschre und alle Schamhaftigkeit, da er auch dies dem Protokolle anvertraute; er hatte so sorglich seine Hausehre gewahrt, und jetzt hatte er sie preisgegeben und noch dazu mit einer gräßlichen Lüge, denn die Kohlenbäuerin war schon seit Jahren nicht mehr für ihn auf der Welt. Diethelm fühlte jetzt zum erstenmal, wie das Verbrechen keinen reinen Fleck an dem Menschen läßt, wie es alles mit sich hinabzerrt; er erhob den Blick lange nicht, es war ihm, als stände seine Frau vor ihm, und er könnte sie nicht anschauen. Hätte er erst gewußt, daß er sie auf demselben Stuhle verriet, auf dem sie ihm zu Liebe ihr Gewissen geopfert! (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Achtung, Munition geliefert, die Reaktion rüstet!

Der Kampf gegen die verräterischen Verleumder von rechts und links erfordert bedeutende Geldmittel. — Zahle deshalb jeder, der nur irgend kann, einen **Stundenlohnbeitrag.** — Sammelt Munition! **Seht die Wählerliste ein!** Nur wer in der Wählerliste steht, darf wählen. Darum muß jeder Wähler, jede Wählerin in dem Wahl- und Listenamt nachsehen, ob sie auch eingetragen sind. — **Betriebsvertrauensleute, Mieterräte!** Uebernehmt für eure Kollegen und Hausbewohner diese Einsicht. Die Listen liegen bis mit Sonntag den 23. November aus.

Aus den Organisationen

Die Plauener S.-P.-D.-Ortsgruppe hat in einer starkbesuchten Mitgliederversammlung zu dem Disziplinbruch der 23 Stellung genommen. Alle Redner sprachen sich gegen den Disziplinbruch aus, nur zwei von ihnen ging der in einer Entschließung des Vorstandes geforderte Ausschluß zu weit — aber mit der Abberufung erklärten auch sie sich einverstanden. Die Entschließung hat diesen Wortlaut:

„Die starkbesuchte Mitgliederversammlung der S.-P.-D.-Ortsgruppe Plauen begrüßt die Beschlüsse der Landesinstanzen und des Bezirksparteitags zum Disziplinbruch der 23. Sie erklärt, daß die beiden von ihr vor zwei Jahren aufgestellten Abgeordneten Schurig und Schnirch **nicht mehr das Vertrauen der Parteigenossen und der sozialdemokratischen Wähler** besitzen und fordert sie auf, **dem Abberufungsbeschluß des Bezirksparteitags zu entsprechen.**

Auf Grund des § 28 Abs. 1 des Organisationsstatuts beantragt die Versammlung beim Bezirksvorstand das Ausschlußverfahren gegen die beiden Abgeordneten."

Die Abstimmung ergab die Annahme des ersten Absatzes mit 157 gegen 27 Stimmen. Der zweite wurde mit 118 gegen 58 Stimmen gleichfalls angenommen.

*

Aus den Organisationen. Eine Delegiertenversammlung für Zwickau hat am Freitagabend gegen 3 Stimmen beschlossen, beim Bezirksvorstand den Antrag auf Ausschluß des Abg. Langhorst zu stellen.

Unbegründete Klagen

Aus der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei: Der Sächsische Hausbesitzerverein wendet sich, wie verschiedene Zeitungen berichten, dagegen, daß das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium vom Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen ein Gutachten über die Mietzinshöhe beigezogen hat. Das ist durchaus unbegründet. Das Recht, Unterlagen für die Mietfestsetzung von möglichst vielen Stellen beizuziehen, von denen eine sachkundige Auskunft zu erwarten ist, kann dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium nicht bestritten werden. Die Gefahr einer einseitigen Bewertung dieser Unterlagen wird schon dadurch ausgeschlossen, daß vor jeder Neufestsetzung der Mieten eine Besprechung mit den Vertretern der Hausbesitzer und Mieter abgehalten wird, wobei diese genügend Gelegenheit haben, ihre Belange wahrzunehmen.

Statistik der gewerblichen Betriebe in Sachsen. Im sächsischen Wirtschaftsministerium fand, wie die Sächsische Republikanische Korrespondenz erfährt, eine Besprechung über die die Wirtschaft interessierenden Teile der Tätigkeit des Statistischen Landesamtes statt, bei der die sächsischen Handelskammern durch die Handelskammer Dresden vertreten wurden. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß im Jahre 1925 zum mindesten eine Berufszählung und möglichst, wenngleich in viel einfacheren Formen als im Jahre 1907, auch eine Betriebszählung abgehalten werden soll, soweit nicht zwingende finanzielle Gründe dem entgegenstehen. Daneben aber sollen die durch die Gewerbeaufsichtsbeamten jährlich vorgenommenen Aufnahmen der gewerblichen Betriebe ausgedehnt und den Bedürfnissen der Praxis angepaßt werden. Während sie sich bisher nur als Ziel setzten, das für die Kontrolle einzelner sozialpolitischer Gesetze erforderliche statistische Material zu erfassen, sollen sie nunmehr so ausgestaltet und gegliedert werden, daß sie ein möglichst zutreffendes Bild von der Wirtschaft eines Gebietes und der in ihren einzelnen Zweigen herrschenden Beschäftigungsverhältnisse sowie der hierin eingetretenen Verschiebungen ergeben.

Landwirtschaftliche Ausstellung 1925. Der Landeskulturrat plant im Laufe des Sommers 1925 die Veranstaltung einer allgemeinen Sächsischen Landwirtschaftlichen Ausstellung. Zur Ausstellung gelangen Tiere und tierische Erzeugnisse, Pflanzen und pflanzliche Erzeugnisse sowie wissenschaftliche Darstellungen. Eine Beteiligung der Industrie mit landwirtschaftlichen Maschinen ist in Aussicht genommen.

Fischereimesse Leipzig 1925. Das Meßamt Leipzig plant, von der Frühjahrsmesse 1925 an eine Ausstellung und Einkaufsgelegenheit für Fischereimaterial einzurichten. Es wird sowohl die Berufs- wie die Sportfischerei berücksichtigt werden.

Ein Nachtrag zum Staatshaushaltplan. Das sächsische Gesamtministerium hat den Entwurf eines Nachtragsplanes zum Staatshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1924 sowie den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Zusatzversicherung bei der Gebäudeabteilung der Landesbrandversicherungsanstalt zugestimmt.

Dresdner Chronik

Das Dresdner Schulliederbuch

Die Christen nennen es eine „Kultursünde"

Das dreiteilige Liederbuch, das früher in den Dresdner Schulen für den Gesangsunterricht verwendet wurde, war schon lange in jeder Hinsicht veraltet. Es stammte aus der Zeit vor dem Kriege und vor der Revolution und wurde daher den neuen Verhältnissen in keiner Weise gerecht. Neben schönen und wertvollen Volks- und Heimatliedern war auch manches Lied in ihm enthalten, das wie eine Verhöhnung des neuen Deutschland und seiner in der Reichsverfassung beschlossenen demokratisch-republikanischen Staatsform wirken mußte. Dem Dresdner Lehrerverein gebührt Dank und Anerkennung, daß er an Stelle dieses unzeitgemäßen Liederbuches ein neues herausgab, das jetzt seit mehr als einem halben Jahre mit gutem Erfolg in den Schulen verwendet wird. Rein äußerlich macht der hellrote Pappband mit dem haltbaren hellbrauner Lederrücken einen freundlichen ansprechenden Eindruck. Der Umschlag zeigt unter dem Titel „Unser Liederbuch" ein stilisiertes Singvögelchen. Das Papier freilich könnte besser und haltbarer sein. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß das Buch in der Inflationszeit entstanden ist, aus der wir ja wohl hoffen, daß der Dresdner Verlag Alwin Huhle eine Neuauflage auf besseres Papier drucken lassen wird.

Wir würden keinen Anlaß haben, auf das Büchlein, das sich nicht nur durch seine Aufmachung, sondern auch durch seinen Inhalt selbst empfiehlt, besonders hinzuweisen, wenn es nicht in der letzten öffentlichen Schulausschußsitzung am 5. November Gegenstand langer Auseinandersetzungen gewesen wäre. Sie waren vom Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens vom Zaune gebrochen worden, der es fertig gebracht hatte, in seinem Mitteilungsblättchen „Die christliche Schule" das neue Liederbuch als eine Kultursünde zu bezeichnen. Warum? Weil es nicht mehr, wie das alte Singebuch, 89, sondern nur noch 6 Choräle enthält. „Der Choralgesang soll also nicht mehr in der Schule gepflegt werden", klagt der christliche Elternverband. Und weiter: „An der Tatsache, daß die Einführung des neuen Singebuches eine weitere Entchristlichung unsrer sächsischen evangelischen Volksschulen und damit einen Verstoß gegen Artikel 174 der Reichsverfassung (?) bedeutet, kann jedenfalls nicht vorübergegangen werden."

Daß die Choräle, die in dem Liederbuch fehlen, sämtlich mit ihren Melodien im Katechismus enthalten sind, so daß der für ihre Aufnahme in das Liederbuch nötige Raum gespart und für die Einschaltung andrer Lieder verwendet werden konnte, wird in der „christlichen Schule" verschwiegen.

Aber die Vorwürfe der „Christen" gehen auch dahin, daß andre wertvolle Lieder, bei denen „kein Unterschied der politischen Einstellung oder der Weltanschauung in Frage" komme, dem Liederbuch ferngehalten worden seien, obwohl es sich bei ihnen „um ein wertvolles Stück deutschen Volkstums und deutschen Gemeingutes" handle: „Wer seine Hand hieran legt, begeht eine Kultursünde!" Zur Begründung dieses hahnebüchenen Vorwurfs sind ganze drei Lieder aufgezählt, und zwar: „Im schönsten Wiesengrunde", „Traute Heimat meiner Lieben" und „Hab' oft im Kreise der Lieben", wobei die Kritiker in ihrem blinden Eifer ganz übersehen, daß das dritte tatsächlich in dem Buche enthalten ist; ein Beweis, wie bodenlos leichtfertig der Vorwurf erhoben wurde. Daß aber außerdem viel anderes altes, wertvolles Volksgut Aufnahme fand, das im alten Singebuch nicht enthalten war, wird natürlich in der „christlichen Schule" ebenfalls nicht verraten.

Wenn die zwei von den drei genannten Liedern und noch verschiedene andre fortgefallen sind, so deshalb, weil sich die Auswahlkommission, in der Männer wie Bernhard Schneider, Hüttenrauch, Liebscher usw. gesessen haben, denen auch der christliche Elternverband gründlichste Sachkenntnis nicht absprechen kann, bei der Auswahl der Lieder von ganz bestimmten Grundsätzen leiten ließ. Schullieder, bei denen alten lieben Melodien für Kinder zurechtgemachte Texte unterlegt wurden, blieben unberücksichtigt von dem Gesichtspunkt aus, daß der Jugend möglichst das Volkslied in seiner ursprünglichen Form geboten werden müsse. Ferner galt der Grundsatz, daß ausgesprochene Männerchorlieder nicht durch zwei- und dreistimmigen Satz verhunzt werden dürften. Auch Lieder von Klassikern, die diese für eine Singstimme mit Klavier komponiert hatten und die dann von andern dreistimmig bearbeitet wurden, hat man dem Buche mit Recht ferngehalten.

Bei der strengen Einhaltung dieser Grundsätze mag gewiß manches Lied, das sich, ohne Volkslied zu sein, doch im Volke eine gewisse Beliebtheit erworben hatte, nicht in das neue Liederbuch gekommen sein. Aber dafür konnte für manches echte gute Volkslied Platz gemacht werden. Tatsächlich stellt das Liederbuch des Dresdner Lehrervereins eine prächtige Sammlung wertvoller alter und neuer Volkslieder in reiner Form dar. Die „Christen" hätten weniger danach schnüffeln sollen, was das Liederbuch nicht enthält, als danach, was es an wertvollem Volks- und Kulturgut bietet; der Vorwurf einer „Kultursünde" hätte dann niemals oder höchstens wider besseres Wissen erhoben werden können, vielleicht um der Dresdner Lehrerschaft wieder einmal eins auszuwischen.

Wenn man erfährt, daß der Artikel der „christlichen Schule" mit dem schweren Angriff gegen das neue Liederbuch und damit gegen den Dresdner Lehrerverein, der es herausgegeben hat, sowie gegen das Dresdner Schulamt, das für seine Einführung in Dresden verantwortlich zeichnet, eifrig in der rechtsstehenden Presse ganz Deutschlands nachgedruckt worden ist, so kann man die Meinung nur schwer zurückweisen, daß der Zweck der Uebung tatsächlich in dem Bemühen zu suchen ist, den Frommen im Lande das Gruseln vor der „roten Lehrerschaft" im roten Sachsen beizubringen. Dabei wird auch gänzlich außer Betracht gelassen, daß die Mitglieder der Auswahlkommission durchweg Männer von ruhiger, sachlicher Denkungsart und keineswegs radikale und grundstürzende Elemente sind; zum Teil stehen sie sogar den Bestrebungen der christlichen Elternvereine sehr nahe. Sonst wäre vielleicht noch manches Lied herausgeblieben und durch andre ersetzt worden, die in die neue Zeit besser passen als verschiedene von den beibehaltenen. Das sollten die „Christen" bei ihrem Geschrei gegen die „Kultursünde" nicht übersehen.

Eine Anzeiger-Erinnerung

Uns wird geschrieben: In der letzten illustrierten Beilage des Dresdner Anzeigers befindet sich auch ein Bild des bekannten Musikschriftstellers Professor Brandes, Leipzig. Anlaß dazu gibt der 60. Geburtstag Professors Brandes. Das Bild soll eine ehrende Erinnerung an die Zeit sein, in der Brandes in Dresden wirkte. Unter dem Bilde steht deshalb: u. a. zu lesen: „Brandes war früher langjähriger Musikredakteur des Dresdner Anzeigers."

Wir möchten diese Erinnerung etwas ergänzen. Es ist reichlich fünfzehn Jahre her, da wurden Straußsche Opern im Dresdner „königlichen" Opernhause uraufgeführt. Ueber „Elektra" hatte nun Herr Brandes im Dresdner Anzeiger eine Kritik veröffentlicht, die scharf ablehnend war und dem damaligen Generalintendanten Grafen Seebach sehr mißfiel. Infolgedessen gefiel das Brandessche Referat auch dem Oberbürgermeister und andern städtischen Honoratioren nicht. Die weitere Folge: Herr Brandes wurde in ziemlich defektierlicher Weise auf die Rüffelmaschine genommen, der städtische Ober wollte ihm sogar echt spießbürgerlich den Opernplatz, den Brandes als Referent hatte, entziehen. Das wurde nur durch entschiedenen Einspruch der Anzeiger-Redakteure Prof. Schumann und Dr. Vier verhindert. Aber der Krach war da, denn Herr Brandes zeigte als aufrechter Mann wenig Neigung, sich den hofluftigen Diktaten einer Clique zu unterwerfen. Es kam zum offenen Bruch. Brandes verließ die Arbeitsstätte des aufgeplusterten Amtskiekers und siedelte bald darauf nach Leipzig über. So wurden hervorragende Kräfte in der Breite Straße auf einen Blick der Hoftheatergenehmigung abgetan. Dresdner Milieu!

Der Fall erregte seinerzeit in der Presse Deutschlands großes Aufsehen, wovon freilich das Ansehen Dresdens wenig profitierte. Sogar die Witzblätter bemächtigten sich des interessanten Stoffes. (Es wäre sehr erwünscht, wenn das Stadtmuseum diese Witzblattbilder gesammelt und der Nachwelt aufbewahrt hätte.) Im Dresdner Stadtverordnetenkollegium aber wurde die Angelegenheit in der Sitzung am 1. April 1909 von sozialdemokratischer Seite zur Sprache gebracht und das Verhalten gegenüber Brandes scharf kritisiert. Die Bürgerlichen schwiegen verlegen. Der Ober war nicht anwesend. An seiner Stelle antwortete Bürgermeister Dr. Kretzschmar. Er sprach von einer „Aufbauschung" der Angelegenheit Brandes und behauptete: Brandes habe die „Formmängel" der fraglichen Opernkritik „zugegeben" und mit der Eile, in der er schreiben mußte, „entschuldigt"; er sei „im besten Einvernehmen mit dem Rat" aus dem Dresdner Anzeiger geschieden.

Nachdem der stenographische Bericht über diese interessante Sitzung erschienen war, nahm Herr Brandes selbst das Wort. Er erklärte öffentlich in der Dresdner Volkszeitung gegenüber dem Bürgermeister Kretzschmar: „Alle Behauptungen sind unwahr," er habe vielmehr „alle Einwände gegen diese Besprechung, auch gegen die Form, bestimmt und sehr entschieden zurückgewiesen". Der so apostrophierte und der Unwahrheit geziehene Herr Bürgermeister aber blieb still, er steckte die moralischen Ohrfeigen ruhig ein. Wollte er damit etwa das „gute Einvernehmen" beweisen?

Das ist die Dresdner Erinnerung an Herrn Professor Brandes, die wir, angeregt durch das Bild im Dresdner Anzeiger, auffrischen möchten. Die Erinnerung an einen Vorfall, in dem dieses Blatt und seine Oberbonzen eine so unsagbar klägliche Rolle spielten. hk.

Die Wahrheitsliebe der Dresdner Neuesten

Die Dresdner Neuesten Nachrichten, dieses angeblich demokratische Blatt, dessen Leitartikelschreiber Theodor Schulze sich neuerdings wieder einmal als Zeuge oder gar Sachverständiger (?) im Münchner Prozeß des geistesverwandten Dr. Gerlich vom Münchner Hakenkreuzblatt in ganzem Glanze zeigte, mußte bei der Bedeutung des Genossen Dr. Ludo Hartmann in Wien eine Notiz über dessen Tod bringen. Das wahrheitsliebende Blatt befleißigt sich dabei einiger Vollständigkeit, trug allerlei über den Lebenslauf und das Lebenswerk des Verstorbenen zusammen. Eines verschwieg es aber schämig, nämlich, daß Ludo Hartmann Sozialdemokrat war, sich schon als junger Dozent offen als solcher bekannte und deshalb im kaiserlichen Oesterreich nicht Professor werden durfte. Daß dies dem „stets gutunterrichteten" Blatte unbekannt geblieben wäre, ist auf keinen Fall anzunehmen. Es verschweigt also eine allbekannte Tatsache nur deshalb, weil diese ihm unangenehm ist.

Der Verkehr Dresden—Sächsische Schweiz

Wichtige Verkehrsfragen von Dresden und der Sächsischen Schweiz gelangten am Montag in einer vom Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins abgehaltenen Tagung zur Besprechung. Die Hauptrolle spielten dabei auch diesmal Eisenbahnwünsche und -beschwerden der verschiedensten Art, denen man die Berechtigung mehr oder weniger nicht absprechen kann. In erster Linie handelte es sich dabei um den Vorortsverkehr auf der Linie Dresden—Pirna, der sehr verbesserungsbedürftig ist. Nicht nur, daß die Fahrzeit wesentlich verringert werden muß und verringert werden kann durch Abkürzung der übermäßig langen Aufenthaltszeiten in den Zwischenstationen (über diese Uebelstände auch auf den Linien Pirna—Arnsdorf und Pirna—Gottleuba wurde ebenfalls geklagt), ist auch eine Verbesserung des Wagenmaterials dringend notwendig. Die Wagen 4. Klasse spotten zum Teil jeder Beschreibung. Eine schnelle Abfertigung des reisenden Publikums scheitert vielfach auch daran, daß die Züge nicht vor den Bahnsteiggleisen halten, sondern mitunter weit darüber hinausfahren. Recht zahlreich waren die Wünsche um Verbesserung der Verbindungen zwischen Dresden und den Städten Zehista, Neustadt, Hohnstein, Gottleuba usw. sowie auch der Linie Bühlau—Weißig—Dürröhrsdorf, von der übrigens behauptet wurde, daß sie ihren Zweck, soweit Dresden in Frage komme, vollständig verfehlt habe, vor allem, daß sie nicht an die Großstadt herangeführt werde. Alle diese Wünsche sollen mit Nachdruck bei der Reichsbahndirektion Dresden vertreten werden, die man auch um Einführung der Touristenzüge nach der Sächsischen Schweiz schon ab 1. April 1925 ersuchen will.

Auch die Verhältnisse bei der Personendampfschiffahrt wurden einer abfälligen Kritik unterzogen. Die Klagen galten hier hauptsächlich der Ueberfüllung der Dampfer im letzten Sommer, die an schönen Tagen mitunter geradezu beängstigend war und jeden Genuß an der schönen Natur und jede Erholung unmöglich machte. Dabei sind die Fahrpreise 1. Klasse unverhältnismäßig hoch. Eigentliche Touristenfahrten wurden überhaupt nicht mehr ausgeführt, so daß alles, Touristen- und Ausflüglerverkehr, Schulklassen, Jugendvereine usw., auf die verhältnismäßig wenigen fahrplanmäßigen Dampfer der Hauptagszeit angewiesen war. Hinzu kam im letzten Sommer eine vorzeitige Einschränkung des Fahrplans. Ein gründlicher Wandel zum Besseren wird erst dann zu erhoffen sein, wenn die Gesellschaft die dringend notwendige Ergänzung ihres in den letzten Jahren stark verringerten Fahrparkbestandes vorgenommen haben wird.

„Irreführende" Anpreisungen

Gegen den Heilkundigen Kröning in Dresden war wegen Uebertretung der Ministerialbekanntmachung vom 14. Juli 1906 ein Strafbefehl über 100 M. Geldbuße erlassen worden. Nach den Feststellungen des Amtsgerichts, das auf Freisprechung erkannte, handelte es sich um die Ankündigung eines Vortrages, in der der Angeklagte behauptet hatte, es sei ihm die Beseitigung einer vom Schlagfluß herrührenden Lähmung einer Dame gelegentlich eines Anfang Juni 1922 in Prag über seine Heilmethode gehaltenen Vortrages gelungen. Es wurde ihm nun zur Last gelegt, daß er durch die Art dieser Anpreisung und über den Wert seines Mittels das Publikum irregeführt habe, weil eine plötzliche Heilung einer durch Schlaganfall erfolgten Lähmung nach dem Stande der ärztlichen Wissenschaft ausgeschlossen

Spröde u. rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreiner Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hauptpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Sonntag, 23. Nov.: Flugblattverbreitung

sei. Was zunächst die Art der Anpreisung anbelangt, so ist diese in keiner Form zu beanstanden. Die Worte sind weder durch besonderen Druck noch durch ihre Stellung hervorgehoben. Es handelt sich auch nicht um die marktschreierische Reklame eines ungebildeten Menschen. Der Angeklagte habe vielmehr eine mehrjährige wissenschaftliche und praktische Ausbildung erhalten. Was den fraglichen Vorgang selbst anbelangt, so behauptete der Angeklagte, daß er nur die Wahrheit in der Ankündigung dargestellt habe. Die Prager Dame sei tatsächlich von ihm in der angegebenen Weise, und zwar dauernd geheilt worden. Sie selbst und nach ihrer Behauptung auch ihr Hausarzt hätten die Lähmung als eine vom Schlagfluß, d. i. Schlaganfall, entstandene bezeichnet. Ueberdies sei ihm auch eine andre Heilung geglückt, und zwar bei einem Landwirt, bei dem der Angeklagte ebenfalls Schlaganfall festgestellt habe.

Nach dem Sachverständigen-Gutachten könne von einem Schlagfluß (Schlaganfall) in wissenschaftlichem Sinne nur dann die Rede sein, wenn eine organische Zerstörung der Gewebezellen des Gehirns stattgefunden hat. Eine solche sei unheilbar und habe Lähmungen ganzer Körperteile zur unmittelbaren Folge. Dagegen bezeichne man auf physischen Ursprung beruhende, mit Lähmungen ähnlicher Art verbundene Erkrankungen als Nervenschlag. Möglich sei auch, daß bei einem Schlagfluß nur eine ganz geringe Menge Blut ausfließe, ohne daß es zu Zerstörungen und Lähmungen komme, daß sich das Blut dann zersetze, und daß dann ein Nervenschlag mit Lähmungen als Folge einer Begleiterscheinung gewissermaßen aufgepfropft werde. Ein Nervenschlag sei unschwer zu heilen. Um einen solchen könne es sich in den beiden Fällen also nur gehandelt haben. Darüber, ob bei einer Patientin ein Schlagfluß oder ein Nervenschlag vorliege, könne man als Arzt sich leicht täuschen. Sicher aber lasse sich das sagen, wenn die Heilung erfolgt sei, dann könne es sich nur um einen Nervenschlag gehandelt haben. Das müsse sich der Angeklagte auf Grund seiner wissenschaftlichen Erfahrung auch gesagt haben. Allein das nicht wissenschaftlich gebildete Publikum kenne diese Unterschiede nicht. Es verknüpfe mit dem Worte „Schlag" die Vorstellung von Lähmungserscheinungen, die mit einer plötzlich meist im Gehirn eingetretenen mehr oder weniger krankhaften Veränderung irgendwie in Zusammenhang stehen. Ob sie von dem Schlage unmittelbar verursacht oder nur Begleiterscheinungen sind, sei dem Laien bedeutungslos. In diesem Sinne könne also wohl die Prager Dame, wenn bei ihr ein ganz geringer Blutausritt erfolgt und trotzdem die Lähmung eingetreten ist, als vom Schlagfluß herrührend bezeichnet werden. Sichere Feststellungen ließen sich nicht mehr treffen. Nach alledem könne von einer Irreführung des Publikums keine Rede sein.

Gegen dieses Urteil richtete sich eine Revision der Staatsanwaltschaft, die das Oberlandesgericht Dresden aber verworfen hat. In der Ankündigung werde nicht gesagt, daß der Angeklagte jede Lähmung heile, vielmehr gehe aus ihr hervor, daß er sich bloß zur Heilung nichtorganischer Krankheiten empfehle.

Buchmann

Erich Bruno Paul Buchmann hieß ein Angeklagter, der einmal der „Schrecken von Berlin-West" gewesen sein will. Seit längerer Zeit aber Zuchthausstrafen verbüßt und in diesen Tagen neuerdings vor dem hiesigen Schöffengericht stand. Buchmann stammt aus Charlottenburg, steht im Alter von 34 Jahren, ist von Beruf Artist, nämlich Kunstradfahrer. Seinen Nebenberuf als Einbrecher scheint er auch artistisch zu betreiben. Seine Vorstrafenliste, die im Jahre 1906 ihren ersten Vermerk erhielt, ist endlos.

Der Angeklagte steht in der Bank, die Hände hat er auf das Geländer gestützt und mit den Fingern trommelt er rhythmisch auf dem Holze. Der Vorsitzende wühlt in Aktenstößen. . . . Dann erhielten Sie in Königsberg 1 Jahr 2 Monate . . . in Berlin 3 Jahre . . . nochmals 3 Jahre 6 Monate . . . 2 Jahre . . . 3 Jahre 3 Monate . . . in Neukölln 1 Jahr und immer . . ." Der Richter sucht noch immer. Buchmann, in Zuchthauskleidung, schaut abwartend durch seine Brille. „Es kommt noch mehr," sagt er, als ihm die Stockung zu lange dauert. „Ja, ja, ich suche ja schon!" beeilt sich der Richter zu erwidern, und er blättert emsiger. „Wo bleibt denn zum Beispiel die Sache mit den 75 000 Dollar, die ich mit dem Amerikaner in Hamburg machte?" Die Akten rascheln. Buchmann ist gefällig und kommt dem Vorsitzenden entgegen: „Es sind bis jetzt insgesamt vierzehneinhalb Jahre Zuchthaus ausgesprochen." Reich hinterher, diesmal mit deutlichen Zeichen der Selbstgefälligkeit: „Ich habe aber noch 120 Aburteilungen zu erwarten." Seine Augen gleiten dabei vom Richtertisch in den Zuhörerraum, um die Wirkung zu genießen.

Endlich ist man mit den Vorstrafen im reinen. Es ist auch festgestellt, daß Buchmann aus Görlitz vorgeführt wurde. Eröffnungsbeschluß: Es handelt sich um einen Wohnungseinbruch in der Gutzkowstraße in Dresden, ausgeführt am 17. Juli 1919 mit einem dort beschäftigt gewesenen Hausmädchen, das von Buchmann zwiefach verführt wurde und die Mittäterschaft mit einem Jahr Gefängnis zu büßen hatte. Die aus dem Diebstahl stammenden Sachen sind seinerzeit auf ein Auto verladen und schließlich nach Berlin gebracht worden. Das Mädchen hat später ein Kind geboren.

„Geben Sie den Diebstahl zu?" fragt der Vorsitzende. Der Angeklagte bejaht und beginnt sogleich zu erzählen: „Ich war damals mit einer französischen Soubrette von Leipzig gekommen, vom Varieté Battenberg. Nicht um den Wohnungseinbruch zu verüben, sondern um in Dresden eine Bank zu berauben. Die Bankberaubung ließ sich aber nicht durchführen. Um wenigstens die Fahrgelder zu decken, haben wir dann gemeinsam mit dem Hausmädchen den Wohnungsdiebstahl begangen, der sich aber nicht gelohnt hat. Das Mädchen hat übrigens nur aus Beschränktheit mitgeholfen, es kannte sich in Verbrecherdingen gar nicht aus. Ich möchte bitten, das Mädchen keinesfalls zu bestrafen."

Der Richter erklärt, daß das verführte Mädchen seine Zeit schon gebüßt hätte. Das ärgert den Angeklagten; er übt Kritik an dem Urteil, wird aber zurechtgewiesen. Dann spricht der Staatsanwalt ein paar kurze Worte, und nachher folgt die Beratung.

Inzwischen sitzt Buchmann in seiner Bank, einige von Gesten und Händereiben begleitete Worte mit einem Jemand wechselnd: Mehr als 15 Jahre (Gesamtstrafe könnten es ja nicht werden. Buchmann lächelt wissend. Und während man ihn anschaut, läßt sich auf einmal in ihm ein Mann erahnen, in dem auch heute noch prickelndes Artistenblut kreist, das sich Bewunderung und Beifall wünscht, sei es auch nun für andre Taten und in andern Situationen. Vielleicht, so denkt man, als schließlich die neuerlichen 8 Jahre Zuchthaus verhängt worden sind und der Verurteilte sich ruhig abführen läßt, vielleicht denkt Buchmann schon an sein Auftreten im Gerichtssaal der nächsten Stadt.

Zu einem Märchenabend lud die Elternvereinigung zur Förderung der freien Erziehungsschule an der 25. Volksschule (Vohlandplatz) ein, der nicht nur einen Einblick in das Tätigkeitsfeld und in die Bestrebungen der Schule gab, sondern auch den zahlreich Erschienenen ein paar glückliche Stunden brachte. Die geräumige Turnhalle war gestopft voll, in der Hauptsache natürlich von erwartungsfrohen Kindern, die den Vorgängen auf der Bühne mit heller Freude folgten. Mit den einfachsten Mitteln, wie Lehrer Zimmermann in einer Ansprache ausführte, mußten Bühne, Dekorationen und Ausstattung geschaffen werden, um dem guten Zweck der Veranstaltung der Weihnachtsbescherung armer Kinder möglichst weitgehend dienen zu können. Die Kinder der Schule haben ja alles selbst zusammengebastelt und haben damit den Beweis erbracht, daß man mit Einfachheit und Liebe zur Sache denselben Erfolg haben kann, als mit pompösen Aufmachungen. Nach einem kleinen Traumvorspiel wurden die Märchen Froschkönig, Der Wolf und die sieben Geißlein, Die drei Männlein im Walde und Schneewitchen vorgeführt, nein in rühmender Echtheit dargestellt. Natürlich waren es auch wieder Kinder der Schule, die hier die Gestalten der Märchen mimten und beim großen und kleinen Publikum herzlichsten Beifall fanden. Der Lehrerschaft, die noch schwer um das Fortbestehen ihrer Schule zu kämpfen hat, wäre zu wünschen, daß ihre Bestrebungen, eine freie und individuelle Erziehung zu verwirklichen, in noch weiteren Kreisen Anklang und Förderung finden möchten. Ein Blick hinter die Kulissen zeigte, mit welch unendlicher Mühe und Sorgfalt alles zusammengestellt und wie aus den unglaublichsten Sachen die „Ausstattung" bestritten wurde. Es war eine wirklich gelungene Veranstaltung, der auch bei der Wiederholung heute abend 7 Uhr, schon des guten Zweckes wegen, der gleichgute Erfolg zu gönnen ist.

Ein dreister Raubüberfall wurde am vergangenen Freitag, abends 8½ Uhr, in der Nähe der Nordgrundbrücke auf der Wunderlichstraße auf eine dort wohnhafte Dame verübt. Sie wurde von einem ungefähr 1,65 Meter großen bartlosen Burschen, der sich hinter dem vor der Hausenschen Villa stehenden Telegraphenmast versteckt hatte, durch Faustschläge hinterrücks niedergeschlagen und trotz heftiger Gegenwehr nach abermaligem Niederschlagen einer schwarzen Handlocktasche und ihres Lederhutes beraubt. Trotz den lauten Hilferufen der Ueberfallenen, und obwohl die im Hausenschen Grundstücke befindlichen Schäferhunde laut und anhaltend anschlugen, konnte der Täter ungehindert die Flucht ergreifen. Der Sohn der Ueberfallenen setzt eine Belohnung von 100 M. unter Ausschluß des Rechtsweges für diejenigen aus, die zur Ermittlung bzw. zur Festnahme des Täters beitragen. Die Dreistigkeit des Ueberfalls ist um so größer, als er in unmittelbarer Nähe bewohnter Villen und der elektrischen Straßenbahn und in den zeitigen Abendstunden vorgenommen wurde.

Gegen Bürgerblock!

Dienstag den 18. November, abends 8 Uhr,
im **Gasthof Langebrück,**

Donnerstag den 20. November, abds. 7½ Uhr,
im **Goldenen Lamm, Dresden-Trachau,**

Sonnabend den 22. November, abends 7½ Uhr,
im **Drei-Kaiser-Hof, Löbtau,**

Sonntag den 23. November, vorm. 10 Uhr,
im **Gasthof Uebigau**

Wählerversammlungen

Referenten:
Landtagsabgeordneter **Artur Arzt,** Dresden,
Reichstagsabg. Amtshauptmann **Richard Schmidt,** Meißen,
Reichstagsabg. **Joh. Schirmer,** Freiberg.

Wähler und Wählerinnen, erscheint in Massen!

Gegen Schutzzölle!

Konsumvereinsmitglieder-Versammlung. Die Mitglieder des Konsumvereins Vorwärts von der 120. Verkaufsstelle, Dresden-Leuben, treffen sich Freitag, abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Gasthofs zu einer Mitgliederversammlung. Es wird der Bericht von der Vertreterversammlung gegeben.

Die Abteilung für Kriegerfürsorge des Wohlfahrts- und Jugendamts in der Amtshauptmannschaft Dresden weist darauf hin, daß der nächste Sprechtag für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene in Niedersedlitz Donnerstag den 20. November 1924, nachmittags von 3½ bis 6 Uhr, im Rathause abgehalten wird. In diesen Sprechstunden können Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene in allen sie betreffenden Fragen amtliche Auskunft erhalten, Gesuche zu Protokoll geben usw.; auch können die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen in diesen Sprechstunden nähere Auskunft über Gewährung von Zusatzrenten erhalten.

Die Freie Vereinigung der Freunde der weltlichen Schule, Bezirk Cotta, veranstaltet Donnerstag den 20. November in dem Prüfungssaal der 12. Volksschule einen Vortrag über: Kann die weltliche Schule die allgemeine Einheitsschule sein? Referent: Lehrer Dummel. Alle Freunde und Anhänger der weltlichen Schule sind herzlichst eingeladen!

Günzbad. Bußtag den 19. November 1924 bleiben sämtliche Abteilungen des städtischen Günzbades geschlossen.

Verein für Volksheilkunde, Dresden. Mittwoch (Bußtag), abends 7 Uhr, in den Blumensälen öffentlicher Lichtbildervortrag. Paul Ysenfels spricht über: Körperschulung, Sonnenfreude, Gymnastik. 1. Teil: Männliche Körperschulung (nach Suren). 2. Teil: Weibliche Körperschulung (Gymnastik, Rhythmik, Tanz). Ueber 100 herrliche Lichtbilder. Karten zu 1,25 M. für Gäste und 75 Pf. für Mitglieder im Vorverkauf bei den Mitgliedern und an der Abendkasse.

Volksgesundheit Loschwitz u. Umgegend. 22. November, im Saale der Eule, Rochwitz, Familienabend: Mandolinenkonzert, Benedikt-Quartett, Hypnose-Experimental-Vortrag des Genossen Haberland. Einlaß 7 Uhr, Beginn 7½ Uhr.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Verein Volkssternwarte Urania. Freitag den 21. Novbr., abends ½8 Uhr, Aula der Kreuzschule, Ingenieur Reigmann: Einführung in Hörbigers Glacialkosmogonie (mit Lichtbildern). Eintrittskarten an der Kasse.

Freidenker, Gruppe Dobritz. Mittwoch, abends 7 Uhr, im Gasth Dobritz. Versammlung mit Vorlesungen von Ernst Toller.

Volksgesundheit, Loschwitz und Umg. Sonnabend den 22. November, abends ½8 Uhr, im Saal der Eule, Rochwitz, Familienabend, bestehend in Hypnose-Experimental-Vortrag (Genosse Haberland) und Mandolinen-Konzert (Benedikt Quartett). — Eintritt 30 Pf. Lokal ist geheizt. Zahlreichen Besuch erwartet D. V. (b1189

Radebeul. Verein der Freidenker für Feuerbestattung. Zum Geschäftsführer ist an Stelle des verstorbenen Genossen Erich Hanswald, neu gewählt worden der Genosse Erwin Förster, Fabrikstraße 19, 1. Alle Anfragen und Mitteilungen sind nunmehr an ihn zu richten.

Betrüger festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde der 39 Jahre alte Reisende und Geschäftsvermittler Paul Richard Merbitz wegen Betrugs festgenommen. M. suchte Abnehmer für elektrische Handbohrmaschinen, kleine Elektromotoren, Spezialbohrer usw. und ließ sich von ihnen, falls sie ihm einen Auftrag erteilten, eine darauf bezügliche Anweisung geben. Mit dieser Anweisung ging er dann zu Großfirmen, die derartige Artikel führen, zeigte die Anweisung vor und suchte diese Gegenstände auf Kredit zu erlangen. Er vertrieb sie dann sofort unter der Hand an andere Personen und verbrauchte den Erlös für sich. Auf diese Weise schädigte er eine Anzahl Firmen. Möglicherweise sind von M. noch mehr Firmen geschädigt, als bis jetzt bekannt geworden ist. Diese werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

Zirkus Sarrasani. Am Sonnabend den 22. November wird im Zirkus eine neue Nummer, Das Autotennen in der Luft, in das Programm eingefügt. Das Eröffnungsprogramm wird nur noch einige Tage gespielt werden.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10. Dlb. II. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18476

An die Gruppenleitungen!

Die Referenten für Versammlungen einschließlich der Gruppenversammlungen werden durch das Bezirksekretariat vermittelt. Ueber die Vermittelung der 23 Landtagsabgeordneten ist vom Bezirksparteitag besonderer Beschluß gefaßt worden. (Siehe Sitzungsbericht.) Der Vorstand Groß-Dresden wird es sich zur Ehre anrechnen, diesen Beschluß in altgewohnter Weise durchzuführen.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Dresden. Fachausschuß Kinderschutzkommission. Neustadt: Mittwoch, 3 Uhr, Zusammenkunft im Zimmer. Bastel- und Handarbeiten mitbringen. — Johannstadt: Mittwoch, Zusammenkunft im Zimmer, Mathildenstraße 40, p. Stellen 2½ Uhr, Dürer- und Seidnitzer Platz. — Striesen: Mittwoch, Zusammenkunft im Zimmer. Stellen 2¼ Uhr Barbarossaplatz und 2¾ Uhr Schillerplatz. — Löbtau: Zusammenkunft der Kinder nächste Woche.

Ein Anschreiben an unsre Mitglieder geht den Gruppenführern heute auf dem üblichen Wege zu. Dieses Schreiben muß sofort gefalzt und den Mitgliedern durch die Beitragssammler zugestellt werden. Die Beitragssammler wollen sich zu diesem Zwecke an ihre Vorsitzenden wenden. Der Versand ist nur an die Hauptgruppen erfolgt, die Untergruppen müssen sich an diese wenden.

Kinderfreunde. Donnerstag, 4½ Uhr, im Sekretariat Sitzung. Teilzunehmen haben die Vertreter der A. S. J.; Arb.-Jug.; Jungsoz. Frauen; Elternräte und des A. B. A.

Arbeitsgemeinschaft Staat. Nächsten Mittwoch keine Zusammenkunft. Am 17. Dezember Zusammenkunft mit den Teilnehmern am Kursus Stern.

Altstadt Gruppe 4. Donnerstag den 20. November, abends 8 Uhr, in den Annensälen, kleiner Saal, Frauenabend. Die Kernpunkte der Frauenagitation bei der bevorstehenden Reichstagswahl. Referentin: Genossin Eva Büttner. Anschließend Demonstrationen der Ausführung von Kleinagitation. Schubert-Lieder, vorgetragen von Konzertsängerin Gert Endeselder-Schurig. — Freitag den 21. November, abends 8 Uhr, in den Annensälen, kleiner Saal, Mitgliederversammlung. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Aussprache über Agitationsmethoden. Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht.

Dresden-Neustadt, Gruppe 6 (Oppelvorstadt). Mittwoch den 19. November (Bußtag), abends 7 Uhr, im Restaurant Königswald, Fichtenstraße 15, Flugblattfalzen. Sonntag den 23. November, vormittags 9½ Uhr, Flugblattragen. Zahlreiche Beteiligung ist Pflicht.

Gruppe Waldschlößchen. Das Flugblattfalzen findet nicht am Dienstag, sondern Freitag den 21. November, abends 7½ Uhr, im Gruppenlokal statt. Es ist Pflicht jeder Parteigenossin und jedes Parteigenossen, sich an allen Wahlarbeiten zu beteiligen.

Striesen 3. Heute Dienstag, abends 7 Uhr, erweiterte Verwaltungssitzung im Louisengarten, Jakobi-, Ecke Eisenacher Straße. Die Anwesenheit sämtlicher Unterkassierer und Funktionäre wird erwünscht. Arbeitslustige Genossen und Genossinnen sind ebenfalls dazu eingeladen. — Freitag: Frauenabend. Es wird gebeten, sich darauf einzurichten.

Gruppe Gorbitz. Die Wählerlisten liegen bis zum 23. November zur Einsichtnahme Wallwitzstraße 44 aus. Wer keine Zeit dazu hat, kann sich beim Genossen Janack, Konsum, in eine Liste eintragen. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen. Sonnabend den 22. November, 7½ Uhr, wichtige Versammlung beim Genossen Hofmann. Vortrag über Sozialdemokratie und Reichstagswahlen.

Gruppe Weistropp. Mittwoch den 19. November (Bußtag), nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Weistropp wichtige Mitgliederversammlung. Referent: Landtagsabgeordneter Weckel. Thema: Was können wir von der österreichischen Bruderpartei lernen? Genossen und Genossinnen, kommt alle.

Gruppe Wildberg. Wir besuchen die Versammlung am Bußtag nachmittags 3 Uhr im Gasthof Weistropp geschlossen. Genosse Landtagsabgeordneter Weckel wird einen Vortrag halten. Dann Regelung unsrer örtlichen Angelegenheiten. Genossinnen und Genossen, kommt alle.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gruppe 6. Jugendabteilung. Mittwoch den 19. November (Bußtag), früh 9¾ Uhr, in der „Mütze", Trachenberger Straße 8, wichtige Sitzung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Wettervorhersage für den 19. November: Wolkig bis heiter, zeitweise Aufklaren, örtlich unbedeutender Schneefall. Zeitweise neblig, keine wesentliche Temperaturänderungen. Schwache Winde aus veränderlicher Richtung.

Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen gewissermaßen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören. Odol ist wirklich gut.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Arbeitslose — denkt daran!

Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung

SPD. Die Erwerbslosenfürsorge in ihrer heutigen Form ist ein schreiendes Unrecht. Obwohl jeder krankenversicherungspflichtige Arbeitnehmer Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge leisten muß, ist sein Anspruch auf Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit durchaus nicht gewährleistet. Nach der geltenden Verordnung soll nur der „bedürftige" Arbeitslose Unterstützung erhalten und auch nur dann, wenn seine Arbeitslosigkeit eine „Kriegsfolge" ist. Von der letzten Bestimmung wird allerdings nur noch wenig Gebrauch gemacht, weil sich fast allgemein die Anschauung durchgesetzt hat, daß die Ungunst des Arbeitsmarktes, der Mangel an offenen Arbeitsstellen ganz allgemein eine „Kriegsfolge" ist. Trotzdem führen in einzelnen Fällen, z. B. Bauarbeiter und Binnenschiffer, berechtigte Klage, daß die Unterstützung verweigert oder erst nach längerer Wartefrist gezahlt wird, weil kurzsichtige Behörden die Arbeitsunterbrechung durch Witterungseinflüsse, Frost und dergleichen, nicht als Voraussetzung für die Erwerbslosenfürsorge anerkennen wollen.

Sehr viel bösartiger wirkt aber die weitere Vorbedingung, daß eine „Bedürftigkeit" vorliegen muß. Diese Bestimmung stammt noch aus der Zeit, als die Erwerbslosenfürsorge ganz aus öffentlichen Mitteln bestritten wurde. Sie wurde gegen den heftigen Widerspruch der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften beibehalten, als die Kosten durch Beiträge der Arbeiter und Unternehmer fast restlos gedeckt wurden. Dadurch ist eine unerträgliche Rechtsverletzung und ein Betrug an den beitragzahlenden Arbeitern entstanden. Zahlen muß jeder Beschäftigte, einerlei ob Mann oder Frau, jung oder alt, ledig oder verheiratet. Unterstützt wird aber nur, wer „bedürftig" ist.

Die Feststellung der Bedürftigkeit

erfolgt nicht nach einheitlichen Grundsätzen, sondern je nach dem sozialen Verständnis der einzelnen Verwaltungsbehörde. Die Folge ist, daß Rechtsgrundsätze nicht bestehen und zahlreiche Arbeitslose trotz Beitragsleistung keine Unterstützung erhalten. Sei es, weil sie als Ledige auf die Hilfe der Eltern oder Geschwister verwiesen werden, oder weil der arbeitslose Familienvater ohne Unterstützung bleibt, falls Frau oder Kinder einige Mark verdienen, oder weil geringe Nebeneinnahmen durch etwas Gartenland und dergleichen vorhanden sind. Diese ungerechte Handhabung hat starke Erbitterung geschaffen. Die Erwerbslosen, die trotz Beitragszahlung nicht unterstützt werden, fühlen sich mit Recht betrogen. Helfen kann uns nur eine gesetzliche Arbeitslosenversicherung, die einen klaren Rechtsanspruch der Beitragszahler sichert.

Die Unternehmerverbände bekämpfen jedoch wütend den Gedanken einer Arbeitslosenversicherung. In zahlreichen Artikeln in der Unternehmerpresse versuchen sie nachzuweisen, daß eine Versicherung, also die Unterstützung aller versicherten Arbeitslosen, unmöglich ist, wenn nicht die „Wirtschaft" zugrunde gehen soll. Sie selbst sind ja unschuldvolle Engel. Alles Ungemach der deutschen Arbeiter fließt aus der „deutschen Wirtschaft". Um die Wirtschaft zu retten, muß der Lohn gering und die Arbeitszeit lang sein, und darum darf es auch keine Erwerbslosenunterstützung geben. Die „sozialen Lasten" sind heute schon unerträglich, die Erwerbslosenunterstützung würde die Last zum Ueberlaufen bringen und die Betriebe brechen zusammen. Um solchen Unsinn zu beweisen bringt die Unternehmerpresse maßlos übertriebene Berechnungen über die Kosten einer Arbeitslosenversicherung. Damit soll zugleich auch der Arbeiter vor der angeblich notwendigen Beitragshöhe graulich gemacht werden.

Kürzlich veröffentlichte die Vereinigung der Arbeitgeberverbände z. B. Zahlen, die jetzt unbesehen und ungeprüft durch die Unternehmerpresse fortlaufen, obwohl ein jeder, der etwas von den Dingen versteht, weiß, daß die Zahlen tendenziös erstellt sind. Es wird berechnet, daß durch eine Versicherung die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verdoppelt würde, und zwar wird behauptet, daß Anfang September 540 000 unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich 1 860 000 Arbeitsgesuche bei den Arbeitsnachweisen gegenüberstanden. Also erhält mehr als die Hälfte aller Erwerbslosen keine Unterstützung, weil sie wirtschaftlich in so günstiger Lage ist, daß sie einer Unterstützung nicht bedürftig ist. Glückliches Deutschland, wo dank den hohen Löhnen die Hälfte aller Erwerbslosen so viel Ersparnisse im Strumpf hat, daß sie keine Unterstützung braucht, oder auch armes Deutschland, das die Hälfte aller beitragszahlenden Arbeitslosen darben läßt, weil nur die direkt am Hungertuch Nagenden als „bedürftig" anerkannt wird.

Es ist natürlich falsch, daß die Zahl der von der Unterstützung Ausgeschlossenen so hoch ist, wie die Unternehmer angeben.

Gewiß besteht ein großer Unterschied zwischen den Zahlen der Unterstützten und den Arbeitsnachweiszahlen. Können sie überhaupt eine Berechnungsgrundlage sein? Ihre Errechnung ist höchst ungenau, weil meist die Eintragungen in die Listen gezählt werden, während mangels geeigneter Kontrollen die Zahl derjenigen, die Arbeit annehmen oder aus sonstigen Gründen den Nachweis vorübergehend nicht mehr aufsuchen, nicht feststellbar ist. Oft erfolgen Neueintragungen, so daß dieselbe Person mehrmals gezählt wird. Viele Arbeitslose, besonders Angestellte, sind gleichzeitig in verschiedenen Nachweisen gemeldet, andre lassen sich eintragen, obwohl sie zur Zeit noch in Arbeit stehen. Hinzu kommt die große Zahl derjenigen, die einzutragen sind, für die aber die Voraussetzungen einer Arbeitslosenversicherung völlig fehlen. Da ist weiter die große Zahl der Gelegenheitsarbeit Suchenden, und endlich die große Zahl der Ausgesteuerten.

Alle diese Personenkreise würden eine Versicherung genau so sehr oder so wenig belasten wie die jetzige Fürsorge. Uebrig bliebe nur die Zahl derjenigen, die heute, obwohl sie Beiträge zahlen, doch keine Unterstützung erhalten, weil sie angeblich nicht „bedürftig" sind. Nur diese würden bei einer Versicherung eine zusätzliche Belastung bedeuten. Ihre genaue Zahl ist nicht feststellbar. Recht eingehende Untersuchungen des A. D. G. B. lassen vermuten, daß ihre Zahl etwa 8 v. H. der Unterstützten beträgt. Es ist unverantwortlich und grausam, 8 v. H. derjenigen, die Beiträge zahlen, von der Unterstützung auszuschließen, denn abgesehen von einem sehr kleinen Teil sind es arme Teufel, die auf den Taschen ihrer Angehörigen liegen, obwohl diese selbst nichts zu beißen haben. Aber, und das ist entscheidend, ihre Zahl ist viel geringer als die Unternehmerpresse berechnet. Würden diese Versicherten auch, wie sie es verlangen können, unterstützt, so stiegen dadurch die Ausgaben um 8 v. H., in Wirklichkeit nicht einmal um soviel. Heute ist ein umfangreiches Schreibwerk nötig, um die „Bedürftigkeit" zu prüfen. Die Angaben müssen durch „Kontrolleure" nachgeschnüffelt werden. Der Einspruch der Abgewiesenen verlangt umständliche Beratungen und Sitzungen. Alles das wäre zu ersparen, sobald eine Versicherung einen klaren Rechtsanspruch sicherte.

Also der Vorwand, daß die Versicherung gegenüber der jetzigen eine Verdoppelung der Belastung bringt, ist glatter Unfug,

von Unternehmersyndizi erfunden, um die Oeffentlichkeit zu schrecken.

Hinter dem Treiben steckt ein andrer Grund. Die Unternehmer hassen die Arbeitslosenversicherung, sie tun alles, um ihren Ausbau zu hindern und schrecken dabei vor den ärgsten Verdrehungen nicht zurück. Sie möchten, daß der Arbeitslose sich zu jedem Lohn anbietet, weil ihn der Hunger plagt. Die Reservearmee der Arbeitslosen darf nicht durch die Versicherung so gestellt sein, daß sie, wenn auch nur notdürftig, ihr Leben fristet. Das Unternehmertum möchte den Arbeitslosen als Helfer und Schutz im Kampf gegen einen anständigen Lohn. . . . Das ist in Wirklichkeit die Triebfeder, wenn die Unternehmer der Oeffentlichkeit beweisen wollen, daß die Versicherung die Wirtschaft unerträglich belastet.

Die Arbeiter müssen sich klar darüber sein, daß die Arbeitslosenversicherung sehr viele und einflußreiche Gegner hat. Die Entscheidung fällt am 7. Dezember. Nur wenn es gelingt, im Reichstag eine sichere Mehrheit für den Ausbau der so notwendigen Sozialpolitik zu schaffen, kann eine vernünftige Arbeitslosenversicherung kommen. Gelingt das nicht, dann wird auch noch der jetzige geringe Arbeitslosenschutz abgebaut werden.

Die Kohlenpreise

Im Interesse der Aufklärung der Bevölkerung hält es die Landespreisprüfungsstelle Sachsen für wichtig, einmal an einem Beispiel die Berechnung der Kohlenpreise in der Vorkriegszeit und der Gegenwart zu zeigen. Zugrunde gelegt werden die Preise für Braunkohlenbriketts des Ostelbischen Braunkohlensyndikats. Vor dem Kriege wurden vom Syndikat ausschließlich Frankopreise in Ansatz gebracht, und zwar auf der Grundlage von 10 000 Kilo frei Empfangsstation. Danach wurden berechnet:

	1. Qual.		2. Qual.		3. Qual.	
	Salon Semmel	Würfel- Nuß- u. kleine Halbstücken, große Semmel	Salon Semmel	Nuß- u. kleine Würfel-Halbstücken, große Semmel	Salon	
Sommer 1914	126.—	119.—	115.—	114.—	111.—	107.—	107.—
Winter 1914	126.—	119.—	115.—	124.—	111.—	107.—	117.—

Die Durchschnittsfracht, die in den oben angegebenen Frankopreisen für 10 Tonnen enthalten ist, betrug z. B. für Dresden 27 M. Aus vorstehender Zusammenstellung ist zu ersehen, daß die seinerzeit betriebenen Brikettmarken in drei Salon- und 2 Industriebriketts gruppen eingeteilt waren. Es kamen in Frage:

1. Salon-Brikette Qual. I: Werksmarken und Einheitsstempel „Kaiser",
2. Salon-Brikette Qual. II: Einheitsstempel „Senftenberger Krone",
3. Salon-Brikette Qual. III: Einheitsstempel „Vulkan",
1. Industrie-Brikette Qual. I: Werksmarken und Einheitsstempel „Kaiser",
2. Industrie-Brikette Qual. II: Einheitsstempel „Senftenberger Krone".

Am 17. Juli 1924 hat für Niederlausitzer Brikette eine neue Gebietseinteilung stattgefunden, und zwar nach Bereichen A, B, C. Dresden gehört zum Bereich B, und es sind folgende Preise für 19 Zentner ab Werk festgesetzt:

Salon- und Industriebrikette	121,— M.
gepackte Salonbrikette	125,— „
Keine Industriebrikette	130,— „

Gegenüber der Berechnung von 1914 ist also insofern eine grundlegende Veränderung eingetreten, als die Preise nicht mehr Frankopreise, sondern Preise ab Werk sind. Die Durchschnittsfracht nach Dresden beträgt ab 1. Oktober 1924 38 M. Eine Einteilung in Qualitäten wie in der Vorkriegszeit findet nicht mehr statt. Es wird durchweg die Berechnung auf der ersten Qualität vorgenommen.

Die Kleinhandelspreise stellten sich im Sommer 1914 ab Niederlage des Händlers bei

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Salonbrikette, 100 Stück = 90 Pfund	1.05 M.	1.00 M.	—.95 M.
Nußbrikette, pro hl = 130 b. 135 Pfund	1.25 M.	1.20 M.	—
Würfel-Halbbr., pro hl = 130 b. 135 Pfd.	1.20 M.	1.15 M.	—

Die Kleinhandelspreise für Salon-, Würfel-, Halbsteine und Nußbrikette betrugen im Sommer 1924 pro Zentner ab Niederlage 1,35 M. Dieser Preis ist infolge Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2,5 auf 2 Proz., Frachtermäßigung von 10 Proz. usw., zur Zeit auf 1,15 M. pro Zentner ab Niederlage festgesetzt. Hierbei ist zu bemerken, daß in der Vorkriegszeit die Kohle in Dresden nach Hektoliter gehandelt wurde, während heute nach Gewicht verkauft wird.

Es ergeben sich sonach die folgenden Preisunterschiede:

Werkpreis	1914	1924	
Werkpreis ohne Fracht	99.— M.	121.— M.	= 22,22 Proz. Steig.
Fracht	1914 27.— M.	1924 38.— M.	= 40,74 Proz. Steig.
Franko-Preis (Werkpreis einschl. Fracht)	126.— M.	159.— M.	= 26,19 Proz. Steig.
Kleinhandelspr. pro Ztr.	1.15 M.	1.15 M	keine Steigerung.

Zu bemerken ist noch, daß die Werke bei der Preisbemessung immer noch keine Qualitätsunterschiede für Briketts machen, sondern einen Einheitspreis für sämtliche Sorten auf Grundlage der besten Qualität festsetzen. Da aber bekanntlich die Qualitäten der einzelnen Brikettsorten sehr unterschiedlich sind, muß unbedingt angestrebt werden, daß hier Differenzierungen genau wie in der Vorkriegszeit wieder eingeführt werden. Es ist im Interesse der Gesamtwirtschaft auch zu fordern, daß sowohl Werkpreise wie Frachten, die noch erheblich über dem Friedensstand liegen, eine baldige Senkung erfahren.

Aus aller Welt

Das D-Zug-Unglück bei St. Egidien

Zu dem kürzlich bei St. Egidien erfolgten Zusammenstoß des München-Dresdner Schnellzugs mit dem Schluß eines Güterzugs erhalten wir noch folgenden eingehenden Bericht:

Bei starkem Nebel fuhr D 126 mit planmäßiger Vorspannlokomotive pünktlich nachmittags 4.25 Uhr in Reichenbach ab. Wegen starken Nebels waren bei der Einfahrt in Zwickau schon Knallkapseln gelegt. Mit mächtigem Donner und hellem Feuerschein wurde der Führer auf das gesperrte Einfahrsignal dadurch hingewiesen. Der Zug kam zum Halten und fuhr, nachdem „Frei" war, in Zwickau ein. Mit Verspätung ging es weiter nach Glauchau und von hier nach Chemnitz Hauptbahnhof. Von Glauchau hat die Strecke Steigung von 1:100. Die Geschwindigkeit betrug 50 bis 60 Kilometer. Während der Fahrt waren drei Mann auf der Vorspannlokomotive. Der Lokomotivführer Schmalz von Dresden fuhr zur Streckenkenntnis mit. Beide Führer und der Heizer spannten auf die Signale. Bei solch starkem Nebel, wo alles grau ist und die Signallichter erst sichtbar werden, wenn man vorbeifährt, muß sich über die ganze Strecke (151 Kilometer) mit allen Windungen, Kurven, Steigungen und Gefällen, Standort der Signale, ob links oder rechts, hoch oder tief, Entfernung von Signal zu Signal, Lage der Bahnhöfe und Länge im Geiste des Lokomotivführers das wahre Bild zeigen. Solche Fahrten, bei denen bei jedem Signal die Knallkapseln krachen können, verbrauchen ungeheure Nervenkraft. Nun waren von Glauchau her beide Blocksignale frei, was beide Führer gesehen hatten.

Es kam die Einfahrt von St. Egidien. Hier hatte zwar ein Güterzug gehalten. Bei der Weiterfahrt, nachdem er „Frei" bekommen hatte, war am Schluß eine Gruppe Wagen abgerissen, die natürlich erst in den Bahnhof geholt werden konnten, nachdem der vordere Teil des Zugs in den Bahnhof gebracht war. In seinem übergroßen Diensteifer hat nun der Stellwerkbedienstete in St. Egidien (oder auch wegen des starken Nebels) die Schlußlichter nicht beobachtet oder nicht gesehen (das Nähere muß noch durch Untersuchung festgestellt werden), und den zurückliegenden Block entriegelt, so daß der Wärter frei geben konnte.

Nachdem die Zugtrennung bemerkt war, wurde sofort das Alarmsignal gegeben — leider zu spät. Der Schnellzug war am Blocksignal vorbei und der Blockwärter spannte nun auf den jeden Augenblick erfolgenden Krach des Zusammenstoßes. Der Schlußschaffner sah natürlich auch das Unheil kommen, lief mit der roten Schlußlaterne dem Schnellzug entgegen, so weit er konnte und legte auch noch Knallkapseln. Lokomotivführer Schmalz sah zuerst das rote Licht. „Fest, fest, ein Schluß!" Alle Mittel wurden zum Halten angewendet. Alles war eine Momentsache. Die Bremsen einsetzen, über die Knallkapseln fahren und auf die Wagengruppe fahren, die Lokomotiven quer übers Nebengleis fahren, Umlegen und zum Hang hinabneigen, war ein Augenblick. Durch die Wirkung der Schnellbremse wurde der Unfall gemildert. Die schweren Durchgangswagen hielten zurück, sonst hätte sich vorn alles ineinandergeschoben. Beide Lokomotiven und der Packwagen waren entgleist, die Güterwagen auseinandergerissen. Zum Glück war an der Lokomotive weder das Wasserstandsglas geplatzt noch ein Ventil abgerissen, nur die Pfeife ertönte bis zum letzten Hauch Dampf. Verletzt war der Heizer an der rechten Hand, der Führer, der zur Streckenkenntnis fuhr, am Kopf und auch an den Händen. Nachträglich erwies sich die Kopfverletzung als schwere Gehirnerschütterung. Der Führer, der die Lokomotive führte, blieb unverletzt. Von der Zuglokomotive hatte der Führer eine Beinverletzung, sein Heizer blieb auch unverletzt. Der Blockwärter, der sofort zur Unfallstelle kam, sagte dem Führer noch, daß bei ihm am Signal frei war.

Der Lokomotivführer des Münchner D-Zuges hat alles getan, um den Zug in letzter Minute zum Stehen zu bringen.

Ausgrabung des Circus maximus

Die italienische Regierung hat jetzt ein Gesetz eingebracht, durch das die Ausgrabung des Circus maximus beschlossen werden soll. Bei den Kaiserforen und den Abhängen des Kapitols hat man bereits mit den Grabungen aus dem Forum des Augustus begonnen. Der Riesenbau lag in dem Tal zwischen dem Palatin und dem Aventin, wo jetzt die Gaswerke stehen.

Dreifacher Todessturz mit dem Flugzeug. Bei Nether Avon (Grafschaft Wilts) sind, wie aus London gemeldet wird, zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengestoßen und abgestürzt. Die Insassen, ein Offizier und zwei Sergeanten, fanden den Tod. Hiermit erhöht sich die Zahl der tödlichen Unfälle bei der englischen Luftstreitmacht in diesem Jahre auf 66.

Ein Schwesternpaar zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Greifswald wurden die 23jährige Lisbeth Alm und deren Schwester, die 22jährige Gertrud Alm, wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Beide hatten am 20. März die 63jährige Frau Butter erschlagen und beraubt. Sie ermordeten die Frau, bei der sie in Stellung waren, nachdem sie vorher mit dem Schlächter Erdbäcker zusammen gegeckt hatten. Als die Frau im Bette lag, schlugen die Mädchen mit einer Axt auf ihr Opfer ein und verscharrten später die Leiche. Die Ermordete ist eine Verwandte des belgischen Kunstmalers Professor Leither, dessen Besitztum in Wiek auf Rügen sie verwaltete. Der Schlächter Erdbäcker, der gleichfalls angeklagt war, wurde freigesprochen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Boxdorf. Mittwoch wichtige Gruppenversammlung, Punkt 7 Uhr, Schule, Boxdorf. Mitgliedsbücher mitbringen.

Zentrale-Veranstaltung. Unsre nächste Zentrale-Veranstaltung, Lichtbildervortrag über: Columbusfahrt und Englandreise, findet Freitag den 21. November, abends 7½ Uhr, in den Annensälen statt. Beteiligt euch zahlreich. Vortragender ist Genosse Dr. Kurt Schumann. Den Gruppen des Bezirks Altstadt sind keine Karten zugegangen. Die Gruppen werden aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

Zentralvorstand. Punkt 6 Uhr zum Einlaßdienst da sein!

Bezirk West. Warum haben die Gruppen Löbtau, Plauen, Tharandt und Coschütz die Quartalsberichte noch nicht abgeliefert? Ferner hummeln die Gruppen Plauen, Gorbitz, Striesnitz, Steyer und Cossebaude im Abholen von Zeitungen, Losen und Karten für die Zentrale-Veranstaltung.

Gruppe Löbtau. Mittwoch, vormittags 9½ Uhr, Flugblattverteilen im Löbtauer Heim.

Arbeitsbezirk Ottendorf-Radeburg. Bezirksveranstaltung im Ottendorfer Jugendheim den 19. November, nachmittags 4½ Uhr. Genosse Marx: Wie wollen wir uns die Welt gestalten? Anschließend Liederabend Genossin Pfeifer. Erscheint alle! Bringt eure Musikinstrumente mit. Jugendheim ist geheizt.

Bezirk Dresden-Neustadt. Gruppenkassierer! Die Karten für Freitag den 21. November sind am Donnerstag bis 7½ Uhr abzurechnen. Mitgliederlisten fehlen immer noch von folgenden Gruppen: Trachenberge, Naundorf-Pratzschwitz, Hellerau und Antonstadt. Bitte um schnellste Zustellung. Sammellisten fehlen, trotz wiederholter Aufforderung, von Neustadt, Trachenberge, Radebeul, Naundorf, Hellerau und Antonstadt. Zwecks Ueberblicks der Beiträge sind dieselben bis nächsten Sonnabend abzuliefern. Internationale für November kann abgeholt werden.

Pieschen. Dienstag den 18. November, abends 7 Uhr, in der Schule, findet eine Leseprobe statt. Alle Spieler für Spielmannsschuld müssen anwesend sein. Der Festausschuß hält gemeinsam mit dem Verein Volksgesundheit Mittwoch den 19. November (Bußtag), nachmittags 2 Uhr, in der Kohlrabi-Insel eine Sitzung ab.

Gruppe Gorbitz. Mittwoch fällt Gruppenabend aus, dafür 2 Uhr Halbtagswanderung.

Gruppe Striesen-West. Mittwoch 8½ Uhr zum Flugblattetragen alles an der Wartburgschänke. Der Gruppenabend am Donnerstag fällt aus.

Von einem schweren Schlage wurde unsere Gruppe Striesen-West heimgesucht. Am 17. November früh ist plötzlich und unerwartet unser lieber Jugendfreund

Arthur Penßig

im Alter von 17 Jahren gestorben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Die Beerdigung findet Donnerstag den 20. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe Striesen statt. — Gruppe Striesen-West trifft sich zur Beerdigung unseres Jugendfreundes nachmittags 2 Uhr beim Genossen Rothe, Schandauer Straße 18 II.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI' Fleischbrüh-Würfel

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygieneinstituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

„MAGGI's gute, sparsame Küche".

Volkswirtschaft

Konzessionen in Sowjetrußland

Sowjetrußland hat nach amtlichen russischen Angaben im Jahre 1921 5 Konzessionen erteilt. 1922 betrug die Zahl der Anfragen 339, auf die zunächst 18 Konzessionen erteilt, dann 8 wieder zurückgezogen wurden. 1923 gingen 384 Konzessionsgesuche ein, von denen 32 genehmigt wurden. Ende 1923 betrug die Zahl der Konzessionen 47, von denen entfielen: 13 auf Landwirtschaft und Holzindustrie, 13 auf den Handel, 5 auf die Textilindustrie, 5 auf die Schwerindustrie, 6 auf andere Branchen. Den Ländern nach entfallen auf: Deutschland 12, England 8, Amerika 6, Holland 5, Norwegen 2, Frankreich 2, Schweden 2, Oesterreich 2, russische Emigranten 2, internationale Arbeiterorganisationen 2, Tschecho-Slowakei 1, Dänemark 1, Estland 1 Konzession. Die Höhe des in diesen Konzessionen investierten ausländischen Kapitals wird auf 75 Millionen Goldrubel beziffert.

Die Einnahmen der Reichshauptkasse betrugen für die Zeit vom 1. bis 10. November 117,5 und die **Ausgaben** 82,7 Millionen. Es ergibt sich also ein Ueberschuß von 34,7 Millionen, wodurch der Gesamtüberschuß seit dem 1. April 1924 auf 205,4 Millionen steigt.

Der Ausweis bringt eine wesentliche Aenderung in der Anordnung der Ausgaben, und zwar werden die Ausgaben für den Rückkauf von Goldschatzanweisungen nicht mehr gesondert aufgeführt; als Grund gibt die Reichshauptkasse die Geringfügigkeit der Ausgaben an. Man kann also annehmen, daß sich der Staat von der Goldanleiheschuld fast restlos befreit hat. Die Ausgaben gliedern sich in Zukunft 1. in Ausgaben für allgemeine Reichsverwaltung, unter die auch noch die Restausgaben für die Kursstützung der Goldanleihe fallen, 2. in die Steueranteile für die Länder und Gemeinden, 3. in besondere, auf Reparationskonto zu verrechnende Leistungen.

In der Zeit vom 1. bis 10. November entfallen an Ausgaben auf die allgemeine Reichsverwaltung 51,9 Millionen, auf die Steueranteile der Länder und Gemeinden 25 Millionen und auf das Reparationskonto 5,8 Millionen.

Ein bedeutsames Spezialangebot aus meinen großen Kleiderstoffabteilungen. In bisher nicht gebotener, riesiger Fülle und Auswahl zeigen meine Läger alle exquisiten Neuheiten für Kleider, Mäntel, Kostüme usw. Alle denkbaren Modefarben, jede Nuancierung ist vertreten. Die Preise für die höchstwertigen Qualitätswaren sind äußerst niedrig und werden Ihr Interesse erregen.

Kleiderkrepp 90 cm breit, dauerhafte Kleiderqualität, in mehreren neuen Farben, Mtr. ℳ 1.90

Reinwollner Cheviot sehr gehaltvolle Ware, farb. u. schwarz, 130 cm br. 4.50, 90 cm br. Mtr. 2.40

Gestreifte Gabardine in neuen Farbenstellungen, kräftige Qualität, 90 cm breit, Mtr. ℳ 2.75

Reinwollne Serge sehr bewährte fließende Kleiderware, 105 cm br. 5.90, 90 cm br. Mtr. 4.25

Reinwollner Popelin pa. elegant. Gewebe, feine Farben, 105 cm br. 6.80, 90 cm br. Mtr. 4.90

Crêpe marocain 100 und 90 cm breit, große Farbenauswahl, lebh. Farben, Mtr. 9.50 u. 6.50

Rips marocain prachtvolles schweres Modegewebe in lebhaften Farben, 105 cm br., Mtr. 9.00

Foulé-Cheviot gestreift, 105 cm br., gediegne Ware, Mtr. 4.90

Reinwollne Gabardine 130 cm br., gehaltvol. Fabrikat, modefarb. 10.50, schw. u. marine 8.50

Velour de laine 130 cm breit, reinwollne moll. Qual. für Mäntel u. Jackenkleider, 10.50

Velour-de-laine-Streif. bestes Fabrikat, taupe, grün, schwarz, marine, m. Streifen, 10.50

Velour-de-laine-Streif. 130 cm breit, wundervolle Winterqualität, mod. Farben, 11.00

Velour-de-laine-Streif. 130 cm br., beste Winterware, aparte hellfarb. Sportstreif. ℳ 16.50

Velour marocain 130 br., prachtv. Mantel- u. Kostümware, uni Farben- u. Lin.-Str. ℳ 18.50

Krimmer-Trikot 150 br., beste Wintermantelware, in lebhaften Farben, Meter ℳ 15.00

95-cm-H.-Tuche moderne Streifen und Karos, für warme praktische Hauskleider, Mtr. ℳ 3.50

Helvetia-Seide reine Seide, in lebhaften Farben, für Tanzkleider, 90 cm breit Meter ℳ 5.25

Reinseide Duchesse elegante Kleiderseide in weiß, schwarz u. prächt. Farb., 85 br. Mtr. 6.75

K.-Seide marocain helle gestr. Seidenware in jade, kupfer, aprikose, reseda, 100 breit ℳ 6.50

Seiden-Eolienne Wolle mit Seide in besond. schönem Farbensortiment, 100 br., Mtr. ℳ 9.50, 6.90

Crepe de Chine 100 cm br., wundervolle erstklassige Ware, bildschöne Farben, Mtr. ℳ 8.25, 7.90

Lindener Velvets 70 cm, die weltberühmte Qualität, in all. neu. Farb., Mtr. ℳ 14.50, 12.50, 9.50

Biber-Plüsch 135 cm br., höchstklass. Mohär-Qualität, für Jacken, neger, taupe ℳ 25.00

Seal-Plüsch 130 cm breit, pa. wundervolle Mantelware, vorteilhaftes Angebot, Mtr. ℳ 37.50

BÖHME

Haus für Moden und Sport / Personenaufzug durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz

Schneidschriftpräger gesucht. Gebr. Kammler, Schäferstraße 11.

Tüchtige selbständige **Metalldrücker** sofort gesucht **Richter** Rosenstraße 92. (b 1776

Mädchen, 18–20 Jahre, aus Land gesucht. Gef. Offert. u. A. Z. 3 an d. Exped. d. Blattes erbeten. (b 1178

100 perfekte Kartonnagen-Arbeiterinnen und weiblich **Aufschneiderinnen** für Steinreliefkartons stellen sofort ein **Krey & Sommerlad,** Dresden, Gerokstraße Wettiner-Kaserne. Zweite Kasernen bei Ausicht. (m 877

Für Gastwirtschaft in gute Stellen nach Dresden und auswärts gesucht **Haus- und Küchenmädchen.** Oeffentlicher Arbeitsnachweis Dresden u. Umgegend Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe Eingang: Breite Straße, An der Mauer Fernruf 25881, täglich 8–3 Uhr Sonntags Fernruf 15026, 10–1 Uhr. (b 240

Hausmädchen mit guten Kochkenntnissen **einfache Stützen, Kindermädchen** gesucht. (b 240 Oeffentlicher Arbeitsnachweis Dresden u. Umgegend Hauptstraße 5 II — Tel. 25856 Altmarkt 5, Eingang Gerokstr., Tel. 25881.

3 erste Maschinennäherinnen für Pelzmaschinen (Motor) suchen zum sofortigen Antritt **Stöckel & Löbel** Zirkusstraße 25. (b 1182

Oelsa. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Literatur nimmt entgegen Kolporteur August Hermann, Oelsa.

Leihhaus Zentrum Trompeterstraße 9. 1. Geschäftszeit 9–12½ Uhr, 2½–6 Uhr **Beleihung** von Brillanten, Uhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Kleidungsstücke usw. usw. (f 361

Zeit ist Geld! Berechnungstabellen f. Krankenkassen-, Erwerbslosen- und Invaliden-Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer sowie Steuerabzugstabelle. **Diese Tabellen ersparen ¼ Arbeitszeit.** **Preis: 50 Pf.** **Volksbuchhandlung * Wettinerplatz 10** und ihre Filialen: Neustadt: Königsbrücker Straße 2, Johannstadt: Gerokstraße 59, Striesen: Schandauer Straße 90, Löbtau: Kesselsdorfer Straße 19

Reklame Anzeigen!

DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT

PAUL & CO

WILSDRUFFERSTRASSE, ECKE POSTPLATZ

Eigene Kleiderwerke — Eigene Modellabteilung

[w30]

Alhambra-Lichtspiele
Tivoli-Palast Wettinerstr. 12

Bußtag
3 Vorstellungen

Intoleranz

1. Teil:
Die Zerstörung Babylons.

Beginn 4, 6¼ und 8½ Uhr.

[w31]

Schöne Damenhemden

Restposten zu Sonderpreisen

200 Stück à ℳ 1.45 netto
300 Stück à ℳ 1.75 netto
500 Stück à ℳ 1.95 netto
1200 Stück à ℳ 2.50 netto
700 Stück à ℳ 2.95 netto
1000 Stück à ℳ 3.25 netto
400 Stück à ℳ 3.85 netto

und Damen-Beinkleider von ℳ 1.65 an

Edmund Feodor Hesse
Dresden

1. Geschäft: Kreutzerstraße 2, Ecke Dürerstraße
2. Geschäft: Kreuzstraße 4, im Neuen Rathaus
3. Geschäft: Schandauer Straße 8
Engros-Abteilung: Große Kirchgasse 4
Telephon 30894 und 30895

[w18]

Tappert, Wettinerstraße für 1880
4 alte Platten
1 neue Platte

DER BÜCHERKREIS
ZAHLSTELLE
VOLKSBUCHHANDLUNG DRESDEN
und ihre Filialen.

Kulturwille

Organ für kulturelle Bestrebungen der Arbeiterschaft.
Nr. 5 behandelt das Thema:
Volkskunst
Preis 10 Pf. monatlich.
Bestellungen in der
Volksbuchhandlung
und ihren **Filialen** oder bei den **Zeitungsausträgern.**

Loschwitz
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur und sämtliche Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen
Kolporteur **P. Fischer, Leonhardistraße 1.**

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung
auf sämtliche Parteiliteratur und sowie Annahme von Inseraten beim
Kolporteur **Paul Wenzel, Langebrück,**
Kaiser-Wilhelm-Straße 12, II.

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Damen-Hausschuhe 95 ₰
m. Lederbeide
Schänker, [w32
Marschallstraße 8, 1.

Kerzen
billigst für **Händler.**
Angebote vom Bahnhof Am See 21 II 2817

Gute Winteräpfel
Pfd. von 8 Pf. an verkauft am Bußtag vorm.
Kurt Drechsler, Dresden-Reick, Leubnitz. Str. 19, I.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Sport-Stiefel

Ia Mastboxleder mit durchgehender Doppelsohle, wasserdichtem Futter und Staublasche

Für Herren	Für Damen	Für Kinder
17.50	16.50	10.50–12.50

Skistiefel handzwirngenäht, bestes steiermärkisches Fabrikat (auch für Kinder). Keine Lockpreise, nur wirklich erstklassige Schuherzeugnisse!

Schuhhaus Union
Rosmaringasse 2 (Eckhaus Schloßstraße) u. **Ammonstraße 47**

[w33]

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Du muß von Deiner Organisation verlangen,

ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre Drucksachen in der Volkszeitung herstellen läßt. ◇ Täglich nehmen die Vereine den Raum der Zeitung in Anspruch, aber ihre Druckaufträge geben sie oft den Privatbetrieben. Die Volkszeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden soll. ◇ Darum achte stets auf die Druckfirma!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Parteigenossen und -genossinnen!
: Kauft bei unsern Inserenten :

5 Sonder-Angebote von größter Wichtigkeit
Damen-Winter-Mäntel 58.–, 45.–, 32.–, 25.–, 15.–, 8.25
Backfisch- und Kinder-Mäntel 15.–, 11.–, 9.–, 6.25
Herren-Ulster 65.–, 45.–, 35.–, 22.–
Anzüge 68.–, 50.–, 35.–, 26.–, 18.–
Arbeiter-Kleidung
Joppen . 25.–, 19.–, 12.50
Hosen 14.–, 9.50, 6.50 3.50
Stoffreste bis 50% zurückgesetzt!
Textil-Starer
22 I. Grunaer Str. 22 I.
Hausnummer 22 beachten

Pea
DIE KÖSTLICHE SCHOKOLADE
beliebt und bewährt
Petzold & Aulhorn A.G. Dresden

Schlosseranzüge 7.- M.
Berufsmäntel 6.50 bis 10.- M.
usw. empfehlen [m283
A. Lange & Co., Dresden-A.
Schnorrstraße 26 ✦ Tel. 40911.

Neue
Militärhosen
Stück 4 Mark [w104
Kesten, Oberseergasse 3

Harnröhren-
Blasenleiden, Ausfluß usw. [b61
„Coba" verstärkt
Buls. Cop. 63 erhältlich bei
A. Blembel Nachf., Wilsdruffer Straße 21
R. Freisleben, Postplatz 1, Filiale: Wallstr. 4.

Neue Möbel
erhalten Sie durch Neuanfertigung alter rissiger Möbel in der [b119
Holzmaler- und Lackiererwerkstatt
Berthold Stübner, Dresden-N., Riesstraße 17.

Günstig für Weihnachten!
Schürzen u. Hemden zu Fabrikpreisen
Annonstraße 30. Trlomer.

Jeder Kenner bevorzugt die allerfeinste
Tafelbutter Ges. gesch. Marke Muselli
Obige Marke garantiert für absolute Reinheit!
In allen einschlägigen Geschäften und Verteilungsstellen der Konsumvereine zu haben
Grunaer Str. 31 Georg Münch, Butter-Import
Telephon 25741 * 21736 * 21777 * 22736

Unser Iris
Nickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker's Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Sanitäre Gummiwaren
Leibbinden, Spülapparate usw. [m281
Dauerwäsche Zelle
Willy Lehmann
Waisenhausstraße 8 neben d. Central-Theater

Haarnetze [b97
Frau Martin Schneider
Silbermann Str. 46, I.

Allgem. Ortskrankenkasse Cossebaude u. Umg.

Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß mit Wirkung vom heutigen Tage an die Beiträge zur Krankenversicherung von 6 auf 7 Proz. des Grundlohnes erhöht worden sind.

Das Krankengeld von 70 und 75 Proz. des Grundlohnes wird erst vom Beginn der 5. Woche nach Eintritt der Arbeitsunfähigkeit an gewährt.

Cossebaude, den 17. November 1924.

Der Vorstand.
[b 207] G. Schulze, Vorsitzender.

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. November 1924 aufgelöst worden. Die Gläubiger werden aufgefordert sich zum Zwecke der Befriedigung bei der Genossenschaft zu melden.

Dresden, am 17. November 1924.
Bau- und Wirtschaftsgenossenschaft Dresdner Justizbeamten, e. G. m. b. H. in Liquidation.
Dresden. [b 584
Wöllenweber, Koch, Dürichmann, Thiel, Peters, Lube.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Freunden, Genossen und Genossinnen den **herzlichsten Dank!**

Dresden-N., den 15. November 1924
Barbarastraße 45 [w 131
Julius Strohbach und Frau.

Unsrer lieben Frau **Schmuck** die
herzlichsten Glückwünsche
zu ihrem 25jährigen Arbeitsjubiläum
[b 1181] **Friedrichstädter Wasch- und Plättanstalt**

Heute früh verschied plötzlich durch Unglücksfall mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Gustav Riem

im Alter von 25 Jahren.

Dresden, 17. November 1924.

Antonie verw. **Riem**
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Freitag, nachm. 3¼ Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

Etwa zugedachte Blumenspenden bitten wir bei der Verwaltung daselbst abzugeben.

Freier Turn- u. Sportverein, Dresden-N.

Durch einen gräßlichen Eisenbahnunfall entriß uns der Tod unsern lieben, treuen Freund und Genossen [b 596

Gustav Riem

im Alter von 25 Jahren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Einäscherung erfolgt Freitag, 21. Nov., nachm. 3½ Uhr im Krematorium zu Tolkewitz.

Um recht zahlreiches letztes Geleit der Vereinsangehörigen bittet **Der Turnrat.**

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Plötzlich und unerwartet wurde unser lieber Jugendfreund

Genosse

Artur Prußig

durch den Tod aus unsrer Mitte gerissen. Er war einer unsrer Besten. Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Gruppe Striesen-West.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt [b 1188

Hiermit zur Kenntnis, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Kurt Walter Erfurth

im Alter von 20 Jahren am Sonntag früh 5 Uhr plötzlich verschieden ist.

Dresden-N., Joh.-Meyer-Str. 38, Hh. 1.

In tiefer Trauer
[b 1187] **Eltern und Geschwister.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Sonntag den 16. November, abends 7½ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Martha Bellmann.

Dresden-Briesnitz, Leutewitzer Str. 11.

In tiefem Schmerz:
Emil Bellmann und Kinder.
Amalie Ranowsky als Mutter.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 20. November, 2½ Uhr, in Tolkewitz. [w 417

Blumenspenden werd dankend abgelehnt.

Danksagung.

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen denen, die durch Wort und Schrift, herrlichen Blumenschmuck sowie zahlreiches Geleit beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Gattin,

Frau **Klara Ida Lange**
geb. Pöstler [b 1183

ihre Anteilnahme bekundeten, den herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Götzching für seine trostreichen, wohltuenden Worte am Sarge.

In tiefer Trauer: **Franz Lange u. Sohn.**

Zum Totenfest!
Papierblumen Dtzd. 10, 20, 30, 40 ₰
Blumenseidenpapier, Draht, Beeren, Zapfen, Reifen, Palmenzweige usw.
am billigsten immer bei [b 1341
Hesse, Scheffelstraße 12.

Heilkundiger M. Hausdorf
Dresden-Wölfnitz, Rutowskystr. 4
5 Min. von Endst. der Linie 7 (Wölfnitz).
Empfehle meine Behandlung **Komplex-Homöopathie** von Dr. Madaus, **Biochemie** nach Schüßler und **Massage.** Spezialität **Augendiagnose.** Komme auch ins Haus.
Sprechzeit: Täglich 8—12, 3—7, Sonntags 9—12 Uhr. [b 1181

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß — **ADGB** — **Dresden**
Altenbergstraße 4, I — Telephon Nr. 17909

Betriebsrätegruppe VI (Holzindustrie). Donnerstag den 20. November, abends 5½ Uhr, im **Volkshaus**, großer Saal: **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Lichtbildervortrag über die deutsche Reichsverfassung. Redner: Berufsschullehrer Dowald. 2. Verschiedenes.

Betriebsrätegruppe II (Baugewerke und Industrie der Steine und Erden), Betriebsrätegruppe IV (Chemie), Arbeiterinnen-Schutzkommission. Die Angehörigen der vorbezeichneten Gruppen nehmen am Lichtbildervortrag über die deutsche Reichsverfassung am **20. November**, abends 5½ Uhr, im **Volkshaus**, großer Saal, teil. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Betriebsrätegruppe I (Bank-, Versicherungs- und Handelsgewerbe und Sozialversicherung). Freitag den 21. November, abends 7½ Uhr, im alten Stadtverordneten-Saal, Landhausstraße 7, Hof links, 2. Stock: **Vorsammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte im Rahmen der Dresdner Gewerkschaften. Referent: Betriebssekretär A. Kreiner. 2. Wahl der Gruppenleitung. 3. Vorführung des Lehrfilms der deutschen Präzisionsuhrenfabrik Glashütte.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Sonnabend den 22. Nov., abends 7 Uhr, **wichtige Mitgliederversammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Ortsverwaltung.

Der neue Schnaps Urkom. Schwank v. Winter-Tymian
el. 14380. Anf. ½8 Uhr! Ende nach 10 Uhr
Tymians **Thalia Theater**
Der total neue Spielplan!
Von A bis Z jede Nummer zum ersten Male!
Alles Originale! [b 249
Trotz kleiner Preise gelten alle Vorzugskarten!

Heimatbund sächs. Landsmannschaften z. Dresden e. V.

Der für Sonnabend den 22. November in den Blumensälen anberaumte **Unterhaltungsabend** muß bereits am **Freitag, den 21. November abgehalten werden.** (Am Sonnabend, Vorabend vom Totensonntag, darf kein Tanz stattfinden.) Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. [f 248

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Heimatbund.**

Volkswohl-Theater
Weihnachtsmärchen
Die Reise durch das Zauberbuch
Mittwoch (Bußt.) 3 Uhr
Das heilige Feuer von Jürgen Brand
Volksbuchhandlung.

Verein Volkssternwarte Frantz, Dresden
Freitag, 21. November, ½8 Uhr, Aula d. Kreuzschule Adolf Reismann: **Einführung in**
Hörbigers Glacialkosmogonie
(mit Lichtbildern) [b 1167
Für Nichtmitglieder Karten zu 1.— M. bei Viehel, Schloßstr. 3, Dolze & Pahl, Pfarrhausstraße 23, Jenich, Türenstraße 4, und am Saaleingang.

Mittwoch, 19. November (Bußtag), abends 8 Uhr
Vortrag Dr. C. Floericke
über: [b 1177
Wanderjahre eines Naturforschers
im Herzog Albrecht, Albrechtstraße.
Alte Vereinig. der Vogelliebhaber zu Dresden.

Morgen Mittwoch ½8 Uhr **Bußtag**
Kl. Saal der Kaufmannschaft, Ostra-Allee
Melodramen-Abend
Ludwig Flehner.
Am Flügel: Dr. **Arthur Ehlis.** Staatstheater.
Restliche Karten an der Abendkasse. [b 1162

Laubegast.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Literatur und Zeitschriften nimmt entgegen
Alfred Freyer, Laubegast, Bismarckstr. 1, pt.

Laß dich nicht einschläfern, arbeitende Schwester
lies die
FRAUENWELT
30 Pfennig das Heft
mit Schnittmuster 40 Pf.
Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen

Mühlberg

Neue Stoffe

in nur modernsten Webarten u. Farben

äußerst preiswert

Einige Beispiele werden Sie von der Leistungsfähigkeit meiner bestgepflegten Stoffabteilung überzeugen

Baumwolle und Wolle

Perkal und **Zephir** 80 cm breit, solide Streifen	ℳ 0.95
Velourbarchent 70 cm breit, in neuesten Phantasiemustern	ℳ 1.50
Sportflanell 80 cm breit, in modernen Streifen	ℳ 1.60
Hauskleiderstoff reine Wolle, melliert, 130 cm breit	ℳ 2.45
Schotten Halbwolle, 105 cm breit, dunkelgrundig	ℳ 2.65
Cheviot reine Wolle, 85 cm breit, marine, schwarz, braun, grün	ℳ 2.80
Marocain Baumwolle, 100 cm breit, in neuesten Farben, für Tanzkleidchen	ℳ 3.50
Foulétuch reine Wolle, 70 cm breit, in 30 verschiedenen Farben	ℳ 3.85
Popeline Ia Qualität, 90 cm breit, in 10 verschiedenen Farben	ℳ 4.85
Eiderdaunen-Flanell reine Wolle, 90 cm breit, in lebhaften Farben	ℳ 5.85
Kammgarn-Serge beste Qualität, 105 cm breit, in allen Modefarben	ℳ 6.40
Gabardine reine Wolle, 130 cm breit, schwarz, marine, lila	ℳ 8.50
Velour de laine 130 cm breit, marine, grün, neger, weinrot	ℳ 9.75

Seidenstoffe

Damassé 85 cm breit, halbseidenes Jacken- und Mantelfutter	ℳ 5.85
Crêpe de Chine 90 cm breit, in mod. Farben, passendes Weihn.-Gesch.	ℳ 6.90
Crêpe marocain 90 cm breit, moderne Farben, besonders vorteilhaft	ℳ 6.50
Crêpe marocain 90 cm breit, in modernen Druckmustern	ℳ 9.50

Wallstrasse ★ Webergasse
Scheffelstrasse

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Die Betriebsrätegruppe VI (Holzindustrie) veranstaltet **Donnerstag** den 20. November, abends 5½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses einen Lichtbildervortrag über die Reichsverfassung.

Der Gruppe VI gehören die Betriebsräte in Möbelfabrikation (Küchen-, Stuben-, Kontor- und Luxusmöbel), Theater- und Filmtischlerei, Bautischlerei, (Einsetzer, Bodenleger, Jalousiebranche), Säge- und Schneidemühlen, Stellmacherei, Piano-, Flügel-, Geigen- und Musikinstrumentenfabrikation, Stock- und Schirmfabriken, Knopf-, Kamm- und Perlmutterfabrikation, Modelltischlerei, Böttcherei, Sarg- und Holzkofferfabrikation, Kisten- und Rahmenbauerei, Vergolder, Korbwaren-, Bürsten- und Pinselfabrikation, Spielwarenfabrikation aus Holz-, Horn- und Schnitzstoffen.

An dieser Veranstaltung nehmen teil die Betriebsräte der **Gruppen II und IV.** Der Gruppe II gehören an die Betriebsräte in Porzellan-, Ton- und Steingutfabrikation (Lehm- und Tongräbereien, Verfertigung von sonstigem Steinzeug, Töpfereien), Kalkstein-, Marmor-, Stein- und Schieferbrüche, Zementwaren- und Gipsfabriken, Glasfabrikation, Glashütten, Glasbläsereien, Spiegelfabrikation, Kippesachen aus Stein, Ton, Porzellan, Glas und Marmor, Malereien, Hoch- und Tiefbau, Straßen, Chaussee- und Pflasterer und Zimmerplätze. Der Gruppe IV gehören an die Betriebsräte in Chemische Präparate, Farben-, Licht- und Seifenindustrie, Oel- und Fettbearbeitung, Gummi-, Hartgummi- und Linoleumfabrikation, photochemische Industrie, Tintenfabrikation, Filz- und Asbestwarenfabrikation, Kunstlederfabrikation, Zellulosefabrikation, Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Außerdem sind die Mitglieder der Arbeiterinnen-Schutzkommission eingeladen, an diesem Lichtbildervortrag teilzunehmen.

Der Arbeiterinnen-Schutzkommission können sich alle weiblichen Betriebsräte anschließen.

Gewerkschaftliche Jugendliteratur

Das Jugendsekretariat des A. D. G. B. begann soeben mit der Herausgabe einer neuen Sammlung von Jugendschriften, die den jungen Gewerkschafter und alle, die interessiert sind, mit den Problemen der modernen Arbeiterbewegung vertraut machen sollen. Im ersten Bande behandelt A. Knoll, der Verfasser der ausgezeichneten Geschichte des Steinsetzergewerbes, das hochinteressante Thema: „Handwerksgesellen und Lehrlinge im Mittelalter" (144 Seiten, Verlagsgesellschaft des A. D. G. B., Berlin 14; Preis steif broschiert 1 M). Die im einzelnen nicht nachzuweisende Entstehung der ersten Organisationen des Handwerks aus den Zeitverhältnissen heraus wird zuerst klargelegt und dann an der Hand einer großen Anzahl geschichtlicher Urkunden die Tätigkeit der Brüderschaften, der Gesellen- wie der Meistervereinigungen (Zünfte), die Bräuche und Sitten des Handwerks sowie der Kämpfe zwischen Gesellen und Meistern bzw. Obrigkeiten dargestellt. — Es werden schnellstens weitere Bändchen folgen, durch die der Wissensdrang der jungen Proletarier befriedigt werden soll, die das Bestreben haben, über ihr Verhältnis zu Wirtschaft, Staat und Gesellschaft Klarheit zu erhalten.

•

Im Anschluß hieran wollen wir gleich ein anderes hier einschlagendes Büchlein erwähnen, das soeben bei J. H. W. Dietz Nachfolger in Berlin erschien: Paul Kampffmeyers „Vom Zunftgesellen zum freien Arbeiter" (77 Seiten, Preis gebunden 1,75 M.). Mit einer Anzahl Bilder nach alten Holzschnitten und neueren Vignetten versehen, behandelt es sein Thema in der ansprechenden und doch tiefgehenden Weise, die wir von seinem auf diesem Gebiete langjährig tätigen und bekannten Verfasser gewohnt sind. Wir können auch dieses Werkchen wie das oben erwähnte allen, nicht nur der Jugend, aufs wärmste zur Lektüre empfehlen.

Um den Achtstundentag in den Bäckereien und Konditoreien

Vom Zentralverband der Bäcker und Konditoren wird uns geschrieben:

Das Sonderschutzgesetz für die Beschäftigten in den Bäckereien und Konditoreien bestimmt als tägliche Arbeitszeit 8 Stunden und verbietet die Arbeit an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen sowie in den Nachtstunden von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr.

Nach § 14 der neuen Arbeitszeitverordnung blieb es bei diesen Bestimmungen:

Für die Bäckereien und Konditoreien und die ihnen gleichgestellten Anlagen bewendet es bei der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1239).

Sehr verärgert darüber war das allzeit reaktionäre Unternehmertum in der Brotindustrie. Es bestürmte fortgesetzt die Reichsregierung und besonders den Reichsarbeitsminister, doch endlich auch die in der allgemeinen Arbeitszeitverordnung festgelegten Ausnahmen für die Bäckereien und Konditoreien zuzulassen. Bei der Begründung ihrer rückschrittlichen Anträge waren die Herrschaften nicht wählerisch. Sie legten der Regierung dar, daß bei der Einführung der 48-Stunden-Woche und der Streckung der täglichen Arbeitszeit bis 10 Stunden eine Senkung des Brotpreises eintreten werde, die in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage der Bevölkerung sicher von allen freudigst begrüßt wird.

Das Reichsarbeitsministerium ließ sich durch die fortwährenden Anstürme erweichen und verordnete, daß

> in den Bäckereien nach den Bestimmungen der neuen Arbeitszeitverordnung die 48-Stunden-Woche zugelassen werde und durch tarifliche Vereinbarungen eine längere als die tägliche achtstündige Arbeitszeit festgelegt werden kann. Wo jedoch solche Vereinbarungen nicht zustande kommen, kann von den obersten Landesbehörden die verlängerte Arbeitszeit festgelegt werden.

Nach dieser Verordnung finden also die Bestimmungen der §§ 1 und 5 von der neuen Arbeitszeitverordnung auch für die Beschäftigten in den Bäckereien und Konditoreien Anwendung.

Diese Anordnung der Verlängerung der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien ist ungesetzlich, denn nach der Verfassung ist kein Minister berechtigt, ein Gesetz auf dem Verordnungswege abzuändern oder gesetzliche Bestimmungen außer Kraft zu setzen.

Zu dieser rechtlichen Frage tritt noch die wirtschaftliche Seite hinzu. Ausgerechnet in einer Zeit fühlt sich der Reichsarbeitsminister verpflichtet, eine Verschlechterung des Bäckerschutzgesetzes durch Verlängerung der Arbeitszeit anzuordnen, in der nach der amtlichen Statistik über die Frequenz an den Arbeitsnachweisen ermittelt wurde, daß über 12 000 Bäcker- und Konditorengehilfen arbeitslos sind.

Die Unternehmer machen sich bereits die ministerielle Anordnung zunutze und kündigen überall die mit der freien Gewerkschaft vereinbarten Tarifverträge, um die Möglichkeit einer Arbeitszeitverlängerung zu erreichen. Die gewerkschaftliche Organisation der Bäcker und Konditoren rechnet in allen Fällen auf die tatkräftige Unterstützung der organisierten Arbeiterschaft zur Abwehr des Brotwuchers und den Raub auf den Achtstundentag.

Die Beratungen des Verwaltungsrats der Reichsbahn über den fünften Entwurf der Personalordnung finden am 20. November statt. Auch der fünfte Entwurf der Personalordnung konnte die Zustimmung der Eisenbahnerorganisationen nicht finden. Sie haben deshalb an den Generaldirektor Oeser einen Brief gerichtet, in dem sie vor den Beratungen des Verwaltungsrates Verhandlungen mit dem Generaldirektor persönlich beantragt haben. Auf die eigentlichen Forderungen der Eisenbahner geht der Brief nicht weiter ein.

Der Streik des Fahrpersonals der Berliner Hoch- und Untergrundbahn, der nunmehr eine Woche dauert, hat zu einer solchen Zerrüttung des Berliner Verkehrswesens geführt, daß sich der Oberbürgermeister von Groß-Berlin am Montag im Namen des Magistrats telegraphisch an den Reichsarbeitsminister gewandt und diesen „im dringenden Interesse der Bewältigung des Berliner Verkehrs" um den unverzüglichen Versuch einer Vermittlung gebeten hat. Der Reichsarbeitsminister befindet sich allerdings zur Zeit gar nicht in Berlin. Dazu kommt, daß ein Eingreifen für den Reichsarbeitsminister deshalb besonders schwierig ist, weil er den Schiedsspruch für verbindlich erklärt hat, gegen den der Streik der Hochbahner sich richtet.

Die Arbeitgeber gegen eine vernünftige Lohn- und Arbeitszeitregelung. Vom A. D. G. B. wird uns geschrieben: „Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände verbreiten einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie Stellung zur Frage des Preisabbaues nehmen. Der Aufruf klingt aus in die Ablehnung einer die Arbeitnehmer befriedigenden Lohn- und Arbeitszeitregelung. Es wird unter Ablehnung internationaler Vereinbarungen die Festlegung der Vorkriegsarbeitszeit verlangt. Die Spitzenorganisationen der Deutschen Arbeitnehmerverbände werden in den nächsten Tagen zu diesem Aufruf Stellung nehmen."

Kommunistische Schlappe. In dem zu den Zeiß-Werken gehörenden Glaswerk Schott und Genossen erlitten die Kommunisten bei der Betriebsratswahl eine empfindliche Einbuße. Sie erhielten nur noch 388 Stimmen gegen 407 bei der letzten Wahl, während die sozialdemokratischen Stimmen von 465 auf 624 gestiegen sind. Infolge dieses Wahlausfalls haben die Kommunisten statt sechs nur noch fünf Vertreter, die Sozialdemokraten dagegen statt vier sieben.

Die Zigarettenfabrik Greiling wollte sich für die kürzlich stattgefundene Lohnbewegung in der Zigarettenbranche rächen. Deshalb trennte sie schleunigst ihren Kartonnagenbetrieb vom Hauptbetrieb, um auf diese Weise nach dem „billigeren" Kartonnagentarif produzieren zu können. Nach der unerlaubten Lohnbewegung in der Kartonnagenbranche ist sie nun dabei aus dem Regen in die Traufe gekommen. Das paßt Herrn Greiling natürlich nicht. Schutz den Arbeitswilligen, Arbeitseinstellung nach Bedarf und Wunsch. Maßregelung der unangenehm gewordenen Vorsitzenden des Betriebsrates u. a. m., so lautet der neue Schlachtruf des Herrn Greiling! Auch dem Gewerkschaftsvertreter gegenüber zeigte sich Herr Greiling dünnlich widerstrebend. Will der Herr ein Tänzchen wagen? Die Arbeiterschaft wird aufspielen!

Zentralverband der Angestellten. Donnerstag den 20. November, abends 7 Uhr, im Eldorado, Steinstraße, 1. Stock, Fachgruppenversammlung der Angestellten der Zigarettenindustrie. Freitag den 21. November, abends 7½ Uhr, findet im Sitzungszimmer des Zentralverbandes der Angestellten, Stübenplatz 20, Hpb., eine Fachgruppenversammlung der Angestellten der Elektroindustrie statt.

Verantwortlich für Politik: Kurt Heilbut, Freital, für Gewerkschaftliches: Hans Flickerbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Franz Dolzapfel, für den Unterhaltungsteil: Paul Machmann, sämtlich in Dresden; für Lokales aus Freital: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Naber & Comm., Dresden

Ein Einkauf
der Ihnen durch seine grossen Vorteile eine Freude bereitet

Ein Geschenk
das als praktisch und gut zu Weihnachten eine Freude bereitet

ist

ein Wintermantel

15.75 — aus prima Flauschstoffen

10.75 — volle Länge, in bester Verarbeitung

13.75

Ludwig Bach & Co.

Oschatzer Straße 16/18 — Wettinerstraße 3

„HELD'S WELTRUF"

Margarine wie

gute Butter!

Trustfrei!

Generalvertreter: Gebrüder Müller, Dresden-A. I, Wettinerstrasse 50. Fernsprecher 20080.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unser Hedro Kraftpulver, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garant unschädl. Herzlich empfohlen. Serien reell! Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweis. M. 2.50 Depots in Dresden: Löwen-Apotheke, a. Altmarkt, Marien-Apotheke, Altmarkt 10, Schwaner Apotheke, Neustadt, am Markt.

Auf Kredit!

kaufen Sie staunend billig: Polster- u. Tischler-Möbel, kompl. Schlafzimmer, Küchenausstattung, Leib- Tisch- und Bettwäsche, Kleiderstoffe, Damen-, Herren- und Knaben-Garderob. usw. geben bequeme Zinzahlung und leichte Ratenzahlungen nur bei A. J. Schneck, Wettinerstraße 7, 1. Rite Kunden, die vor dem Kriege bei mir gekauft haben, erhalten Waren ohne jede Anzahlung.

Große Auswahl in Holzschuhen u. Pantoffeln. Ferd. Maerker, Alaunstr. 81, gegenüber Sebnitzer Str. Holzbesohlung.

Stoffe, Velour, Samt, Plüsch, Manchester, Krimmer. H. Scholz, Marienstraße 9, Eingang Pirnitzer.

Riesenauswahl Puppenwagen billiger als im Laden! Dittrich, Lilienstraße 8, Nähe Polizei, Am See.

Donnerstag am 20. Novbr.
Freitag am 21. Novbr.
Sonnabend am 22. Novbr.
Montag am 24. Novbr.

in allen Abteilungen

Großer Reste-Verkauf

zu enorm billigen Preisen

Schlesinger

Johannstraße 6 und 8

Händler! Kalender billig, Briefpapier. Billigste Bezugsquelle A. & R. Adam, Dresden-A., Annenstraße 26.

Felle aller Art, Wolle kauft und tauscht gegen Strickarn, Stoffe u. Arbeiterkleidung. Felleinkauf Grunaer Str. 22, 1.

Postkarten mit Photographie schon von 4 Stück an. Photographie R. Jähnig, nur Marienstr. 12. Sonnt. 11–3. Woche 3–4.

Einkauf u. Tausch von Musikinstrumenten jeder Art. Otto Friebel, Ziegelstraße Ecke Steinstraße.

Weiche Kragen 35 Pf. b. 100 Pf. G. H. Nickel, Frauenstr. 6, neben Kleiderstoffen.

Frauen-Tee nach bekannter Güte nur im Spezialgeschäft Versandhaus „Rhkrd" Freiberger Platz 8, Hochbad, Frauenbedien.

Hosen sehr preiswert. Auf Teilzahlung Schwarz, 4 Waltstr. 4.

Auch Du mußt wählen

wenn Du Dir ein neues Bekleidungsstück anschaffen willst. Zu mir gehe zu

27 Pimsler, Dresden 27
Landhausstraße
nächst dem Pirnaischen Platz
Sämtliche Straßenbahnlinien

Dort kannst Du Dich noch preiswert und schick in

Herrengarderobe eindecken.

Schwedenmäntel i. Herbst u. Winter u. äußerst preisw.
Anzüge, hochmodern . . . . von 20 M. an
Ulster, hochmodern . . . . . von 20 M. an
Lange u. Breecheshosen v. 5 M. an
Gummimäntel . . . . von 17 M. an
Sport- u. Winterjoppen in großer Auswahl.
Hochelg. Damenmäntel von 8 M. an

Meine Kreditabteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen!

Angezahlte Waren werden gleich ausgehändigt. Bei Teilzahlung kein Preisaufschlag.

Kunden von auswärts erhalten Fahrtvergütung!

Meine alten Schuhe

sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Edelcreme „Tuberan" behandle (das Wort ist leicht zu merken: „ran mit der Tube" kurz „Tuberan"). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probetube der wohlriechenden Tuberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einen mit 5 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einsenden an die A.-G., Abt. Tuberan, Dresden-N. 6.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Adresse: .....
Nr. 201

Freunde eines guten gefrorenen schlafen seit langem

Zuntz Kaffee u. Tee

Du erhalten in den Feinkost-, Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, sowie in den eigenen Verkaufsräumen: Pragerstrasse 25. Überprüfen Sie die Qualität in der den Verkaufsräumen angegliederten Kaffee- & Teestube

Garderobe

Teil- auf geringe Zahlung in guten Qualitäten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Herren: Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen
Damen: Mäntel, Kleider, Röcke, Kostüme

Ersatz für Maßarbeit.

M. Langer, Dresdnerstraße 13, 1. Etage.

Achtung!

Fr. Gewiegles Pfd. 1.00
" " halbe halb 1.20
" Schweinefl. 1.20
" Hammelfl. 90–1.00

G. Hennig, Kreuzstraße 14.

Alte rudite Schallplatten tauscht und kauft Noack, Bürgerstr. 2.

Lesen! Kauft bei unsern Inserenten.

URANIA

12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.25, mit geb. Buch 1.90 M. Probehefte u. Prospekte

Zu beziehen durch: Volksbuchhandlung

Die Schaffende Frau

Zeitschrift für soziale Fragen, Pazifismus, Erziehungs-, Schul- und Frauenfragen, Moden neuer Richtung, Schneiderei, Handarbeiten.

Preis 25 Pf., mit Schnittmusterbogen 50 Pf.

Zu haben in der Volksbuchhandlung und Filialen

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtl. Parteiliteratur und andere Werke — Inserenten: u. Druckachen-Annahme, G. Gaeppner, Großenhainer Str. 133, Trachenberge.

Billig für Händler! Ia Winter-Joppen, Mäntel für Damen und Herren, Rockfach-Mäntel von 8 M. an, neuer Sealmantel sehr billig bei Tager, Meißnerstraße 33, I. 1.

Unterr. Kinderwagen, in Korbgeflecht billig zu verk. Grunaer, An den Gärten 6.

Proletar. Heimstunden

Freigeistig-sozialistische Monatsschrift für proletar. Literatur, Kunst, Dichtung und sozialistische Lebensgestaltung. Erscheint monatlich.

Preis für das illustrierte Heft 20 Pf.

Bestellungen in der Volksbuchhandlung und in Filialen sowie bei den Zeitungsträgern.

Bieschen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Annahme von Inseraten u. Drucksachen, Paul Weichelt, Bischofer Str. 12, Buchhandlung.

werden. Das ist Hauptsache, wenn es heißt: Der Tuberkulose sind die Dächer im Stiche, ein unfreiwilliger Gedanke.

Nur eins ist für solch eine fruchtbare tuberkulöse Wohnung. Es müssen innerhalb der Menschlichkeit die Mittel vorhanden sein, um sie zu befriedigen. Unsere Technik hat sich heute so gesteigert, unsere Wissenschaft ist imstande, die Erzeugnisse der Erde so zu verwerten, daß damit bei vernünftiger und sachgemäßer Arbeit unendlich viel mehr Menschen unterhalten werden könnten als heute geschieht. Weit belagernder als die Vermehrung der Menschen ist aber, daß die vorhandenen ihre Bedürfnisse befriedigen können, daß sie Nahrung, Kleidung, Wohnung, Ruhe und Erholung, Möglichkeiten zur Bildung, Erkenntnis und Freude haben. Die übermäßige Begehrlichkeit einiger weniger verhindert das heute. Aber jedes gesteigerte und befriedigte Bedürfnis der Arbeiterschaft ist ein Gewinn für die Menschheit, jeder Rückfall in übermäßige Bedürfnislosigkeit ein Verlust. Und von diesem Gesichtspunkt aus sind die Schlünge, die von den australischen Arbeiterinnen für Theaterbesuch, Sport und Schokolade gefordert werden, wichtiger für die Entwicklung der Menschheit als die gelehrten Theorien von einem Dutzend sozialistischer deutscher Professoren.

Einer von diesen, der niederkunfte und von den Deutschnationalen zu Unrecht zitierte Fischer, hat das wohl gemacht, wenn er sagte, es habe gar keiner Frech, den menschlichen Wände zu reden, solange der Mensch nicht satt zu essen und ein Dach über seinem Haupte habe. Und so ist der internationale Kampf der Arbeiterschaft um ihre Lebensbedingungen zugleich ein Kampf um die von ihnen Gegenstand so gern zitierten höchsten Güter der Menschheit.

E. Strauss.

Verhütung der Tuberkulose

Heute gibt es wohl keinen Zweifel mehr darüber, daß die Tuberkulose als solche nicht vererbbar ist. Es steht fest, daß mit den eitrigen Keimzellen oder während der Schwangerschaft keine Tuberkelbazillen in den wachsenden Embryo übertragen werden. Dagegen ist der Streit über die Bedeutung der tuberkulösen Belastung der Descendenz zur Tuberkuloseerkrankung noch keineswegs zu Ende. Es ist allerdings unzweifelhaft, daß Kinder aus tuberkulösen Familien wesentlich häufiger an Tuberkulose erkranken als unbelastete Kinder. Aber die Frage, ob diese Krankheitsdisposition vererbt wird, bedarf noch genügender Klärung! Sicherlich kann man von einer wirklichen Vererbung nur dann sprechen, wenn nicht allein die Eltern, sondern auch viele frühere Generationen mit Tuberkulose behaftet waren. Dann nur dann ist mit der Möglichkeit einer Keimzellschädigung der Erbmasse zu rechnen. Aber selbst wenn man dieser Möglichkeit Raum gibt, so fragt sich doch immer noch, ob nicht ganz andere Faktoren noch weit eher für das bei familiär Belasteten unzweifelhaft häufigere Vorkommen der Tuberkuloseerkrankheit verantwortlich zu machen sind. Hier spielt tatsächlich die stark erhöhte Ansteckungsgefahr, die direkte Uebertragung der Tuberkulose von den erkrankten Eltern auf das Kind eine höchst bedeutsame Rolle. Die Statistiken besagen einwandfrei, daß die Sterblichkeit der aus tuberkulösen Familien stammenden Kinder diese höher ist, je vorgeschrittener die Tuberkulose der Eltern bzw. die der Mutter zur Zeit der Geburt gewesen ist. Ist der kranke Vater lang vor der Geburt gestorben, dann sinkt die Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffer erheblich ab. Man sieht also, wie außerordentlich viel auf das Maß der erhöhten Ansteckungsgefahr zu setzen ist. Bewiesen wird diese Behauptung noch durch die Tatsache, daß, wenn man die Kinder sofort nach der Geburt aus dem tuberkulösen Milieu herausnimmt und sie in einer gesunden Umgebung aufzieht, die Gefahr der Tuberkulose ganz außerordentlich herabgesetzt ist.

Ein zweiter wichtiger Faktor, der auf die Ueberhäufigkeit der Kinder tuberkulöser Familien von Einfluß ist, stellt das unzulängliche wirtschaftliche soziale Milieu der tuberkulösen Familien dar, das in erster Linie auf verminderte Arbeitsfähigkeit und damit auf den geringeren Verdienst des tuberkulösen Ernährers beruht. Natürlich tritt dieser Faktor nur in Proletarierfamilien mit ihren engen, unhygienischen Wohnungen hervor, dagegen nicht bei Kindern der wohlhabenden Kreise, bei denen es genügend Absonderungsmöglichkeiten von dem erkrankten Familienmitgliede gibt. Im letzteren Falle ist tatsächlich die Ansteckungs- und Erkrankungsziffer erheblich geringer als in den Kreisen der Armen. Man kann also sagen, daß es zur Verhinderung der Ausbreitung der Tuberkulose unbedingt erforderlich ist, die Ansteckungsmöglichkeit durch Absonderung der Erkrankten oder durch Herausnahme der Gesunden einzuschränken.

Dr. W., Berlin.

Scheidungsgründe

Das bürgerliche Gesetzbuch kennt folgende Scheidungsgründe:

a) Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Gatte sich des Ehebruchs, der widernatürlichen Unzucht oder der Bigamie schuldig gemacht hat, doch ist die Scheidung ausgeschlossen, wenn der andere Ehegatte dem zugestimmt hat oder mitschuldig ist. (§ 1565 BGB.)

b) Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere ihn nach dem Leben trachtet. (§ 1566 BGB.)

c) Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte mindestens drei Jahre geisteskrank schon in einer Weise ist, daß eine geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten nicht mehr besteht. (§ 1567 BGB.)

d) Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere die Gemeinschaft verlassen hat, daß ist oder mit dem der Fall, wenn ein Ehegatte, nachdem er bereits zur Herstellung der Lebensgemeinschaft einmal rechtskräftig verurteilt worden ist, drei volle Jahre lang gegen den Willen des anderen der gerichtlichen Urteil nicht Folge geleistet hat. (§ 1567 BGB.)

Es muß also einer Scheidungsklage wegen böswilliger Verlassung eine Klage auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft vorausgegangen und noch dem rechtskräftigen Urteil nochmals ein Jahr vergangen sein, und auch dann noch ist die Scheidung nicht so einfach, wie meistens angenommen wird, weil das Gericht böswillige Absicht, entgegen dem Willen des anderen, fordert. Allerdings braucht dieser Nachweis nicht geführt zu werden, wenn der Aufenthalt des Ehegatten unbekannt ist.

e) Schließlich gibt § 1568 des BGB. folgenden allgemeinen Ehescheidungsgrund: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch ehrloses unsittliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Als schwere Verletzung der Pflichten gilt auch grobe Mißhandlung."

Diese Bestimmung wird gern am häufigsten zur Begründung einer Klage herangezogen, aber es darf dabei nicht übersehen werden, wie außerordentlich dehnbar die einzelnen Bestimmungen dieses Paragraphen sind.

Bei gleichartigen Fällen werden die verschiedenen Urteile, je nach der Auffassung des Richters, nach dem Eindruck, den die Parteien machen, nach ihrer Lebensweise usw. möglich sein.

Weibliche Entwicklungsstufen

Es ist eine allgemein beobachtete Erscheinung, daß Mädchen geistig früher reifen wie Knaben, daß in den Pubertätsjahren die geistige Entwicklung der Mädchen derjenigen der Knaben übersteigt. Im Gegensatz dazu scheint zu stehen, daß die ersten Arbeiten schöpferisch tätiger Frauen meistens in sehr viel späterem Lebensalter ausgeführt werden wie bei Männern. Bei einigen, willkürlich herausgegriffenen Dichtern und Schriftstellern liegt z. B. die Zeit ihrer ersten bedeutenderen Publikationen in folgenden Lebensalltern:

Gabriele Reuter	29 Jahre	Goethe	25 Jahre
Clara Viebig	27 „	Schiller	23 „
Ricarda Huch	27 „	Heine	20 „
Lili Braun	27 „	Hebbel	26 „
Helene Böhlau	43 „	Hölderlin	26 „
Ilselbe Kurz	36 „	W. v. Scholz	22 „
Ruseline Heise	41 „	Hauptmann	23 „

Zwischen dem 20. und 25. Lebensjahre scheinen die Frauen in geringer Beziehung eine Krise durchzumachen. Meistens wird in jene Lebensjahre ihre Eheschließung fallen. Ehe und Kinder bestimmen bei der Frau viel mehr das geistige und seelische Leben als beim Mann. Es ist wohl anzunehmen, daß es einiger Jahre der Entwicklung, auch in der Frau mit besonderer Begabung, bedarf, bevor sich gegenüber diesen Einwirkungen schöpferische Arbeit auf anderen Gebieten durchzusetzen beginnt.

Umgang mit Kindern

Otto Rühle hat ein neues Buch geschrieben: Umgang mit Kindern. Grundsätze, Winke, Beispiele. (Verlag: Am andern Ufer, Dresden, Buchholz-Friedewald.) Das Büchlein will die Eltern anregen zu neuer Stellungnahme gegenüber dem Kinde. Diese Stellungnahme soll sich gründen auf Beobachtung des kindlichen Wesens, auf Kenntnis der kindlichen Bedürfnisse und Strebungen der Gesamtheit der Erlebniswelt des Kindes, ihrer Notwendigkeiten und Daseinsberechtigung und dem kindlichen Fragen-, Mitteilungs- und Tätigkeitsdrang. Das beste Erziehungsmittel ist in guter Gewöhnung und Maßigkeit im persönlichen und Gemeinschaftsleben, in Geduld und Teilnahmebereitschaft der Eltern und ihrer Achtung vor der Eigenart des Kindes und seinem Werden gegeben. Von der Erziehung des Kindes sollen Unterdrückung, Schelte und Prügel ebenso wie Affenliebe ausgeschlossen sein und durch Beispiel von Wort und Tat und gute Lektüre soll das Kind zu Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Selbstvertrauen herangebildet werden. Die wichtigste und wertvollste Erziehungsarbeit wird durch die Gemeinschaft geleistet. Unbedingte Aufrichtigkeit in religiösen und geschlechtlichen Fragen und Aufklärung des Kindes über Wesen, Verderblichkeit und Verwerflichkeit des Krieges, von Alkohol und jeder rohen Genußsucht sind Pflicht gegenüber dem Kinde und seiner Bildung zum wahrhaft sozialen Wesen. Die Schrift enthält zahlreiche ausgezeichnete Winke und Beispiele. Nicht nur spricht der Verfasser selbst in eindringlichen überzeugenden Worten, sondern er läßt auch Dichter, Denker und vorbildliche Erzieher in reichlich eingeflochtenen Fragmenten vor dem Leser erstehen und zu ihm sprechen von der Wesenheit und Heiligkeit des Kindes, von den Pflichten gegen das Kind und von dem Umgang mit ihm. Das reichhaltige Büchlein, das nur 75 Pfennig kostet, ist für Eltern, denen die Heranbildung ihrer Kinder zu Freien, aufrechten und frohen Menschen am Herzen liegt, von großem Werte.

E. R.

Verantwortlich: Paul Neumann, Dresden.

Nach der Arbeit

Unterhaltungs-Beilage

Nr. 81 | 18. November 1924 | N. F. 21. Jahrg.

Gerrit Engelke

(Gefallen im November 1918 in Frankreich)

Von Walther A. Oschilewski

Sechs Jahre sind seit dem Weltkrieg vergangen — aber noch heute wünschen wir, daß es endlich Zeit würde, den Frieden zu wollen.

In diesen Tagen erinnert sich eine junge proletarische Welt des Arbeiters und Dichters Gerrit Engelke, der noch kurz vor Waffenstillstand in einem der tausend unbekannten Lagernette Frankreichs dahinstarb, nachdem er vier Jahre unter dem höllischen Feuertrogen die fleischerne Mauer umbildete, die sich die Völker diesseits und jenseits aufgerichtet hatten. Mit ihm ist eine Kraft verloren gegangen, die die zukunftsrichtige Aufgabe für die Manifestation einer neuen Menschheitsgemeinde bedeutete. Aber nicht nur ein Leben verlöscht, eine ganze Generation verlor durch seinen Tod den Anschluß und versuchte vergeblich aus Kriegsbüchern, aus verlassenen Briefen und starren Individualismus sich einen Weg zu formen, der die Linie des Jahrhunderts und der Zukünftigkeit tragen sollte. Es erschreckt nicht, daß es nicht gelang. Revolutionäre Epochen, in denen sich das fahle Gestern am trotzenden Granit der neuen Lebendigkeit schlägt, sind nicht immer geeignet, auch revolutionäre Genies hervorzubringen. Die Psychologie der Kunst, die psychologische Betrachtung jeder Geschichtsentwicklung zeigt, daß Talente zweiter und dritter Garnitur mehr in Zeiten autonomer Freiheitsrealisierung hervorgebracht werden, als das einzige Geschlecht, das ebenso schon in der Kunstwelt seiner Propheten und Dichter sprechen zu sein hat, von Kaspar zu Kaspar kommt. Wenn sich in Engelke aber doch alle Elemente zusammenfinden, die uns erkennen lassen, welche elementare Intuition einer Schöpferwillens mit der weckenden Gewalt der Sprachformung hier verbunden war, und wer so recht erkennen, welch große bedeutsame Erscheinung uns in Engelke so früh verloren gegangen ist, so ist dies weniger ein Widerspruch zu der oben genannten tragischen Feststellung, als ein Beweis von der Ankündigung eines neuen Jahrhunderts, das uns neben den Veränderungen im materiellen Sein der Völker auch die Einmaligkeit eines großen Menschen schickt. Gerrit Engelke war so eine Einmaligkeit: ein Grabbote.

Wenn nun eine aufsteigende Klasse, wie das Proletariat eine ist, wenn darüber hinaus eine ganze junge Welt diesen sprachschöpferischsten Vertreter der europäischen Literatur als den ihrigen in Anspruch nimmt, dann ist dies nicht allzu verwunderlich; es wird dadurch gezeigt, daß sich eine neue Menschheit den gefunden Blick bewahrt hat. Einmaligkeiten und Bewundrischkeiten eben als solche zu begreifen.

Die Identität mit der Werte Gerrit Engelkes herzustellen, gehört nicht zu den Schwierigkeiten — der zukunftsrichtige Wurf seiner Sprache, die bewundernde und dann wieder stolz ueberfliegende Hingegebenheit seiner Sprache, die bewundernde und dann wieder stolz beherrschende Hingegebenheit an den einzigen Mythus der Erde, das jubelnde Ja zu dieser Zeit interpunktieren das Gesicht des deutschen Arbeiters. Der Arbeiter, der seine Heimat nicht vergaß, die ihn als ihren Sohn entlud, der Arbeiter, der aus den vergifteten Gefängnissen dieser Zeit ausbricht und die Erde als sein herrliches Eigentum aus dem Füllhorn des unsagbaren und namenlosen Gottes nimmt.

Mögen auch vorher schon andere Dichter, die das Zeichen der unseren Arbeit und des Zwanges der Gegenwart auf der Stirn tragen, Bildner und Künder der proletarischen Menschen gewesen sein: sie waren jedoch — neben reiner und edler Absicht — nicht mehr und nicht weniger als schlechte oder gute Jünglinge großer und größter Meister. Die Geschichte der deutschen Arbeiterdichtung wird sicher einen Max Barthel, Karl Krüger, Heinrich Lersch zu nennen haben — eine Kulturgeschichte vom Anbruch des Weltsingens wird aber ohne eine Widmung für Gerrit Engelke nicht existieren dürfen.

So kann in einem Nachruf, in dem die stumme Andacht einer schaudernden und dankenden Generation liegt, nicht von einer literarischen Erscheinung die Rede sein. Die Rettungsmöglichkeit überlassen wir getrost den Literaturprofessoren vom Format eines Adolf Bartels und Gustav Roethe, die sich auch bei dieser Gelegenheit einmal der dilettantischen, eisenmaschenden Kriegsdichterpreisfestlichkeiten anschließen sollten; eine Pestbeule, die nicht wenig zur Kriegspsychose beigetragen und beigetragen hat. Nur der Hinweis auf das unglückliche Gesicht der deutschen Gegenwart und die ganzen europäischen Kulturkrisen, gleichzeitig aber der Hinweis auf Besserung, heißt uns die schöpferischen Vertreter deutschen Arbeitertums preisen, da er wie kein anderer wachend den neuen Geist einer durch Brand und Qual des Krieges und des Aufstandes gegangenen Welt in einem gewaltigen Inferno-Bekenntnis zum Ausdruck gebracht hat. Die Reihe der Intellektuellen, die sich durch die gleiche Gültigkeit auf das engste verbunden fühlen, und die sich hindurchgerungen haben zum gewaltigen Bekenntnis des arbeitenden Volkes: Sternheim, Graetzel, Kaiser, Winkler, um nur einige zu nennen, sie alle finden in dem Arbeiter Engelke ihren menschlichen Freund und Bruder, wie er in den großen Meistern Beethoven, Dehmel, Hodler, Strindberg, Whitman seine Freunde und Brüder fand.

Die deutsche Arbeiterbewegung, die nicht allein ihre Parteikonfession zur Fahne erhebt, sondern die ganzen Volksmenschen der Stimme der Zukunft gibt, die deutsche proletarische Jugend, die aus den Gemeinschaftsbünden des Wandervogels und bewußtwerdenden Menschentum entwachsen will, beide sind bereit, unter Engelkes brausendem Weltgesang zu marschieren. Wenn sie sich heute erinnern, so ist dies das gute Zeichen für die Fortsetzung ihres gläubigen Beginnens, das seit fünf Jahren wenigstens eingeholt hat.

Das einzige Buch, das Engelke ihnen hinterlassen hat („Rhythmus des neuen Europas. Gedichte", Eugen Diederichs, Jena), das Buch der qualmenden Fabriken, der stampfenden Maschinen, der Weltnacht und Ahnungen des Krieges, das Buch aus Luft, Sturm, Waldblüh und Liebe soll ihr Fahrtbuch sein. Wessen Fahrtbuch? Nicht allein Deutschlands, nicht allein Europas — das Fahrtbuch des Werkvolks der ganzen Erde!

•

Heimkehr

Von Gerrit Engelke

Von fremden Ackerländern abgewandt,
Dem harten Wind der Einsamkeiten, —
Des wilden Felder-Sommers müden Brand,
Der Abend-Ungeheuerlichkeiten,
Der vielbestürzten hohlen Tage satt,
Unmöglichen Drang auf beiden Schultern tragend,
Dem Dorf ein müdrisch „Gute Nacht" hinsagend:
Kehrst du zurück zur Stadt.

Es hinkt und humpelt dein schwerlicher Schritt
Durch hoch:
Die Telegraphenstäbe kommen, kommen mit!
In jedem Maße eidwärts schwingend,
Holt du des Heiges Hasern dunkel hingeht;
Mit deiner Füße Marschbewegung
Von Baum zu Baum metallne Bejung!

Ein Licht blüht auf, im Straßenkot,
Ein zweites, ein drittes im Dämmerrot:
Und plötzlich:
Lichterkreisend, lichterbunzig lobt
Gehäufter Himmel über Mauern schwer!

Die Luft durchschüttet Riesenfeuer-Geschrei:
Erfassend dich schwillt schäumend auf:
Der große Ozeln- und Riddertanz!
Nun hat die Stadt dich angerührt,
Du hast der pauselosen Pulse Hieb gespürt,
Und alle Macht, die dort begrungen noch gewittert,
Macht, daß dein Blut in neuem Rhythmus gittert!
Es klopft zu deines Leibes Wandung
Die neuzeitne Brandung:

Dampf
Der den Fäßchen geht,
Dampf
Der die Kraft verrechnet,
Kraft
Die am Achsen saust,
Kraft
Die den Rhythmus braust:

Mythus, der aus Nichtem prallt,
Ungeschlachter Menschen Dienerin bald,
Von behexenen Doppelschienen hält,
Und mit muskelweicher Lust-Gemalt
Gibt in keine Glut verschwacht,
Dich ins überweite Leben reißt.

Du kennst aus Einsamkeit —
Hier ist Gemeinsamkeit
Hier reift die Stundenzeit
Durch aller Menschen Werk-Verbundenheit
Trägt ein!

In diesem Zeichen?

Die abendlichen Straßen der Londoner City sind mit den Plakaten der Abendblätter übersät, wie selbst mitten im Wahlkampfe nicht. Den Verkäufern werden die Blätter aus den Händen gerissen: Churchill als Schatzkanzler! Das hat wie eine Bombe eingeschlagen, das ist die große Sensation, die uns die Journalisten aus einer nützlichsten Anbetung Baldwins heraus vorausgesagt haben. Churchills Wiederkehr bedeutet mindestens ebensowel wie in Wien der Vorkriegszeit die Wiederkehr eines Operettenstars aus Amerika, wie in Paris die Rückkunft des Madeleinegs Poincaré aus dem barbarischen europäischen Südosten. Für das Ausland aber, das diesen echten Baldwinmann nicht so genau kennt wie die Londoner, dürfte das seit dem Kriege ein wenig verblichene Bild von Wirsten Churchill einer gewissen Auffrischung bedürfen.

Als Sohn eines Lords war Churchill zuerst Kavallerieoffizier, Glücksritter, Journalist, dann konservativer Redner im englischen Unterhaus, von den Führern der Partei wegen seiner Jugend zu einer kurzen Wartefrist verurteilt. Im rechten Augenblick springt er zu den Liberalen über, ist seit 1906 auf den verschiedensten Regierungsposten tätig, geht 1915 an die Front, kommandiert ein Bataillon und erhält 1917 das Munitionsministerium. Hier wird er zur „nationalen Figur". Von 1918 bis 1921 ist er Kriegs- und Luftverteidigungsminister. Nachdem er nach der Ernennung von Bonar Law zum Premierminister eine Weile aus dem politischen Leben ausgeschieden war, wurde er neuerdings die liberale Götterdämmerung, kehrt zu den Konservativen zurück, wird am 19. Oktober wiedergewählt und ist am 7. November Stanleys Nachfolger als Schatzkanzler.

Die intellektuellen Gaben dieses widersprechenden Menschen übertreffen um Hauptesläuge die Mittelmäßigkeiten im liberalen und konservativen Lager, natürlich mit Ausnahme von Lloyd George. Aber trotzdem bei Mittelmäßigkeit eine gewisse Stabilität vorhanden ist, da wird sein grenzenloser Ehrgeiz, seine sprichwörtliche Unzuverlässigkeit zur Gefahr — nicht nur für die Sache, die er vertritt, sondern auch für ihn selbst. Tatsächlich lieben ihn auch seine eigenen Parteifreunde nicht, denn er scheint ihnen durch seine Anziehungskraft jede gute Sache zu verdächtigen. Nach außen allerdings ist er kein dogmatisches Verharren am Freihandel, das ihnen die Waffen gegen ihn in die Hand drückt. Churchill hat den verlorenen Sohn in Gnaden aufgenommen und ihn den neuen dem Ankleidegen Amt schlechthin entscheidenden Posten des Finanzministers gegeben, obwohl er dabei einen so betonschten Mann wie Sir Robert Horne, der bereit war, seine großen weitverzweigten Geschäfte aufzugeben, vor den Kopf gestoßen hat. Weshalb Baldwin das tat, ist heute schwer zu sagen, denn die Ernennung Churchills ist gerade denen, die für einen Finanzminister in diesem Augenblick freihändlerische Gesinnung für notwendig erachten, bei Liberalen und Arbeiterpartei, eine beträchtliche Erschwerung. Als Symbol dafür, daß der neue Regierung Baldwin nicht reaktionär ist, daß sie den Geist der Koalitionsregierung hochhalten wünscht, daß sie weiß, was sie der Hilfe der liberalen Wähler zu verdanken hat — dafür ist Winston Churchill wirklich und wirkungsvoll nicht der richtige Mann. Es scheint fast, als ob sich Baldwin an sein Schattenkabinett, mit dem er gerade vor einem Jahre so sichtbar abgeschnitten hatte, erinnert hätte und nun seinem neuen Kabinett einen Schwung, etwas Salz verleihen wollte. Denn aber hat er vergessen, daß der junge Churchill, als er zu den Liberalen überging, vom Lord Birkenhead feststellt, den Marschallstab der konservativen Partei in seinem Tornister trug. Dann hat er vergessen, daß dieser Mann nicht nur seinen Freunden gefährlich ist, sondern noch viel mehr seinen Freunden, daß er ein Mann mit einem napoleonischen Ehrgeiz und einem Schuß Don Quichotte ist.

Auf Staunen, den Fachmann, folgt der Dilettant, der politische Amateur, der in allen Fächern gerechte Politiker der englischen Tradition. Das symbolisiert den Wechsel. Auf Staunen, den von seiner sittlichen Mission als Schatzkanzler erfüllten Ethiker, folgt der Abenteurer. Das ist gewiß nicht für das ganze Kabinett Baldwin charakteristisch, aber es zeigt doch vielleicht am einschneidendsten, was sich in den letzten Tagen in England abgespielt hat.

Als die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung kam, sahen wir im Zimmer eines Führers der Arbeiterpartei. „Es ist ein geradezu nationales Unglück," meinte der, „vorausgesetzt es auch ein Glück im Unglück ist, daß man diesen Mann nicht auf einen der militärischen oder kolonialen Ministerien losgelassen hat. Baldwin arbeitet für uns. Er hat heute den Keim für den Zerfall seines Kabinetts, seiner Politik gelegt. Man müßte sich deshalb freuen. Aber es ist viel schmerzlicher, sehen zu müssen, wie das Vaterland dabei vor die Hunde geht." W. K.

Ein Deutschnationaler über die heroische Religion des Sozialismus

Lfd. „Die sogenannten gebildeten Kreise haben sich viel mehr mit Kompromissen, mit Brücken und Schleiern geholfen, haben den Unsterblichkeitsglauben ins Symbolische umgedeutet, haben statt von der Unsterblichkeit vielmehr von dem unvergänglichen Wert des sittlichen Charakters gesprochen und haben mit solchen und ähnlichen Worten versucht, Sand in die Augen zu schütten, die uns einmal unerträglich zwischen uns und dem Proletariat aufgeschreckt ist. Dem Glücksverlangen des Arbeiters hilft kein schwächliches Kompromiß, keine symbolische Umdeutung ursprünglich realistisch gemeinter Ideen. Glücksverlangen und Hoffnung auf Glück sind die starken Motive gewesen, aus denen heraus die erste Generation des Sozialismus die niederdrückenden Effekte des Lebens überwand und unverfrorene Kraft sog. Diese erste Generation durchglühte wirklich der Erlösertrotz, sie konnte der Menschheit das Glück erobern, nachdem die Jahrtausende sich vergeblich gesehnt hatten. Und es trieb sie die Hoffnung, nach einer kurzen Spanne von Leid und Kampf dieses Glück selbst noch in ihrem persönlichen Leben genießen zu können. Der ersten Generation der Sozialisten war das Bild der neuen Gesellschaft das Neue, das vor sie hinlief und die Augen zugleich blendete und auf sich hinzwang. Die Hoffnung, selbst noch die Umkehrung aller Zustände zu sehen und selbst noch das Glück zu erleben, hielt noch und frisch auch in Arbeitslosigkeit, Not und Verfolgung. Auch das war Religion, aber es war noch keine neue Art von Religion. Es war vielmehr nur ein Wiederzurückgehen auf den Anfang der jüdischen Linie, auf die Stimmung des Jesajahnanas, der Propheten und Priester und des Volksliedes von Hiob, auf dieselbe Stimmung, die in der Christus ja auch am Anfang der christlichen Linie steht. Das wirkliche, eigenartige und neue religiöse Problem des Sozialismus beginnt erst bei der zweiten Generation seiner Vertreter. Die erste Generation des Sozialismus ist heute vorbei. Kein klassenbewußter Arbeiter kann heute noch glauben, daß er selbst noch den ganzen Preis seiner Kämpfe erleben werde. Das ist das religiöse Problem des Sozialismus der zweiten Generation, das uns schon aus der christlichen Linie heraustönt, das aber nun erst, durch die Juden und Jesuitenhaften vertieft, in seiner ganzen Schwere sich vor uns erhebt: das Problem des Diesseits, der nicht nur weiß, daß er persönlich das Ende des Reiches nicht mehr erleben wird, sondern der es gar nicht mehr erleben will, weder für sich noch für irgendeine ausdenkbare Zukunft der Menschheit, weil ihm Leid nichts anderes ist als Vorbedingung für schaffende Kraft und wachsenden Willen. Dieses letzten, größten, wahrsten Triumph der heroischen Religion hat auch Zarathustra noch nicht gefunden. Hier können dem Arbeiter, der sich vom Christentum und von den Illusionen der ersten Generation freigemacht hat, nur noch die gewaltigen Tragiker Wegweiser sein."

Wer das schrieb? Wer diesen Triumph religiöser Kraft des Sozialismus verkündete? Der Deutschnationale Max Maurenbrecher ist es, der heute den Marxismus bekämpft, nach dem er sein Buch „Das Leid", dem diese Sätze entnommen sind, dem „Ineinanderdrücken von Karl Marx und Friedrich Nietzsche" gewidmet hatte.

Humor und Satire

Ein Witzbold auf der Kanzel. Ein Pfarrer, der wegen seines derben Humors bekannt war, hatte ein junges Brautpaar zu trauen, bei dem das nächste Familienfest, die Taufe, sichtbarlich viel früher zu erwarten war, als sonst üblich. Er begann die Traurede: „Hochzeit! Hochzeit!" „Hohe Zeit!" Hier ist es wohl die höchste Zeit! Wir kennen unsre holde Braut als gute Christin. Sie ist stark im Glauben, das lieben wir, sie ist stark in der Liebe, das glauben wir, und sie ist stark in der Hoffnung, das sehen wir.

Ein bekannter Künstler beruft sich um die Hand der Tochter eines Kommerzienrats. Persönlich habe ich nichts gegen Sie einzuwenden, erwiderte der Kommerzienrat, aber sagen Sie, wie steht es mit Ihren Verhältnissen? — Alle abgeschafft, Herr Kommerzienrat!

Höfliche Abweise. „Sie werden sehr bald, mein Herr," sagte ein Fräulein in bejahrten Tone zum Knaben. — „Möglich," meinte der Herr ruhig, aber entschieden ab, „doch auch Sie würden nicht fern sein von einer ganzen Anzahl von Mängeln, auf die ich Sie aufmerksam machen könnte, wenn ich persönlich werden wollte."

Potentmacher. Ein Reisender, der einen Frühzug benutzen wollte, erbat sich im Gasthaus eine Weckuhr. Die Wirtin brachte einen Wecker und übergab ihn mit den Worten: „Wir benutzen ihn nur selten. Manchmal weckt er nicht. Aber Sie brauchen nur das Bettwerk etwas hochzuheben, dann weckt er sofort!"

Für unsre Frauen

Verlassen

Von Hermann Sendelbach

Keine Erzählung, kaum ein Erlebnis — nur ein Bruchstück, erlauschtes Gespräch. Unfreiwillig vernahm es mein Ohr, wie es manchmal der Zufall fügt, in der Straßenbahn oder im Wartesaal oder sonst irgendwo, daß wir Zeuge werden von fremden Geschicken, geheimen Freuden, tiefstfühlenden Leiden, ohne daß sie andern es ahnen, ohne daß wir es merken können. Manchmal vernehmen wir nur ein paar Worte, aber sie dringen mit tief in die Seele, bleiben uns ewig unvergeßlich. Vielleicht ist es nur dieser Klang in der Stimme, dieses nie gehörte, tieferschütternde Zucken des Mundes, vielleicht nur ein einziges aufwühlendes Wort. Aber immer hören wir's wieder, unbewußt schwingt es noch fort in der Seele, ja nach vielen Monden und Jahren noch klingt es plötzlich wieder empor und erfüllt die Halle unsres Bewußtseins, — ganz diese Worte, ganz dieser Rhythmus, ganz dieser eigene Klang in der Stimme.

Ich saß gegen Abend auf einer Parkbank, las heiteren Herzens in einem Buche. Auf der Nachbarbank saß schweigend ein Mädchen, das ich erst kaum beachtet hatte. Vermutlich hereingekommen aus einem Bureau, verweilte es hier und ruhte ein wenig im schönen Abend.

Dann kam eine junge Frau des Weges, unspielt, unbefangen von zwei Kindern. Sie grüßte das Mädchen als eine Bekannte, doch nicht wie sich eine Freundinnen grüßen oder näher Vertraute, sondern wie Menschen, die sich vielleicht durch Zufall kennen, sich manchmal begegnen und einander im Wesen sympathisch sind. Vielleicht wohnten sie in derselben Straße, sahen sich öfters und wechselten manchmal einige nachbarlich freundliche Worte.

Sie waren etwa im gleichen Alter, wohl gegen Dreißig. Aber indessen die junge Frau wie das blühende Leben aussah, heiter und glücklich, lag auf dem schmalen Antlitz der andern der furchende Schatten aufreibender Arbeit, ein Ausdruck des Leidens und vieler Enttäuschung, der leichte Mienen schon des Verblühens.

Die junge Mutter setzte sich auf die Bank zu dem Mädchen, indessen sogleich zu ihren Füßen die Kinder im Sande zu wühlen begannen. Zwei Engelsgesichtlein, Knabe und Mädchen, frisch, voller Laben und Uebermut.

„Sie haben so entzückende Kinder."

Die junge Mutter lächelte glücklich.

„Ach ja — doch nun hat auch oft seine Plage und seine liebe Not mit ihnen."

„Wie gern hätte ich diese Plage!"

„Wie sie das sagte! „Wie gern!" — wie tief es mir in die Seele drang!

Die Frauen plauderten, nur die Kinder plapperten fröhlich weiter, unwissend des Leides.

Und plötzlich begann das Mädchen zu schluchzen, weh und erschütternd.

„Was ist Ihnen?" fragte die Frau erschrocken.

„Nichts — nichts — vergeben Sie — ich — — ich werde wohl niemals Kinder haben."

Den Anblick der Kinder, der glücklichen Mutter — der lange Abend, vielleicht eine wehe Stimmung zuvor schon, all dies zusammen hatte wohl bei dem herben Mädchen mit einemmal jede Schranke begrenzenden und brennungslos tiefverborgenen Schmerz zum jähen Ausbruch gelangen lassen, vor einer andern, die ihr nicht einmal Freundin war. Mich machte sie ganz vergessen haben oder sie glaubte wohl nicht, daß ich sie belauschen würde und ihre Worte verstehen könne.

Die junge Frau suchte zu trösten.

„Warum denn nicht? Warum sollten Sie keine Kinder haben?"

„Nein, nein — zu spät — das ist jetzt — für mich — vorüber. Und zu denken — daß ich Mutter sein könnte — daß ich ein Kind von ihm — haben könnte — ein Kind wie diese — und nun einsam bin — das ist so schmerzlich — so bitter!"

Die Tränen liefen ihr über die Wangen.

„Ach — ich bin nicht — verzeihen Sie mir! — Was hilft das jetzt alles."

Sie versuchte die bittern Tränen zu hemmen, sich zu beherrschen, aber sie vermochte es nicht.

„Sie können doch immer noch —"

„Nein — zu spät! — Ich weiß, ich könnte nun an zu verblühen. Jüngere, schönere Mädchen als ich erwarten und finden Liebe und Glück. Millionen Mädchen sind hübsch, und gerade die Mädchen meines Alters. Die uns bestimmten Männer fielen, liegen irgendwo auf dem Schlachtfeld. Wir bleiben einsam ein Leben lang. — Ich vermag mir auch gar nicht zu denken, daß ich — noch einmal lieben könnte. Mein Bräutigam fiel — und — ich — vergesse ihn nicht."

Aufs neue brach sie in Schluchzen aus.

„Hätte ich nur — ein Kind von ihm. Nur ein Kind! — Dann wäre es doch nicht ganz so schwer. — Sein lebendiges Ebbild, etwas von seinem Wesen und Leben. — Ach — ich bin einsam, einsam. Nichts — nichts als der Schmerz und die ewige Sehnsucht. — Er war so gut. Er liebte mich so. Aber das eine gab er mir nicht. Ich hat ihn darum, noch beim letzten Urlaub. Es war eine düstere Ahnung in mir. Ach, so bitter! So schwer. Und wohl auch in ihm."

Sie schwieg eine Weile, von Schmerz geschüttelt, und die Tränen flossen ihr über die Wangen. Jäh brach in ihr die Erinnerung auf, all das Weh der Trennung. Dann faßte sie sich, immer wieder von Schluchzen erstickt:

„Vielleicht — gerade — weil er es ahnte — wollte er nicht. — Aus reiner Liebe — aus Sorge um mich. — Ich sollte frei sein. — Er wollte mir nicht die Sorge aufbürden. — Ach, wie gern würde ich sorgen, wie gern arbeiten für ein Kind! Wie wollte ich es lieben! — Ich, ein Kind von ihm. — Er wollte es nicht. — Nichts sollte meinem Glück im Wege stehen. — Und dann — o Gott! Nun nicht daran denken! Nicht daran denken! — Hätte ich doch nur ein Kind von ihm!" — — —

„Mutti kommt — Mutti! Mutti! Mutti!" lärmten und jubelten plötzlich die Kinder, liefen einem Manne entgegen.

„Mein Mann," sprach die junge Frau und erhob sich. „Er kommt vom Bureau. Wir erwarteten ihn. Wir trafen uns zufällig bei dieser Bank."

Das Mädchen wischte sich rasch die Augen. Indessen war schon die Dämmerung stärker.

Nichts ahnend grüßte heiter der Mann, gab seinem Weib freundlich die Hand, hob lachend die Kinder zu sich empor, die ihn mit zärtlichen Händchen umschlangen.

Die Frau drückte herzlich dem Mädchen die Hand, hielt sie lang in der ihren und sprach ein paar gute Worte zu ihm, das sie unerwartet zu seiner tiefsten Vertrauten gemacht.

Dann gingen die Glücklichen Seite an Seite, umfangt, umjauchzt von den lieblichen Kindern.

Das Mädchen sah ihnen lange nach. Dann erhob auch es sich, schritt einsam, einsam den Weg hinab.

Das Laster der Zufriedenheit

Die Frauengewerkschaften in Adelaide in Australien haben an das Handelsamt eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Erhöhung des Wochenlohnes von 36 Schilling auf 40 Schilling fordern. Eine Aufstellung soll zeigen, daß dies die Mindestsumme ist, die eine Frau für sich braucht. Dabei sind Wohnung und Unterhalt mit 25 Schilling angegeben, Kleidung mit 12. Von den übrigen 10 Schilling werden 3 fürs Theater angesetzt, 1¾ für Sport und ebenso viel fürs Kino. Für Süßigkeiten sind 2 Schilling angesetzt.

Die Anklage ist so nicht ganz klar. Da aber von den Gewerkschaften ganz allgemein die Rede ist, kann es sich wohl nur um Mindestlöhne für unqualifizierte Arbeit handeln. Dieser Haushaltplan wird sicherlich viele Bemerkungen auslösen über unberechtigte Ansprüche, Leichtfertigkeit usw. Ich selber kann mir wohl eine bessere Verteilung denken, bei der z. B. auch geringe Bedürfnisse zu ihrem Recht kämen, aber daß die australischen Arbeiterinnen solche Forderungen stellen, daß sie die Befriedigung von Liebhabereien, daß sie die Freude und Erholung zu den Notwendigkeiten des Lebens rechnen, das ist ein ungeheurer Vorsprung nur und wird in seinen Auswirkungen der Entwicklung ihres Landes dienlicher sein als unsre so viel gepredigte und viel zu sehr geübte Entsagung.

Bescheidenheit und Genügsamkeit gelten noch besonders beim Bürgertum als Tugenden schlechthin. Wäre dem so, dann wären die irischen Arbeiter, die am Anfang des 19. Jahrhunderts als Lohndrücker für die ohnehin benachteiligten englischen Arbeiter wirkten, die Blüte der Menschheit gewesen. Von ihnen sagt der Kommunistische Manifest, daß sie kein anderes Lebensbedürfnis kannten als Tag für Tag die schlechtesten und billigsten Kartoffeln zur Nahrung und an Festtagen schlechten Kartoffelschnaps, um sich zu berauschen. Sie gingen in Lumpen, schliefen unter freiem Himmel, taten die schwerste und schmutzigste Arbeit und waren eine Geißel für das englische Proletariat und eine Gefahr für das ganze Land. Wo kein Bedürfnis nach höherem Lebensgenuß und nach besseren Lebensformen besteht, da ist keine Entwicklung, sondern im besten Falle Stillstand und im schlimmen Verkümmerung. Deutschland ist lange ein armes Land gewesen und seine Arbeiterschaft hat unter den unwürdigsten Verhältnissen leben müssen. Die Spuren davon finden wir nur zu oft in schwachen, wenig entwickelten, verkümmerten Menschen. Ganze Landstriche zeigen diese Spuren von Jahrhunderten der Armut, besonders in Mitteldeutschland und im Osten. Und jetzt ist die Gefahr einer allgemeinen und dauernden Verschlechterung größer als je.

Jede Forderung der Arbeiterschaft wird mit der Klage über Begehrlichkeit abgetan. Gewiß gibt es eine Begehrlichkeit, die unbarmherzig und daher verwerflich ist. Wenn ein einzelner seine Bedürfnisse auf Kosten der andern steigert und doch, was er begehrt, den andern entzieht, so ist das barbarisch lebens- und kulturfeindlich. Wenn aber eine ganze Klasse ihre Ansprüche an das Leben erhöht, so bedeutet das einen Fortschritt, und jede menschliche Entwicklung ist nur durch diese permanente Unzufriedenheit unter möglich der

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/16
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Sport u Spiel u Körperpflege

Aufruf des internationalen Arbeitersportbureaus

Liebe Kameraden!

Unser Internationaler Bund bringt hiermit zu eurer Kenntnis, daß er Ende Juli 1925 in Frankfurt am Main das erste Arbeiter-Olympia veranstalten wird.

Unser Internationaler Bund, der über 1 300 000 Mitglieder stark ist, die sich auf 17 verschiedene Nationen verteilen, will der Veranstaltung den großartigsten Charakter geben. Diese Manifestation soll zeigen, was wir durch den Sport wollen, sie soll uns ferner dazu dienen, unsre Liebe zum Frieden und zur internationalen Solidarität zum Ausdruck zu bringen.

Das prächtige Stadion in Frankfurt a. M. bietet die sichere Grundlage für ein gutes Gelingen. Die Organisation liegt in den Händen der deutschen Genossen, die im Verein mit dem Internationalen Bureau alles daran setzen werden, um einen vollen Erfolg zu erzielen. Wir wollen zeigen, daß wir in allen Sportarten, wie Gymnastik, Athletik, Fußballspiel, Wassersport, Radfahren Besseres leisten als unsre Gegner und daß unsre Einstellung die dem Proletariat gemäße ist. Die verschiedenen Veranstaltungen, die früher von unsern einzelnen Sektionen organisiert worden sind, und besonders die unvergeßlichen Feste von Prag und Leipzig, geben uns die Gewähr für unsern Erfolg.

An unserm Arbeiter-Olympia können alle Nationen teilnehmen, die der Luzerner Sportinternationale angehören. Es können sich aber auch alle die daran beteiligen, die sich noch vor Juli 1925 unsrer Internationale anschließen und die sich verpflichten, unsre Prinzipien zu respektieren. Es können und sollen in unserm Bund alle die sporttreibenden Arbeiter eintreten, die sich für den Sozialismus einsetzen.

Wir hoffen, daß alle Arbeitersportler nach Frankfurt kommen werden und daß sie sich ohne Zögern darauf vorbereiten werden. In Frankfurt kommt es uns nicht darauf an, einzelne in ihren Leistungen zu zeigen, sondern wir wollen eine Demonstration der Masse, die sich aus ihrer Liebe zur Körperkultur zusammengefunden hat. Möge auch die sporttreibende Arbeiterjugend aller Länder nach Frankfurt aufbrechen. Jugend die sich lieben lernen und die das internationale Solidaritätsgefühl schaffen soll, das den Militarismus mit seinem furchtbaren Gespenst, dem Krieg, vernichten wird!

Nach Frankfurt werden alle sporttreibenden Arbeiter kommen, die erkannt haben, daß nur das einige Proletariat eine neue Welt schaffen kann.

Richtet schon jetzt Reisesparkassen ein und laßt das Losungswort sein: **Auf nach Frankfurt und Hoch die Arbeiterinternationale, die den Weltfrieden schaffen wird!**

Für das Internationale Bureau:

Der Präsident: Gaston Bridoux, Belgien. Die Mitglieder: Gellert und Wilhung, Deutschland. Guillevic, Frankreich. Silaba, Tschecho-Slowakei.

Der Sekretär: Jules Devlieger, Belgien.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Freier Turn- und Sportverein Dresden-A., Abteilung Plauen. Bußtag, abends 6½ Uhr, Bühnenturnen im Gasthof Döhlen. Heute Dienstag, Punkt 7 Uhr, haben alle Mitglieder dazusein. Sportler und Sportlerinnen üben jetzt jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle Schleiermacherstraße. — Dresden-Neustadt. 19. November (Bußtag), früh 9 Uhr, Vorturnerstunde in der Halle Louisenstraße. Anschließend Sitzung bei Miersch.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Pl.-Grund. 20. November Technische Ausschußsitzung beim Genossen Pegold, Kleinnaundorf, Hauptstraße 16 I. Sämtliche Gruppenturnwarte, Bezirkssportwarte und der Bezirksspielleiter müssen anwesend sein. 23. November, vormittags 8 Uhr, im Restaurant Stadt Freital, Freital-Deuben, Bezirksvorturnerkonferenz. Alle Vereine müssen durch die gesamte Vorturnerschaft vertreten sein, andernfalls geht der Verein der Bezirksrüge verlustig. — Freie Turner, Freital-Döhlen. Bußtag (19.) Sportplatz Döhlen, 10 Uhr: Döhlen—Hänichen. 9 Uhr treffen sich alle Sportler im Bahnwagen. — Turnverein Pesterwitz. 28 November (Totensonntag) im Gasthof Kohlsdorf Theaterabend. Zur Aufführung gelangt: Hubertus; ausgeführt von der dramatischen Abteilung des Vereins. Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Turnspiele. 2. Bezirk, 1. Gruppe. Raffball am 19. November. (10) Reick 1 — Dresden-A., Abt. Friedrichstadt 1; (10) Pieschen 1 — Striesen 1; (8) Kaditz 1 — Neustadt 1; (10) Leuben 1 — Neustadt 2; (10) Uebigau 1 — Dresden-A., Abt. Friedrichstadt 2; (10) Cunnersdorf 1 — Süd 1; (9) Pieschen 3 — Neustadt 3. — Jugend. (10) Neustadt 1 — Fortschritt 1; (9) Dresden-A., Abt. Friedrichstadt 1 — Uebigau 1; (11) Pieschen 1 — Kaditz 1; (11) Dresden-A., Abt. Friedrichstadt 2 — Kaditz 2; (8) Pieschen 3 — Neustadt 3; Cossebaude 1 — Pieschen 2. — Turnerinnen: (10) Dresden-A., Abt. Friedrichstadt 1 — Neustadt 1. Spiel 195 199 fällt aus. Die Spiele werden auf dem Platze der erstgenannten Vereine ausgetragen.

Fortschritt 1 — Neustadt 1 6:5. Serienspiel in Dobritz. Neustadt enttäuschte. Das Beste von N. war die Verteidigung, die beste Form zeigte. Fortschritt, ein nicht zu verachtender Gegner, hatte zeitweise besseres Zuspiel. Der Torwart zeigte eine vorzügliche Form. Die offene Spielweise fehlte bei beiden. Achtmeterbälle gab es 7, wovon 4 verwandelt wurden. Der Schiedsrichter genügte nur teilweise. Neustadt protestierte wegen zwei zu Unrecht gegebenen Strafwürfen. — Raffball (Turnerinnen). Fortschritt 1 — Friedrichstadt 1 nicht stattgefunden. — Spiel- und Sportabteilung Turner daß Striesen: Versammlung erst am 26. November, abends 6½ Uhr, im Restaurant Windmühlenberg. — Resultate. Pieschen 1 — Friedrichstadt 1 4:6; Pieschen 2 — Leuben 1 9:3; Pieschen 3 — Kaditz 3 5:9; Pieschen 1 (Turnerinnen) — Kaditz 1 (Turnerinnen) 0:1; Pieschen 1. Jgd. — Friedrichstadt 1. Jgd. 6:1; Pieschen 2. Jgd. — Coschütz 1. Jgd. 2:4; Pieschen 3. Jgd. — Kaditz 2. Jgd. 9:1.

Fußballsport. Am 19. November (Bußtag) finden folgende Spiele statt: Der Bundesmeister D. S. V. 1 spielt gegen die erste Elf von Schönau-Chemnitz. Das Spiel beginnt um 2 Uhr an der Bärensteiner Straße und dürfte große Anziehungskraft haben. — Zum Jägerpark treffen sich um 3 Uhr Sportverein 01 1 und Cotta 1, während sich um dieselbe Zeit in Zaucherode die beiden Neulinge der 1. Klasse, Zaucherode 1 — Sturm 1, gegenüberstehen. Auf dem Erfurter Platz erwartet Pieschen 1 — Potschappel um 2 Uhr. — In Deuben sind 2½ Uhr Deuben 1 — Löbtau 1 die Gegner, während in Nähnitz die Wilschdorfer erste Elf gegen die gleiche von Nähnitz um 2 Uhr antritt. — Fußballer. Die Resultate vom 19. November (Bußtag) werden am 23. November, von 5 bis 7 Uhr, in der Zentrale entgegengenommen. — Fußball-Abteilung Freital-Deuben. Am 19. November, vormittags 10 Uhr, in der Baracke auf dem Sportplatz Sitzung. 2½ Uhr: Löbtau 1 — Deuben 1; 1 Uhr: Deuben 4 — Potschappel 4; 12 Uhr: Deuben 2. Jgd. — Potschappel 2. Jgd. — Resultate. Klotzsche 1. Jgd. — Neustadt 1. Jgd. 0:2; Klotzsche 2. Mannsch. — Striesen 2. Mannsch. 1:1; Klotzsche 1 — Striesen 1 8:2.

Resultate von Sonntag den 16. November. Striesen 1 — Klotzsche 1 2:8; Striesen 2 — Klotzsche 2 1:1.

Fußballsport. Resultate aus sächsischen Bezirken. Bezirk Leipzig. Thella—Arminia 3:2. Sportlust—West 06 1:2. Kleinzschocher — Preußen. Mockau 1:1. Viktoria 12—Sparta 2:1. Burghausen—Markranstädt 8:0. Vorwärts, Süd—Viktoria 06 2:1. Paunsdorf—Stötteritz 0:1. Vorwärts-Eutritzsch—Sachsen, Gautzsch 1:1. Normannia—Pennewitz 1:1. Schleußig—Schönau 1:1. — Bezirk Chemnitz. Wacker II—Jahn, Mittweida 2:8. Pfeil—Jahn, Hartmannsdorf 1:0. — Resultate aus Nürnberg. Süd gegen Gostenhof 8:1. B. S. C. Fürth—Gleishammer 8:1. F. C. Nürnberg gegen Reichelsdorf 8:0. Erlangen—Zirndorf 4:1. Schweinau gegen Schwabach 3:0. Südost—Möpeldorf 2:2.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Hauptverein. Morgen zum Bußtag Jugendwanderung: Rund um das Moritzburger Teich gebiet. Treffpunkt: 7½ Uhr am Wilden Mann. Rückfahrt ab Weinböhla.

Touristenverein Die Naturfreunde, Dresden. Am 19. November im Zoologischen Garten Lichtbildervortrag des Tibetforschers W. Stötzner: 20000 Kilometer auf dem Jang-tze-kiang. — Jugendabteilung. 18. November: Fortsetzung des Vortrages: Die sexuelle Frage. Genosse Marx. — 19. November: Ins Heimatmuseum Wilsdruff. 7 Uhr: Schusterhaus. — Striesen. 20. November: Eine Sängerfahrt auf der Nordsee. Genosse Kraemer. — Loschwitz. 20. November: Liederabend. — Briesnitz-Cossebaude. Bunter Abend. Genosse Mitzag. — Oltendorf-Okrilla. Leseabend. 8 Uhr. Genosse Rössel. — Am 21. November, 8 Uhr, Verpflichtungssitzung beim Genossen Walter. — Am 18. November: Löbnitzortschaften Zusammenkunft. — Vorort: Plattdeutscher Abend. Genosse Knob. — Schmiedeberg: Arbeitsgemeinschaft 7,30 Uhr Vereinslokal. — Am 19. November: Nachmittagswanderung in die Dippoldiswaldaer Heide. 1 Uhr: Wasserwerk.

Arbeiter-Mandolinen Harmonie. Neustadt. 21. November, abends 7½ Uhr, im Sächsischen Heer, Königsbrücker-, Ecke Heerstraße, Elternversammlung der Kinderabteilung.

Verlangen Sie die Gratis-Broschüre: Die Pflege der Füsse

★

Dr. Scholl's Zino-Pads schützen die empfindlichen Stellen vor Druck und Reibung. Lindern sofort den Schmerz, beseitigen dauernd harte Haut. Auch beim Baden u. Waschen selbstanhaftend.

★

Schmerzfreies Gehen

selbst bei Fussleiden schwerer Natur verbürgt das weltbekannt, wissenschaftliche

Dr. Scholl's

Fuss-Pflege-System

KOSTENLOS:

Ärztliche Fussuntersuchung und Beratung.

Alleinverkauf für Dresden

Neustadt

Sämtliche Papier-, Schreib- und Schulartikel

Fürchteg. Fallenbeck

Fernsprecher 3961 Augsburger Strasse 15 Besteht seit 1902

Große Auswahl in Spielwaren

Billigste Preise Reellste Bedienung

Sprech-apparate

eigener Fabrikation, daher billige Preise, mit 5 Platten u. 200 Nadeln nur 25 M.

mit 5 Platten und 400 Nadeln nur 35 M.

Violine mit Kasten und Bogen 10, 12, 15, 20, 25 und 30 M.

Mandolinen 8, 10, 12, 15, 18, 20 und 25 M.

Gitarren 12, 15, 18, 20 und 25 M.

Lauten 18, 20, 25 und 30 M.

Ziehharmonikas 3, 4, 5, 6, 8 und 10 M.

Wiener 10 Tasten, 10 und 12 M.

Wiener 21 Tasten, 15 und 20 M.

Zithern aufdenen jeder sofort spielen kann, bestes Weihnachtsgeschenk für jung und alt, 8, 10, 12 und 15 M.

Bei Voreinsendung des Betrages franko Zusendung.

Tappert, Dresden

nur Wettinerstraße 34.

Frauchen wartet ab!

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im Blauband" gesehen und auch von Bekannten nur das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht, die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" zum Backen oder Braten für Fisch oder Fleisch sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden.

Beim Frühstück wartet die Hausfrau voller Spannung, ob der ahnungslose Gatte etwas bemerkt. Aber statt der heimlich erwarteten Tadels gibt er nur seiner Freude über die vorzüglich schmeckende „Butter" Ausdruck. „Schwan im Blauband" hat gesiegt! Wie sie bei jedem Versuch in jedem Haushalt siegen wird. Hausfrauen, wieviel erspart auch die Verwendung von „Schwan im Blauband" pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Als Weihnachtsgeschenk

Zigarren, Rauchtabak, Feinschnitt

zu Fabrikpreisen

Kistchen à 50 Stück von 2.50 M. an

Rauchtabak, 250 g von 0.50 M. an

Kettenschnitt 1, 100 g von 0.60 M. an

Garantiert nur anständige Tabake

Aug. Kaden & Co.

Gohlis, Windmühlenweg 4.

KAKAO

garantiert rein, nel gesch. Marke

„Stolz des Hauses" ¼ Pfund 40 ₰

braune Packung ¼ Pfund 35 ₰

Konsum-Kakao ½ Pfund 80 ₰

Schokoladen-Pulver ½ Pfund-Packung 55 ₰

Hafer-Kakao ½ Pfund 60 ₰

Rich. Seibmann

Grenadierstraße, Ecke Dammweg

und sämtliche Verkaufsstellen

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —

Unbedingt wichtig für Schneider u. Schneiderinnen

Das Gewaltigste an Mengen und Qualitätsreichtum! Eine tausendfache Muster- und Farbenauswahl für alle erdenklichen Zwecke. – Hier können Sie nach Herzenslust wählen!

Fabrikreste, teils mit kleinen Schönheitsfehlern

Kleine Reste
circa 20—50 cm groß, bunte Musseline, Buntdrucks, Möbelcretonnes, für Puppenkleider und Puppenwäsche, ferner Reste Perkal, Aermelfutter usw., jeder Rest zum Aussuchen
durchweg Einheitspreis **10 ₰**

Bunte Reste Foulard-Satin
zum weitaus größten Teil 100 cm breit, riesenhafte Muster- und Farbenauswahl für Blusen, Kassaks, Kissen, Lampenschirme
Serie I Rest Meter **1.95** Serie II Rest Meter **1.65** Serie III Rest Meter **1.25**

Reste Foulard-Satin
kleine Reste, circa 20—50 cm groß, herrliche, bunte Muster und einfarbig
Serie I jeder Rest **40 ₰** Serie II jeder Rest **20 ₰**

Reste Hemdentuch
zirka ½ bis 3 Meter groß, darunter prima Qualitäten
Serie I durchweg jeder Rest Meter **55 ₰** Serie II Meter **45 ₰**

Reste bunte Crêpes
in vielen Mustern und Farben, für Kleider, Blusen und Dekorationen
Serie I jeder Rest Mtr. **65 ₰** Serie II jeder Rest Mtr. **45 ₰**

Reste Wachstuch
durchweg prima Barchentware
Serie I jeder Rest Breite ca. 35/45 cm Länge ca 85/100 cm **58 ₰** Serie II jeder Rest Breite ca 60/70 cm Länge ca. 85/100 cm **98 ₰** Serie III jed. Rest Breite ca 80/90 cm Länge ca. 100 cm **1.50**

Bunte Reste bedruckte Satins
viele bildschöne bunte Muster, für Schürzen, aber auch für Dekorationszwecke
Serie I jeder Rest Meter **1.25** Serie II jeder Rest Meter **95 ₰**

Reste Ripse
mit hohem Seidenglanz, wunderschöne Farben und Qualitäten
Serie I jeder Rest Meter **1.25** Serie II jed. Rest Meter **85 ₰**

Reste Perkal
bedruckt in vielen Streifen und Mustern
Serie I jeder Rest Meter **65 ₰** Serie II jeder Rest Meter **55 ₰**

Reste bunte Batiste
feines Gewebe, Ersatz für Rohseide, für Kleider, Blusen, Kassak etc.
Serie I jeder Rest Meter **1.45** Serie II Meter **1.25**

Reste Aermelfutter
Köper, Satin und allerfeinste Kettsatins, in riesenhafter Auswahl, fast durchweg 100 cm breit
Serie I jeder Rest Meter **1.65** Serie II jeder Rest Meter **1.25** Serie III jeder Rest Meter **85 ₰**

Reste Futterstoffe
schwarz und grau Köper sowie farbige Besatzkattune und viele andere Futterstoffe
Serie I jeder Rest Meter **85 ₰** Serie II jeder Rest Meter **65 ₰** Serie III jeder Rest Meter **45 ₰**

Reste Damast
goldgelb für Viträgen und weiß für Bettwäsche, zum großen Teil 130 cm breit
Serie I jeder Rest Meter **1.75** Serie II jeder Rest Meter **1.25** Serie III jeder Rest Meter **95 ₰**

Reste Zanella
fast alle doppeltbreit, hierunter hochedle Qualitäten, in vielen herrlichen Farben
Serie I jeder Rest Meter **1.65** Serie II jeder Rest Meter **1.50**

Reste und Abschnitte unsrer Läger sind ebenfalls ausgelegt

Meffow & Waldschmidt

Ab Mittwoch (Bußtag) — **KAMMER-LICHT-SPIELE** WILSDRUFFER-STRASSE 29 FERNRUF-17060 — **Ab Mittwoch (Bußtag)**

Gräfin Agnes Esterhazy und Mary Johnson

in dem **neuesten** Trianon-Grossfilm

Die Stimme des Herzens

9 Akte — **Das Lohelied der Mutterliebe** — **9 Akte**

Ausser **Gräfin Esterhazy** und **Mary Johnson** wirken mit: **Olaf Storm — Meinhardt Maur — Louis Ralph — Einar Röd**

Die Erstaufführung dieses Kabinettstückes deutscher Filmkunst ist ein Ereignis für Dresden

Beginn: Bußtag und Sonntag: ½2, ½5, ½7 und ½9 Uhr — **Wochentags: 4, ½7 und ½9 Uhr**

CENTRAL-THEATER

Mittwoch (Bußtag)
Ensemble-Gastspiel des **Wiener Roscher-Theaters**
Direktion: A. u. E. Schwarz
Das große
Sonder-Programm
Kartenverkauf tägl. ununterbr.
Künstlerspiele
das auserwählte
Kabarett-Programm
Tunnel
Keine Unterhaltungsmusik dafür
Der Herrgottschnitzer von Oberammergau
und andere Komödien
Eintritt **frei.** (w 82

SARRASANI

Täglich 7½, Sonntags 3 und 7
Der Riesen-Spielplan
20 Sensationen!
2 Vorstellungen Mittwoch (Bußtag)
Nachm. 3 Uhr — **20** Nummern — Abends 7½ Uhr
Circus ist gut geheizt (b 117)
Vorverkauf: **Re-Ka** Ab 10 Uhr früh: Circuskasse

Elysium
Exclusive Lichtspielbühne
Sonntagsfolge und Sonntags
Kegelbahn frei.
Für Vereine u. Klubs bad. u. frei
Feiner Ball

Königshof-Theater

Heute, Dienstag, 8¼ Uhr:
Robert und Bertram
Posse mit Gesang in 4 Akt. v. Gustav Raeder.
Spielltg.: Bodeck — Musikltg.: Ninow
Einlaß 7 Uhr — Ende 10 Uhr 30 Min.
Endloser Jubel!
Morgen, Mittwoch, 8¼ u. 7½ Uhr
in beiden Vorstellungen:
Auf vielseitigen Wunsch:
Das Rätsel: Weib
Komödie in 3 Akten.
Vorverkauf unterbrochen im Königshof
Telephon 40126 — Telephon 40126
Um wiederholten Anfragen zu begegnen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Theater durch Neuinstallierung der Dampfheizung alltäglich sehr gut geheizt ist. (w 208

M-S Lichtspiele
Moritzstr. 10 — **Moritzstr. 10**

Ab Dienstag den 18. November
das von Tausenden mit grösster Spannung erwartete Gegenstück zu dem weltberühmten amerikanischen Film **„Mutter"**

KINDER

Ein amerik. Großfilm in 7 Akten
In der Hauptrolle die bekannte und beliebte Mutterdarstellerin

Mary Carr

Der Welterfolg des Films **„Mutter"** beruhte auf der Darstellung Mary Carrs, und wiederum steht sie im Mittelpunkte der Handlung des Films, der zur Zeit in der ganzen Welt mit beispiellosem Erfolg aufgeführt wird.

Was die Presse schreibt:

„Montag Morgen" . . . Die Mütter aber, die europäischen wie die amerikanischen, werden sich diesen Film ansehen, schon weil darin konstatiert wird, daß „die Mutter stets nur das Beste ihrer Kinder will" und weil er die Tatsache demonstriert, daß die Mütter am Ende doch immer Recht behalten.

„Berliner Lokalanzeiger". Mary Carr wieder einmal in einer ihrer berühmten Mutterrollen. Edel in der Erscheinung, ausdrucksvoll in der Mimik, stark in der Geste . . .

„Berliner Tageblatt". . . Die Mutter, von Mary Carr sehr gut gespielt, ist einzig Muttergefühl . .

„Der Westen". Bezeichnend an diesem Film aber ist auch die hochwertige künstlerische Qualität der darstellerischen sowohl wie der technischen Leistungen . .

Wer Mutter sah wird auch Kinder sehen wollen
darum bitten wir, des großen Andranges wegen, die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen.

Außerdem zur Vervollständigung des Programms:

Führe uns nicht in Versuchung!
Großes Kriminal-Filmwerk in 5 Akten.

Sonntag u. Sonntag Anfang 3 Uhr, werktags 4 Uhr.

Westend-Theater
Kesselsdorfer Straße 20

Nur 3 Tage! Dienstag, Mittwoch (Bußtag) Donnerstag Nur 3 Tage!
Anf. 5 Uhr Anf. 4 Uhr Anf. 6 Uhr

Gösta Berling
II. Teil
Straßenbahnverbindung 7, 26, 32. — Straßenbahnverbindung 7, 26, 32.

RUMBOSEIFE

Was eine Frau im Frühling träumt Ist, Rumbo-Seife wie sie schäumt

Der Traum wird zur Wirklichkeit beim Probieren der Rumbo-Seife. Sie ist das Ideal-Waschmittel jeder klugen Hausfrau, da sie Zeit spart und Wäsche schont.

Palast-Theater
Dresden-N. ◆ Alaunstr. 28.

Heute Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Das große Doppelprogramm
1.
Lebensstürme
Ein ergreifendes Drama von der Liebe Lust und Leid in 6 Akten.
Hauptrolle:
Maria Zelenka.
2.
Artisten und Abenteuer
Ein spannendes Kriminaldrama in 5 Akten.

Am Mittwoch (Bußtag) beginnt die Vorstellung um 4 Uhr nachmittags.

Vorstellungen: (w 35
Werktags 5½, 8¼ Uhr
Sonntags: 4, 6½, 8½ Uhr

Damen- u. Mädchen-Kleider
Kinderkleider
Damen- u. Mädchen-Mäntel
gegen sehr bequeme
Teilzahlung
nur bei
Schwarz
4 Wallstraße 4 (f 340

Drei Tropfen!

Käol

Hand aufs Herz
ist die beste
Oel-Politur
für alle
Metalle
Sparsamer als Putzwasser
Überall zu haben!
Niederlage: Georg Melcher, Dresden-N 16, Hertzstr. 20

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Sie brauchen jetzt ein neues Kleid?
Nein!
Dr. Marquart's
Stoff-Farben
mit Appretur

In allen Farbtönen machen Ihr getragenes Kleid wieder neu.
Machen Sie einen Versuch und Sie werden angenehm überrascht sein!
Tucan-Vogel auf der Packung
Marquart's Art - Geld erspart!

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

WollWaren

Damen-Strickjacke aus Kammgarnwolle, Matrosenkrag., Tasch., Gürt., 16.-, **14.50**
Damen-Strickjacke, weiche, feste Wolle, andersfarb. Streifen, Gürt., Tasch., 19.50, **18.-**
Damen-Strickjacke, gute Wolle, einfarbig, m. Matrosenkragen, kleidsame Form, **21.-**
Damen-Strickjacke, feste Wolle, mit andersfarb., gerauht, Schaltragen, 27.-, **22.-**

Herren-Klubjacke, verschied. Vereinsfarben, feste Strapazierware, m. Krag., M **13.50**
Herren-Klubjacke, feine, weiche Qualität, mit Kragen und Taschen ..... M **14.75**
Herren-Klubjacke, weiß, mit bunten Streifen, Kragen und Taschen ..... M **16.50**
Herren-Klubjacke, pa. Qualität, besonders feste Ware, verschiedene Farben, M **19.-**

Kinder-Sweater, Wolle plattiert, Umlegekragen, farb. Kant., 7.50, 6.75, 5.40, 4.75, **4.-**
Kinder-Sweater, reine Woll-, Umlegekragen u. Krawatte, 9.80, 9.-, 8.25, 7.50, 6.75, **5.75**
Kinder Jumper, Wolle, frische Farb., für 12 bis 8 Jahre, 16.-, 15.-, 10.-, 9.-, 8.-, **7.25**
Kinder-Anzug, reine Wolle, Umlegekr. u. Krawatte, für 8 bis 3 J., 21.-, 19.-, 17.-, **16.-**

Damenjumper m. Mütze, feste gerauhte Wolle, offen und geschlossen zu tragen, M **19.50**
Damenjumper m. Mütze, melierte gute Wolle, gestrickt u. gerauht, sehr warm, M **22.-**
Damenjacke mit Mütze, fest gestrickt und ausgerauht, farbig kariert ..... M **35.-**
Damenjacke mit Mütze, gute Wolle, weiß, mit breiten, farbigen Streifen, M **49.50**

Herren-Klubweste, engl. Form, zum Ueberzieh. od. Knöpf., mod. Jumperform, **18.90**
Herren-Klubjacke, wß., extra schwere Qualität, sehr elegant ..... M **26.50**
Herren-Klubjacke, schwerste Ausführung, weiß, ganz dicke Ware ..... M **35.-**
Herren-Klubschwitzer, besond. starke schwere Qualität, Rollkragen ..... M **45.-**

Mädchen-Strickmütze in weiß, mit bunten Streifen und Quaste .. M 3.25, **-.95**
Mädchen-Strickkleid, reine Wolle, viele Farben abstechend verziert, für 1 bis 2 J., **6.90**
Mädchen-Strickkleid, reine Wolle, schöne Farben, garniert, für 1-4 J., durchschnittl. **9.75**
Backfisch-Strickkleid, reine Wolle Dirndlform, viele schöne Farben ... M **20.-**

Damenjumper aus weicher Wolle, maschinengestrickt, sehr kleidsam ..... M **13.-**
Damenjumper, Handarb., zweifarbig, offen und geschlossen zu tragen ..... M **18.-**
Damenjumper, Zephirgarn, einfarbig, andersfarbige Streifen ..... M **21.-**
Damen-Strandjäckchen, weiche Wolle, einfarbig oder mit Streifen, M 8.25, 6.-, **4.95**

Damen-Strickkleid, gestr. Wolltrikot, langer Aermel, Passenform, versch. Farb., **22.-**
Damen-Strickkleid, neuartig Kragen u. langer Aermel, verschied. Farben, M **30.-**
Damenkleid aus Wolltrikot, zweifarb., geschmackv. zusammengest., in hübsch. Farb., **32.-**
Damen-Strickkleid, reine Wolle, in versch. Ausf., m. kurz. u. lang. Aermel, 89.-, **36.-**

Lauf-Kleidchen für Babys, weiß Zephirwolle handgehäkelt, reiz. Ausf., 18.50, 11.50, **8.50**
Lauf-Röckchen, weiße Wolle, zartfarb. umhäkelt, besonders preiswert, 9.50, 8.50, **5.50**
Kinderwagen-Decke, weiße Wolle 18.-, 16.-, 15.-, Pommel., reiz. geh., 18.-, 16.-, **12.-**
Häckchen u. Mützel, weiß Wolline, mit Tresse besetzt, Gr. 3 4.75, Gr. 2 4.20, Gr. 1 **3.50**

Damenweste aus leichter Kammgarnwolle, einfarbig, mit farb. Querstreifen, M **10.50**
Damenweste, feste Wolle, mit andersfarbigen Streifen und Taschen ..... M **12.-**
Damenweste, aus weicher Wolle, in hellen Farben, leicht gerauht ..... M **19.-**
Damenweste aus guter Zephirwolle, in schönen hellen u. mittlen Farben, M **27.-**

Damen-Strickkostüm in dunkl. Farbe, Wolle mit Seide ..... M **43.-**
Damen-Strickkostüm aus rein Wolle, dreiteilig, besonders preiswert ..... M **65.-**
Damen-Strickkostüm, Orig. Wiener Werkstätt., pa. Wolle, versch. Ausf., 110.-, **96.-**
Damen-Strickmantel, Orig. Wiener Werkstätten, Handarbeit, M 65.-, 58.-, **48.-**

Damen-Flauschkappe mit Sturmband, für Sportzwecke geeignet, versch. Farben, M **3.75**
Damen-Flauschmütze mit Quaste, in vielen Modefarben am Lager ..... M **4.75**
Damen-Davoser-Mütze, echt, prima Material, beliebte Form ..... M 5.25, **4.25**
Damen-Walkhut mit durchgestepptem Rand, reiligem Kopf, viele Farben ... M **8.75**

Trikoragen

Herrenhemden, gelb Trikot, feste Qual., besonders preiswert ..... M 2.75, **2.50**
Herrenhemden, echt Mako, vorzügliche Winterqualität ..... M 7.-, 6.50, **6.-**
Normalhemden, beste imitierte Ware ..... M 4.20, 3.90, **3.40**
Normalhemden, vorzügl. wollgemischte Qual., sehr empfehlenswert, M 7.50, 7.-, **6.50**

Damen-Hembhosen, weiß, gestrickt, Baumwolle, m. schmalem Achselträger, M **2.50**
Damen-Hembhosen, vorzügl. Flor, m. Bandbeb M 12.-, 11.-, fein. Baumw. M 3.90, **2.50**
Damen-Hembhosen mit kurz. Arm u. Vorderschluß, in reiner Wolle, eisenbeim. M **7.50**
Damenhemd, Vigogne, gut wollgemischt, mit ganzem Arm ..... M 7.50, 7.-, 6.50, **6.-**

Einsatzhemd, Vigogne, mit schönem gestreiftem Einsatz ..... M 4.50, 4.25, **4.-**
Einsatzhemd, Vigogne, vorzügl. Qualität ..... M 5.75, 5.50, **5.25**
Einsatzhemd, weiß Trikot, starke Winterware ..... M 5.75, 5.50, **5.25**
Einsatzhemd, weiß Mako, gute Qualität, mit weißem Ripsemsatz, M 6.10, 5.80, **5.50**

Korsettschoner, weiß Baumwolle, 75 lang ..... Stück M 1.25, -.85, **-.75**
Unterhemdchen mit ¼ Arm, weiß, fein gestrickt, 90 und 80 lang ..... M 2.75, **2.60**
Damentaille in gestärktem Trikot, mit ganz Arm M 3.20, halb. Arm 2.45, ohne Arm **2.30**
Damentaille, weiß, gestrickt, mit langem Arm, gute Qualität ..... M 3.50, **3.25**

Herrenhosen, regulär gestrickt, in roh ..... M 4.20, 4.-, **3.85**
Herrenhosen, vorzügliche Mako-Qual., regulär gestrickt ..... M 7.50, 6.75, **6.25**
Normal-Beinkleider, beste imit. Ware, besonders preiswert ..... M 3.50, 3.20, **2.95**
Normal-Beinkleider, vorzügl., wollgemischte Qualität ..... M 5.75, 5.50, **5.25**

Damen-Schlupfbeinkleid in allen bunten Farben, besonders preiswert, M **-.95**
Damen-Schlüpfer, stark Trikot, innen gerauht, sehr warm ..... Paar M 2.50, **1.90**
Damen-Beinkleid mit Elastik, vorz. Vig., Mittelgröße M 6.25, 4.50, offen M 5.70, **3.-**
Damen-Reformbeinkleid in marine, besonders warm und gut ..... M 6.-, **5.-**

Herren-Unterjacken m. lang. Aermeln, in gelb Mako, feinfädig ... M 8.75, 8.50, **3.25**
Herren-Unterjacken m. lang Arm, echt Dr. Lahmann ..... M 7.25, 6.75, **6.50**
Herren-Unterjacken in Vigogne, mit langen Aermeln ..... M 4.50, 4.25, **3.90**
Herren-Unterjacken m. lang. Aermeln, in vorzügl. Kammgarn, platt., M 10.50, 10.-, **9.25**

Kinder-Unteranzug, weiß Trikot u. grau Vigogne, weiter Arm, Gr. 100-60, M 2.10, **1.90**
Kinder-Unteranzug, vorz. Qual., mit ganzem Arm, Gr. 100-60, M 4.-, 3.-, 2.75, **2.50**
Kinder-Unteranzug, grau, mit weißem Futter, off. u. Gr. 100-60, M 3.95, 3.60, 3.25, **2.65**
Mädchen-Hembhosen, weiß gestrickt, Baumwolle, Größe 85-35 .... M 3.80 bis **2.35**

Strümpfe Handschuhe

Damen-Strümpfe, verstärkte Ferse und Spitze ..... Paar M -.70, -.55, **-.45**
Damen-Strümpfe, pa. Makoglanz, schwarz, m. Doppelsohle, Hochferse, Paar **-.95**
Damen-Strümpfe, fein Baumwolle, mit Seidengriff, farb., mit Doppelsohle, Paar 1.40, **1.10**
Damen-Strümpfe, pa. Mako, schwarz u. farbig, m. Doppelsohle, Hochferse, Paar 2.10, **1.60**

Herren-Socken, grau Imitatsware, besonders preiswert ..... Paar M **-.55**
Herren-Socken, Baumwolle, in bunt. Farben ..... Paar M -.75, **-.55**
Herren-Socken, grau Vigogne, weiche Qualität ..... Paar M 1.35, **-.70**
Herren-Socken, kräftige Baumwolle, schwarz ..... Paar M **-.95**

Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz u. farb., m. Doppelsohle, Hochferse, Paar 1.90, **1.75**
Damen-Strümpfe, vorzügl. Baumwolle, in leder und schwarz, mit Doppelsohle, Paar **1.80**
Damen-Strümpfe, Wolle platt., schwarz, mit Doppelferse und Spitze ..... Paar M **2.25**
Damen-Strümpfe, Flor, dicht gewebt, mit Wollsohle, schwarz ..... Paar M **2.50**

Herren-Socken, grau, gestrickt, Wolle plattiert ..... Paar M **1.40**
Herren-Socken, grau, gestrickt, reine Wolle ..... Paar M **1.90**
Herren-Socken, in Wolle plattiert, schwarz und farbig ..... Paar M **1.95**
Herren-Socken, reine Wolle, feinfarbig und schwarz, prima Qualität ... Paar M **3.25**

Damen-Strümpfe, kräftig. Seidenflor, dicht gewebt, schwarz und farbig, Paar M **2.60**
Damen-Strümpfe, pa. Seidenflor, mit Maschenfänger und Garnärtchen, Paar M **2.95**
Damen-Strümpfe, vorzügl. Kunstseide, mit Florrand und Kräusohle, Paar M 3.25, **2.90**
Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz und farbig, Paar M 4.50, schwarz Paar M **3.50**

Herren-Handschuhe, farbig, Lederimitation, in stark und fein ... Paar M 2.60, **1.40**
Herren-Strickhandschuhe, reine Wolle, in farbig gemustert ..... Paar M 2.25, **2.25**
Herren-Strickhandschuhe, reine Wolle, weiche Qualität, dopp. Strickränd., Paar M **3.-**
Herren-Handschuhe, prima Lebernachahmung, m. warm. Futter, Paar M 3.50, **2.50**

Kinder-Strümpfe, Baumwolle, bewährt. Schulstrumpf, Gr. 11 b. 1 M 1.50 b. **-.50**
Kinder-Strümpfe, pa. Mako-Qualität, schwarz, Größe 12 bis 1 M 2.80 bis **-.95**
Kinder-Strümpfe, reine Wolle, schwarz und leder, Größe 11 bis 1 M 3.95 bis **1.45**
Kinder-Strümpfe, reine Wolle, fein gestrickt, schwarz u. leder, Gr. 11 b. 1 M 5.50 b. **2.-**

Damen-Trikothandschuhe, farbig, halb gefüttert od. gerauht, Paar M 1.10, **-.90**
Damen-Handschuhe, farbig Lederimit., mit Seidentrikot gefüttert ... Paar M 2.-, **1.40**
Damen-Stuhlfingerhandschuhe **2.25**
reine Wolle, in modernen Farben, Paar M
Damen-Handschuhe, prima Lebernachahmung, m. hübschen Stulpen, Paar M 2.50, **1.75**

Damen-Tuchgamaschen, vorzüglich. Sitz, mit Lederverarbeitung, prima Qual. mit 10 Knöpf. Paar 9.75, mit 8 Knöpf. Paar **8.25**

Herren-Tuchgamaschen, vorzüglich sitzend, mit Lederpaspel M 6.-, mit Lederverarbeitung ..... Paar M **5.-**

Kinder-Strickgamaschen, reine Wolle, in verschiedenen Farben vorrätig, Größe 10 bis 1 ..... Paar M 8.- bis **1.40**

Kinder-Trikotgamaschen m. Patentverschluß, farbig, in allen Größen vorrätig ..... Paar M 8.- bis **3.50**

Kleinkinder-Garnitur, wollgewirkt, Schal und Mütze, in verschiedenen schönen Farben, besonders preiswert ..... M **1.10**

Strickwolle

Kopftücher mit Fransen, gewirkt, einfarbig und mit Kante, besonders preiswert ..... M 2.95, 2.80, **2.35**

Sternwolle, besonders haltb. Qual., in schwarz, dunkel- und mittelgrau, sehr preiswert ..... 100 Gramm M **1.-**

Sternwolle, schöne, weiche Qualität, in schwarz, grau und braun meliert, besonders preiswert .. 100 Gramm M **1.30**

Sternwolle, bes. vorteilhafte Qual., mit schönem Seidenglanz, in schwarz und mittelgrau ..... 100 Gramm M **1.60**

Sternwolle, sehr elegante, feinfädige Qualität, in schwarz, grau und braun, sehr preiswert ..... 100 Gramm M **1.95**

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleicht. Zahlungsbedingungen / Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

RENNER

MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

Telegramm-Adresse: Moderenner, Dresden

Fernsprecher: 25321

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241118/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG